

Bezugspreis:
Vierteljahr 150.— M., monatlich 50.— M., frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 50.— M., einzeln, Postzustellungsgeld. Unter Kreuzband für Deutschland, Dänzig, Saar- u. Rheinprovinz, sowie Österreich u. Luxemburg 64.— M., für das übrige Ausland 102.— M. Postbestellungen nehmen an Belgien, Dänemark, England, Island, Island, Frankreich, Holland, Portugal, Luxemburg, Österreich, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und Ungarn.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntagsbeilage „Volk und Welt“, der Unterhaltungsbeilage „Heimwelt“ und der Beilage „Bildung und Kleingarten“ erscheint wochentlich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die einseitige Raumverrechnung folgt 10.— M. — Restzahlung 50.— M. „Kleine Anzeigen“ das jetzt bedruckte Wort 4.— M. (zwei jetzt bedruckte Worte), jedes weitere Wort 5.— M. Stellungs- und Stellenanzeigen das erste Wort 250 M., jedes weitere Wort 2.— M. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Familien-Anzeigen für Abonnenten Seite 2.— M.
Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4 1/2 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin S.W. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Schlußzeit von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3
Kernsprecher: Redaktion Morienplatz 151 95-97
Expedition Morienplatz 117 53-54

Sonntag, den 18. Juni 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Kernsprecher: Verlag, Expedition und Inseraten-Abteilung Morienplatz 117 53-54

Reichstag und Brotpreis. Der Kampf um die Getreideumlage.

Deutschnationale und Volksparteiler wollen die Getreideumlage zu Fall bringen und damit den Brotpreis auf 40—45 M. treiben. Ein Teil des Zentrums und der Demokraten will ihnen dabei helfen. Das ist die Lage am Tag vor der ersten Lesung der Gesetzesvorlage im Reichstag.

Die zweite Lesung soll schon am Freitag vorgenommen werden, der die dritte alsbald folgen soll. Die Entscheidung wird also sehr rasch fallen.

Der sonst deutschnationale „Tag“ will erfahren haben, daß der Reichstagskanzler gestern vormittag in der Besprechung der Parteiführer mit der Auflösung des Reichstags gedroht habe. Der Schreck über diese Drohung ist dem Blatt so in die Glieder gefahren, daß es gar nicht wieder zu erkennen ist. Es beschwört die bürgerlichen Parteien, noch einmal zu prüfen, ob die Umlage nicht vielleicht doch angenommen werden könnte.

Das zeigt, daß man bei den Rechtsparteien die Situation zu begreifen beginnt. Ihre Demagogie hat sich bisher von der Unzufriedenheit des städtischen Mittelstandes über die hohen Lebensmittelpreise genährt. Wie, wenn die blinden Nachläufer mit einem mal erkennen würden, wer der Schelm hinter dem Busch ist, der den Lebensmittelwucher schützt und fördert?

Gäbe es eine bürgerliche Partei, die geschlossen genug wäre, um den Kampf gegen den Brotpreis der Rechten aufzunehmen, die Gewinnung breiter Wählermassen wäre ihr leicht sicher. Aber wie sieht es bei den bürgerlichen Koalitionsparteien aus? Nach allem, was man hört, sind sie in dieser brennenden wichtigen Frage gespalten. Bei aller Abneigung, uns in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen, können wir doch nicht die Bemerkung unterdrücken, daß Parteien, die bei derartigen Entscheidungen von grundsätzlicher Tragweite auseinanderfielen, durch ein solches Mißgeschick weder ihre Bündnisfähigkeit, noch ihre Werbekraft erhöhen würden.

Die Sozialdemokratische Partei will nicht den Konflikt sondern eine Verständigung auf halbtbarer Grundlage. Ueber Schonung der Kleinbesitzer und stärkere Heranziehung der Großbesitzer ohne Rücksicht auf die Größe ihrer eigenen Getreideflächen läßt sie gern mit sich reden. Der Gedanke, das billigere Brot den wirklich Bedürftigen zu sichern, kann ihr nur sympathisch sein, und wenn ein Weg dazu gefunden wird, ist sie bereit, ihn zu betreten. Allerdings darf dieser soziale Gedanke nicht dazu mißbraucht werden, das ganze Verfahren durch bürokratische Umständlichkeiten wirkungslos zu machen. Bei dem Preis des Umlagegetreides sollen die Landwirte auf ihre Kosten kommen, aber der Unterschied zwischen ihm und dem freien Marktpreis muß so groß sein, daß den verbrauchenden Massen eine fühlbare Erleichterung gewährt wird.

Das alles läßt sich bei gutem Willen machen, da die Durchführbarkeit des Gesetzes durch die Erfahrungen des letzten Jahres bewiesen ist. Dem Terror einer nur an den eigenen Gewinn denkenden Berufsschicht darf sich aber der Reichstag der Republik nicht beugen. Täte er es, so würde er zweifellos gegen den Willen einer erdrückenden Volksmehrheit handeln und damit hätte er sein Daseinsrecht verwirkt. Ein neuer Reichstag müßte an seine Stelle treten, der die Interessen der breiten Massen und die Autorität der gesetzgebenden Körperschaft besser zu wahren versteht als er.

Die Sozialdemokratische Partei sucht den Konflikt nicht. Aber die Parteien rechts und links von ihr wissen, daß sie — vielleicht sie sich diese Tatsache vor Augen und bedenken sie, daß die Sozialdemokratische Partei nur ihre Pflicht tut, wenn sie das Brot der Notleidenden vor ungerechter Verteuerung schützt, dann wird auch ein Weg gefunden werden, um das Reich vor den drohenden wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen zu bewahren.

Aus der Begründung des Gesetzesentwurfes entnehmen wir: Bei Entscheidung der Frage, ob im kommenden Wirtschaftsjahr auf die öffentliche Brotversorgung verzichtet werden kann, muß ausgegangen werden von der Entwicklung, welche die deutsche Wirtschaftslage im allgemeinen und die

Gestaltung der Getreidepreise im freien Verkehr
Insbesondere im ablaufenden Wirtschaftsjahr genommen hat. Im Laufe des Erntejahres 1921 hat sich durch den im Spätherbst einsetzenden Sturz der Mark die Wirtschaftslage ganz gewaltig verschlechtert. Der Dollar, der im August 1921 einen Stand von rund 100 M. hatte, ist auf über 300 M. gestiegen. Die Preise für Auslandsweizen stiegen von 5000 M. auf über 18 000 M.

Auch die Preise des Inlandsgetreides paßten sich dem Preis für das Auslandsgetreide so gut wie völlig an.

Bei Freilassung der Getreidewirtschaft würden die Mehl- und die Brotpreise, auch so weit sie jetzt infolge der öffentlichen Versorgung auf einem bestimmten, mäßigen Stand gehalten werden, in Ab-

hängigkeit von den freien Getreidepreisen geraten. Ein solches Schwanken der Brotgetreidepreise ist mit einer geordneten Volkswirtschaft völlig unvereinbar.

Ebenso wie ein stabiler Getreidepreis ist aber auch ein erträglicher Brotpreis ein unbedingtes Erfordernis für eine geordnete Volkswirtschaft.

Während der Brotpreis bis zum Februar 7 M. für das 1900-Gramm-Marktenbrot in Deutschland betragen hat, ist er nach diesem Zeitpunkt infolge der notwendigen Erhöhung der Abgabepreise der Reichsgetreidestelle auf ungefähr das Doppelte gestiegen. Würden Getreidepreise in Zukunft zugrunde zu legen sein, wie sie Ende März auf der Berliner Produktionsbörsen notierten, so würde der Preis für das Weizenbrot etwa 36 M., für ein dem Marktenbrot gleichwertiges Roggenbrot etwa 29 M. betragen müssen. Eine solche sprunghafte Erhöhung würde zu einer ebenso sprunghaften Erhöhung sämtlicher Lohn- und Gehaltsforderungen führen und die Lebenshaltungskosten ebenso unvermittelt steigen lassen. Die ohnehin schwer ringende deutsche Volkswirtschaft würde vor einer neuen schweren Krise stehen, die das ganze Wirtschaftsleben zur Erschütterung bringen müßte. Eine staatliche Beeinflussung der Getreidewirtschaft erscheint daher erforderlich. Die Erfahrung des letzten Jahres hat gezeigt, daß nicht unbeträchtliche Teile der Bevölkerung freiwillig auf das Marktenbrot verzichtet haben. Um für die Durchführung des Gedankens einer auf die minderbemittelte Bevölkerung beschränkten Brotversorgung alle Möglichkeiten offen zu halten, ist eine neue Bestimmung in den Entwurf eingefügt worden, wonach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft ermächtigt wird, den Kreis der Versorgungsberechtigten zu beschränken.

Eine staatliche Hilfe ist ohne Reichszuschuß, der vom Beginn des neuen Wirtschaftsjahres ab nicht mehr gegeben werden darf, bei einer erträglichen Preisfestsetzung für die allgemeine Brotversorgung nur dann durchführbar, wenn die Reichsregierung aus dem Inlande genügend große Mengen zu einem gegenüber dem Marktpreis ermäßigten Preise in die Hand bekommt, um dann aus den Preisen für das Auslands- und Inlandsgetreide einen Mißpreis bilden zu können.

In eingehenden Verhandlungen mit der Landwirtschaft ist ein Weg gesucht worden, auf dem für die Reichsregierung ohne eine öffentliche Erlassung das notwendige Inlandsgetreide zu beschaffen wäre. Die Landwirtschaft hat bisher die Verantwortung für die Brotversorgung im kommenden Wirtschaftsjahr nicht zu übernehmen vermocht. Das bisherige Verfahren hat sich bewährt. Die Umlage von 2 1/2 Millionen Tonnen ist bis auf einen verschwindenden Rest abgetiefert worden. Die öffentliche Brotversorgung der Bevölkerung im bisherigen Umfang erfordert insgesamt rund 4 1/2 Millionen Tonnen. Da eine Verstärkung der Einfuhr aus dem Ausland bei der Finanzlage des Reiches und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, einen erträglichen Brotpreis durchzuführen, unmöglich ist, muß die Umlage in der gleichen Höhe wie im Vorjahre eingefordert werden.

Der Landwirtschaft muß für das auf die Umlage abgelieferte Getreide ein angemessener Preis gewährt werden. Einen einheitlichen Preis für das ganze Erntejahr festzusetzen, wie es in diesem Gesetze war, ist jedoch mit Rücksicht auf die Unsicherheit in der künftigen Entwicklung des Standes der Mark nicht angängig. Es muß vielmehr im Laufe des Wirtschaftsjahres eine Nachprüfung der Angemessenheit der Preise und gegebenenfalls eine Neufestsetzung erfolgen.

Die Änderung des bisherigen Gesetzes, daß die Preise im künftigen Erntejahre im Benehmen mit einem zu diesem Zwecke besonders bestellten Ausschusse festgesetzt werden sollen, beruht auf dem Bestreben nach der durch die Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit getretenen Zusammenfassung der Beratungen.

Den gesetzgebenden Körperschaften wird durch die von ihnen zu benennenden Vertreter die Mitwirkung gesichert. Zugleich werden die beiden an der Preisfestsetzung am meisten beteiligten Bevölkerungsgruppen, Erzeuger und Verbraucher, unmittelbar zur Mitwirkung zugezogen.

Die Toten des „Avaré“.
Hamburg, 17. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittag wurde der Schiffsrumpf von Mitgliedern des Seemanns beaufsichtigt, um festzustellen, wen die Schuld treffe. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht genau festzustellen, da es nicht möglich ist, an die untersten Schiffsräume heranzukommen. Ein Appell des brasilianischen Konsulats hat ergeben, daß verschiedene Leute der Besatzung fehlen. Auch von den Arbeitern der Vulkanwerk werden mehrere vermißt, so daß die Zahl der Toten auf etwa 45 geschätzt wird. Unter den Verletzten befindet sich auch der Kapitän, dessen Vernehmung bisher nicht möglich war. Im allgemeinen wird das Unglück auf Nachlässigkeit der Schiffsführung zurückgeführt.

Das Parlament der Arbeit.

Zum 11. Gewerkschaftskongress.

In höherem Maße als irgendeine Veranstaltung sonst verdienen die Kongresse der freien Gewerkschaften Deutschlands die Bezeichnung als Parlamente der Arbeit. Sie verkörpern nicht nur die organisatorische Zusammenfassung der einzelnen Arbeitskräfte im kapitalistischen Wirtschaftsprozeß; sie stellen auch die planmäßige und zielsichere Aufwärtsbewegung der Arbeiterschaft dar.

Auch der 11. Gewerkschaftskongress, der am kommenden Montag in Leipzig seinen Anfang nehmen soll, wird eine Herrschaft aller der Kräfte darbieten, die aus dem mißachteten, verfolgten, durch übermäßige Arbeitszeit und schlechte Ernährung erschütterten Proletariat von ehemals den selbstbewußten und auf seine Rechte in Gegenwart und Zukunft pochtenden Arbeiter von heute gemacht haben. Rund 700 Delegierte sind für diese Tagung angemeldet. Sie vertreten die gewaltige Zahl von mehr als 7 1/2 Millionen Arbeiter, die im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund ihren Zusammenschluß fanden. Neben diesem bildet bekanntlich der AFD-Bund die gewerkschaftliche Spitzenorganisation aller auf dem Boden freier Gewerkschaftstätigkeit stehenden kaufmännischen, technischen und ähnlichen Angestellten. Die Zusammengehörigkeit beider gewerkschaftlicher Säulen wird auf dem Kongress unterstrichen durch die offizielle Vertretung des AFD-Bundes durch sieben Delegierte. Auch die ausländischen Gewerkschaften, die mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund in der Amsterdamer Internationale verbunden sind, werden durch offizielle Vertretungen ihre Solidarität bekunden. Von ihnen sind bis jetzt Abgeordnete angemeldet aus England, Schweden, Belgien, Holland, Österreich, Ungarn, Polen, aus Luxemburg und der Schweiz. Ferner wird das Internationale Arbeitsamt in Genf, sowie die norwegische und schwedische Gesandtschaft in Berlin sich vertreten lassen. Das Reichswirtschaftsministerium und das Arbeitsministerium haben ebenso wie der preussische Handelsminister und die sächsischen Ministerien für Arbeit und Wirtschaft die Einladung zum Kongress angenommen.

Ein Blick auf die Entwicklung der deutschen Gewerkschaften zeigt die Bedeutung dieser Organisationen. Vor 30 Jahren zählten die von der Generalkommission, der Vorläuferin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, zusammengefaßten Organisationen nur rund 237 000 Mitglieder. Ein Jahrzehnt später, 1902, war die Mitgliederzahl auf 733 000 angewachsen und im Jahre 1912, zwei Jahre vor Kriegsausbruch, wurden 2 1/2 Millionen Gewerkschaftler gezählt. Während des Krieges schmolz die Ziffer zeitweilig stark zusammen, so daß im Jahre 1916 nur noch 966 000 gebucht wurden. Dann aber begann wieder der Anstieg, der nach dem Kriegsende sich geradezu überstürzend fortsetzte. 1919 waren bereits 5 1/2 Millionen erreicht und im vorigen Jahre zählte man 7 720 000 Mitglieder. Inzwischen trat auf Grund der Vereinbarungen der Zentralverband der Angestellten mit rund 313 000 Organisierten zum AFD-Bund über. In der Mitgliederbewegung ist also augenblicklich ein Beharrungszustand eingetreten, der nach dem stürmischen Aufschwung seit Kriegsende mehr als verständlich erscheint. Entsprechend der Mitgliederzahl hat sich auch die Finanzkraft der Gewerkschaften entwickelt. Die letzte Zusammenstellung bezieht sich allerdings auf das Jahr 1920, da es bisher nicht möglich war, von den einzelnen Gewerkschaften die Ziffern für 1921 vollständig zu erhalten. 1920 aber verbuchten die Arbeitergewerkschaften rund 747 Millionen Mark an Einnahmen und 543 Millionen als Ausgaben. Das bedeutet eine fast ungeheuerliche Steigerung gegenüber den doch auch immerhin gewaltigen Leistungen der Gewerkschaften vor dem Kriege. Noch vor 10 Jahren, 1912, betrug der Vermögensstand der Gewerkschaften rund 80 Millionen, während er heute auf über 268 Millionen angewachsen ist.

Entsprechend der Ausdehnung nach außen hat sich auch der Aufgabenzirkel der Gewerkschaften ständig erweitert und vertieft. Die Erörterungen des Leipziger Kongresses werden das in lebhafter Weise widerspiegeln. Es ist zwar damit zu rechnen, daß die Verhandlungen auch dieses Kongresses von den kommunistischen Zellenbauern benutzt werden, um die Aufmerksamkeit von der gewaltigen wirtschaftlichen Bedeutung der Gewerkschaften abzulenken und die politischen Fragen noch mehr in den Vordergrund zu drängen. Jedoch zweifeln wir nicht, daß die Mehrheit der Gewerkschaftsvertreter solche Versuche zum Scheitern bringen wird. Es ist für die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter wirklich nicht erstrebenswert, die politische Zersplitterung auch auf diesen Kongress zu übertragen. Nicht als ob politische Fragen auf dem Gewerkschaftskongress keine Rolle spielen sollen. Im Gegenteil: der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat in den letzten Jahren mehr als einmal entscheidend und richtunggebend in die politischen Geschicke eingegriffen müssen. Der Bericht, den der Bundesvorstand dem Kongress unterbreitet, spricht davon auf mancher Seite. Aber ein anderes ist es, die Macht der organisierten Arbeiter geschlossen in die Wege zu werfen, als

den Kongress zu einem politischen Diskussionsklub zwischen Moskauer und Amsterdamer zu machen. Die Bestrebungen, auch die deutschen Gewerkschaften zu einem Anhängel der kommunistischen Internationale zu machen, sind zweifellos von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Ein Blick auf die Tagesordnung des Kongresses zeigt schon, daß die deutsche Gewerkschaftsbewegung andere Sorgen hat, als einen Streit um das Heil von Moskau. Der Bericht des Bundesvorstandes wird allerdings Gelegenheit zur Aussprache über alle die Dinge geben, die von den Kommunisten in den Mittelpunkt des Interesses gerückt werden sollen. Aber darüber hinaus wird der Kongress die Fragen besprechen, die für den Aufbau und Ausbau der deutschen Gewerkschaften von grundlegender Bedeutung sind. Das Verhältnis der Betriebsräte zu den Gewerkschaften ist einer dieser Punkte. Als das Betriebsrätegesetz beschlossen werden sollte, da führten die Linksrädler die Arbeiter demonstrierend vor den Reichstag, um die Annahme des Gesetzes zu verhindern. Schon damals sagte der „Vorwärts“, daß die selben Parteien, die gegen die Annahme des Gesetzes demonstrieren, später einmal die Arbeiter zur Verteidigung des Gesetzes aufrufen würden. In den wenigen Jahren, die seither verfloßen sind, hat sich die Bewertung des Gesetzes schon wesentlich anders gestaltet. Zwar entspricht es in seiner heutigen Form auch nicht allen Wünschen, die sozialdemokratische Arbeiter hegen. Aber die dauernde Beschäftigung mit dem Gegenstand hat doch weiteste Arbeiterkreise zu der Ueberzeugung geführt, daß die Betriebsräte ein sehr wesentliches Instrument für die Vertretung der Arbeiterinteressen im Wirtschaftsprozess sein können, wenn die einzelnen Betriebsräte mit Sachkunde und Energie und im engsten Zusammenwirken mit der großen Gewerkschaftsbewegung zu wirken suchen.

In das gleiche Gebiet gehört die Frage der Arbeitsgemeinschaften und der Wirtschaftsräte, über die Rudolf Wissell berichten soll. Und der Vortrag des Genossen Singheimer (Frankfurt) über das zukünftige Arbeitsrecht in Deutschland dürfte für die Millionen der Gewerkschaftsmitglieder von nicht geringerer Interesse sein.

Mitten in die Praxis der Organisationsstätigkeit hinein aber führt die Besprechung über die Organisationsformen und Methoden der Gewerkschaftsbewegung. Bei großen Bewegungen hat es sich seit langem als erschwerend erwiesen, daß in den einzelnen Industrien verschiedene Berufsorganisationen nebeneinander wirkten, ohne sich rechtzeitig ganz miteinander verständigt zu haben. Wenn z. B. in der Metallindustrie nicht nur Metallarbeiter, sondern auch Holzarbeiter, Maschinenisten, ungelernete Arbeiter, Kutscher usw. gemeinsam Kämpfe führen müssen, muß eine solche Verständigung unbedingt vorhergegangen sein. Auch das Bestreben, eine Vereinheitlichung der Organisation auf dem Boden der betreffenden Industrie herbeizuführen, hat deswegen neue Anhänger gewonnen. Ueber diese praktischen Fragen der Neugestaltung wird der Kongress in sachkundiger Aussprache Klärung zu schaffen haben.

Von sehr hoher Bedeutung für die allgemeine Arbeiterbewegung wird auch die Stellungnahme der Gewerkschaften zu den sogenannten Notstandsarbeiten sein, eine Stellungnahme, die durch die Angriffe auf die „Technische Rothhilfe“ zwangsläufig erfordert wird. Der Bundesvorstand unterbreitet dem Kongress „Regeln“, in denen er die gemeinnützigen Betriebe zu definieren sucht und erklärt, daß über Streiks in solchen Betrieben Beschlüsse erst dann gefaßt werden dürfen, wenn zuvor der Bundesvorstand des ADGB oder der Vorstand des AM-Bundes davon benachrichtigt und ihnen eine angemessene Frist zur Vermittlung gelassen worden ist. In den Satzungen oder in satzungsmäßigen Vorschriften sollen die Mitglieder der Gewerkschaften verpflichtet werden, die vom Verhandlungsstand bezeichneten oder im Einzelfalle angeordneten Notarbeiten auszu-

führen. Mitglieder, die sich weigern, solche Notarbeiten zu übernehmen, sollen keinerlei Anspruch auf Gewerkschaftsunterstützung aus zentralen oder örtlichen Mitteln erhalten. Außerdem soll die Verweigerung von Notarbeiten als grobe Schädigung der gewerkschaftlichen Interessen gelten. Durch eine solche klare Verpflichtung, Notstandsarbeiten auszuführen, hofft man, endlich die Technische Rothhilfe auch tatsächlich überflüssig zu machen.

Die gemeinsame Vertretung der deutschen Arbeitergewerkschaften sieht also eine Reihe von außerordentlich bedeutungsvollen Fragen vor sich, deren sachliche und der Bewegung förderliche Lösung im Interesse der Arbeiterklasse gelegen ist. Wir Sozialdemokraten, die noch immer es als ihre Aufgabe ansehen, den „Kampf der Arbeiterklasse zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten“, haben das Vertrauen zu dem Parlament der Arbeit, daß es sich nicht in kleinlichen Ränkeverleeren verliert, sondern der Arbeiterschaft auf neuem Boden neue Wege zum alten Ziele zeigen wird. So wünschen wir seinen Verhandlungen einen guten Verlauf und vollen Erfolg!

Die Steuern der Hohenzollern.

Zur Steuerangelegenheit der Hohenzollern erklärt das Reichsfinanzministerium, daß diese Angelegenheit fortdauernd überwacht werde. Vor der endgültigen Auseinandersetzung zwischen dem heutigen Staat und der Familie Hohenzollern ist eine endgültige Steuerveranlagung nicht möglich. Infolge der Beschlagnahme des Hohenzollernschen Vermögens durch Preußen ist es dem Reich als Steuergläubiger nicht möglich, das ganze Vermögen jetzt zu erfassen. Was die Rückstellung der 10 Millionen Mark aus dem Gewinn für 1920 betrifft, so interessiert die Bildung einer Rücklage, die ein Steuerpflichtiger aus wirtschaftlichen Gründen vornimmt, die Finanzbehörden nur insoweit, als Steuerfreiheit der Rücklage beantragt oder ihre Rückstellung verschwiegen werden sollte. Ueber die Steuerpflicht der Rücklage entscheidet das Finanzamt unter Mitwirkung des Steueraussschusses. Im übrigen hat das Reichsfinanzministerium bereits im Oktober und November v. J. das preussische Finanzministerium als Aufsichtsbehörde der Oberrechnungskammer auf diese Sache hingewiesen. Unter Berücksichtigung der Angaben des „Vorwärts“ wird die Veranlagung genau überwacht.

Wie wir dazu noch hören, arbeitet die preussische Finanzverwaltung an der Zusammenstellung einer eingehenden Denkschrift über die ganze Hohenzollernsche Vermögens- und Steuerfrage für den Landtag.

Zur obigen Erklärung sei heute nur bemerkt, daß das Reichsfinanzministerium einem unentschuldbaren Irrtum unterlegen ist, wenn es behauptet, daß „infolge der Beschlagnahme des Hohenzollernschen Vermögens durch Preußen“ es dem Reich nicht möglich wäre, das ganze Vermögen zu erfassen. Durch die Beschlagnahme und die später dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen ist das preussische Finanzministerium ja gerade für die ordnungsmäßige Erfüllung der Steuerpflicht der Hohenzollern verantwortlich. Das Reichsfinanzministerium braucht nur an den Zwangsverwalter des beschlagnahmten Hohenzollernschen Vermögens, also an das preussische Finanzministerium, die strikte Aufforderung zu richten, für die ordnungsgemäße Erledigung besagter Steuerangelegenheiten sofort zu sorgen. Neue Bemerkung des Reichsfinanzministeriums läßt den Schluss zu, daß die Steuerangelegenheit gegen die noch bestehende Beschlagnahme ausgespielt werden sollen. Das würde eine ungläubige Parteilichkeit und eine Einmischung des Reichsfinanzministers in Angelegenheiten bedeuten, die ihn gar nichts angehen.

Wir erwarten eine sofortige offizielle Klarstellung über den wahren Sinn der von uns kritisierten Behauptung des Reichsfinanzministeriums. Wir sind auch mit der einfachen Feststellung zufrieden, daß man sich geirrt habe.

„Aus dem Handhabe des Kaisers“.

Die „Tägliche Rundschau“ gibt eine Anzeige der „Neuen Züricher Zeitung“ wieder, wonach in Bern einige Sobelins mit der Angabe angeboten werden „aus dem kaiserlichen Schloß in Berlin mit Garantie“. Im Anschluß an die Mitteilung wird die Frage aufgeworfen, wie diese Sobelins nach der Schweiz gekommen sind, und es wird dabei auf die Taten, die im Schloße von der Revolutionsbesatzung verübt worden seien, hingewiesen. Der amtliche Preussische Pressedienst erfährt von zuverlässiger Stelle, daß weder während der Revolutionszeit noch später Sobelins aus dem Berliner Schloße entwendet worden sind. Auch hat die preussische Regierung keine Verkäufe von Sobelins vorgenommen.

Die „völlige Unschuld“.

Die „Nationale Einheitsfront“, von der die am 28. Juni gepflanzten Kundgebungen ausgehen, veröffentlicht — offenbar als Antwort auf den Beschluß des Parteiausschusses — ein Schreiben, in dem sie beteuert, daß bei diesen Kundgebungen innerpolitische Angriffe vermieden werden sollten. Der Redner der „Nationalen Einheitsfront“, Herr Dr. Kaufmann, würde sich darauf beschränken, „die völlige Unschuld Deutschlands am Weltkrieg nachzuweisen und die Revision des Versailler Vertrages zu verlangen“.

Hierzu genügen zwei Bemerkungen: Die Versicherung, daß alle innerpolitischen Angriffe vermieden werden sollten, ist uns bei ähnlichen Anlässen sehr oft gegeben worden, nachher kam es aber ganz anders, das nationalsozialistische Radepublikum gebärdete sich ohne jede Rücksicht auf die sonst Beteiligten ganz wie unter sich. Wenn ferner Herr Dr. Kaufmann die „völlige Unschuld“ Deutschlands beweisen soll, so ist das eben die in unserer gestrigen Nachmittagsausgabe gekennzeichnete Heuchelei, an der sich die Sozialdemokratie nicht beteiligt. Ohne historische Unwahrhaftigkeit läßt sich nicht die „völlige Unschuld“ einer Regierung behaupten, der selbst ein vollparteiliches Organ zum Vorwurf macht, sie habe so töricht und fahrlässig gehandelt, daß die Gegenseite gar nicht anders konnte, als böse Absicht hinter alledem zu vermuten. Die Sozialdemokratie kann wohl gegen die Geschichtslegende der „völligen Unschuld“ Deutschlands am Weltkrieg eintreten, aber sie kann nicht an die Stelle dieser Legende die ebenso unwahrhaftige Behauptung einer „völligen Unschuld“ setzen.

Bei dieser Gelegenheit sei nebenbei auch folgendes bemerkt: Die „Voss. Zig.“, das Organ für aparte Demokratie, das sich jetzt tapfer an der Scheidemann-Hege beteiligt, soht, wieder in rührender Uebereinstimmung mit der Rechtspreffe, den Beschluß des Parteiausschusses über Gegenkundgebungen am 28. Juni so auf, als sei von Partei wegen beabsichtigt, die Kundgebungen der anderen Seite gewaltsam zu stören. Gegen eine solche Mißdeutung kann gar nicht scharf genug Einspruch erhoben werden. Die Sozialdemokratische Partei verwehrt es keinem, seine Meinung zum Ausdruck zu bringen, sie erlaubt sich nur, für sich selber das gleiche Recht in Anspruch zu nehmen. Die Veranstaltung von Kundgebungen verschiedener Richtung am gleichen Tage braucht unter zivilisierten Menschen nicht in eine Kauferei auszuarten und disziplinierten Sozialdemokraten liegt nichts ferner als die Absicht, eine solche Form der Auseinandersetzung zu suchen.

Eine Anfrage über Kapitän Coewensfeld. Von unabhängigen Abgeordneten ist im Reichstag eine Anfrage eingegangen, welche die Berufung des Kapitän zur See von Coewensfeld zum Kommandanten des kleinen Kreuzers „Berlin“ betrifft. In der Anfrage wird behauptet, v. Coewensfeld habe sich mehrmals Soldatenmishandlungen schuldig gemacht, in den Kapp-Tagen habe er mit seiner Marinebrigade in Schlesien ein wahres Banditenleben geführt und eine Anzahl Menschen in bestialischer, feiger Weise ermordet.

Der deutsche Gesandte in Wien, Dr. Pfeiffer, ist zurzeit in Berlin.

Wie ich in den Himmel fuhr

— und wieder hinauskam!

Von Tobias Pemberlein.

Im „Vorwärts“-Gebäude ist ein sogenannter „Paternoster“-Fahrstuhl, vor dem ich auf das nachdrücklichste jeden warne, der ihn in Zukunft besteigen will. Dieser Fahrstuhl hat es nämlich, wenn man sich so ausdrücken darf, mächtig hinter den Ohren. Fahrstühle sind im allgemeinen eine prächtige Angelegenheit, dafür sind sie um so gefährlicher, wenn sie sich emanzipieren.

Bei dieser Gelegenheit komme ich zugleich dazu, erklären zu können, warum mein Filzjacket „Der Pfingstloch“ vor vierzehn Tagen nicht erschienen ist. Mit diesem Bruchstück der deutschen Literatur in der Brusttasche schwang ich mich am Pfingstsonntagabend vertrauensvoll in den besagten Paternoster. Während des Anstieges in die Höhe der Intelligenz hatte ich Ruhe, über das Seelenleben eines Fahrstuhls nachzudenken. Ich denke verhältnismäßig selten, dann aber laut, und so mag der rundreisende hölzerne Hausgenosse gehört haben, wie ich in meinem wie bekannt sehr melodischen Dialekt murmelte: „Wenn ich ee Fahrstuhl wäre, egal ruff und rumber — nich in die Diebel!“ Raum war dieser wohlgebaute Sah meinen sinnlichen Lippen entflohen, da hub der Paternoster zu ruppeln an und — und —

(Nicht wird es wieder heißen, Pemberlein übertrübe, ausgeschliffen, tut er nie!! Baulchen ist Zeuge!)

— und es krachte gewaltig, der Paternoster rasselte durch das Dach und fleg wie eine Würstchenreife geradenwegs in den blauen Himmel hinein! Ein Bild für die Götter resp. für „Volk und Zeit!“ Und Pemberlein mit dem Pfingstjacket im zweiten Kasten. Immer tiefer verschwand der Boden der realen Tatsachen unter mir. Geistesgegenwärtig, ein marxistischer Harry Biel, wartete ich das Ende dieses aller Schwerekraft spottenden Treibens ab. Zuerst positionierten wir eine Wolke, auf der ein Urstein-Korrespondent stand und mich ausfragen wollte — ich wankte ab. Die Konkurrenz soll selber fliegen! Dann wurde die Luft dünner, für einen Menschen, der zum Teil darauf angewiesen ist, von der Luft zu leben, eine peinliche Sache. Der Paternoster rührte, schien also schon zu begriffen, daß er das Opfer seiner ausschweifender Phantasie geworden war. Fünfhundert Meter höher kam ein Spemann auf einer Himmelsziege angeritten, und sagte: „Rehr in den Mittelgang hineintreten!“ Berbei. Die Erde trabelte unter mir wie ein Berliner Pfannkuchen durchs All. Plötzlich bemerkte ich über mir ein Loch im Himmel, ungefähr so groß wie der geistliche Horizont eines preußischen Unteroffiziers. Auf dieses Loch hielt mein Paternoster zu. (Ein Fahrstuhl ist also gar nicht so dumm, wie er aussieht!) Als wir durch das Loch mit Wähe durchgeschlüpft waren, hielt der Paternoster an. „Gott sei schank!“ sagte ich und fleg aus. Ich stand auf einem Plage, der eine gewisse Rebantheit mit dem Rollendorspich aufwies. Allenhalben tummelten sich Leute, die durch lange Haare und Reformkleider auffielen.

Schließlich kam einer, der hatte ein Kochgeschirr auf dem Haupte und sang:

„Babolant puni hanl meff!“

„Kann.“ meinte ich verdutzt, „inwiefernroh?“
Er runzelte die Stirn. „Wie Du heißt, will ich wissen!“ Gott sei dank — ein Berliner! Ich überreichte meine Visitenkarte.

Tobias Pemberlein
Literatur — Komme ins Haus
Körschendroba Berlin

„Soso.“ meinte er, „det sind Sie. Denn sehne man bios zu, daß det hier teena jewahr wird, Ihre Azeuchnisse sind hier schon mehresch unanenehm uffesal!“

Das konnte gut werden. „Jehn Se man zuerst uff de Ranzel und melde Se sich, sonst kriegen Se teen Wannah. Ueba Pfingsten is det Büro jeschlossen, also dalki. Hofanna!“

„Hofanna!“ grühte ich und schlenderte über den beinahe Rollendorspich. Zum Bureau zu wandeln, hatte ich keine Lust, Wannah ist nicht mein Fall, schließlich mußte es doch auch im Himmel so etwas wie ein Wäsjager geben. Ich fand aber teino, sondern kam auf eine Wiese, wo sebenhundert Engel standen und so taten, als ob sie längen, langen aber nicht, taten bloß so. Schließlich bekam ich heraus, daß sie gähnten. Wie ich überhaupt schon gemerkt hatte: im Himmel geht es anständig, aber höchst langweilig zu.

Gerade wollte ich dem quasi Rollendorspich zulaufen, als ich überall Anzeichen einer großen Erregung bemerkte. Kleine puhige Engel riefen schmetternd die Alltagsblätter aus. Ueberall bildeten sich debattierende Gruppen. Als es mir endlich gelang, eines der Zeitungsblätter, die „Gottespost“ zu erwischen, erschrak ich heftig. Da stand in fetten Lettern:

Pemberlein ante portas!

Die himmlischen Heerscharen marschbereit!

Was nun?

Das konnte gut werden! Die Zeitung enthielt einen gemeinen Heheriffel gegen mich: ich fiele schon auf Erden allen Menschen auf das Genere, man solle zuerst die weiblichen Engel in Sicherheit bringen, ich ziehe alles an den Haaren herbei und durch den Kafao, nichts sei mir heilig außer einigen Schüttelreimen — und was der sinnlosen Verdächtigungen noch mehr waren.

Ein Gedanke durchblühte mein Hirn: ich sehe eine blaue Brille auf und nenne mich Lindström (diese Idee ist nicht von mir, sondern von Ludendorff, aber sie ist auch gut!) Doch der Mensch denkt ...

„Det is er jaaaa!“

Der Mann mit dem Kochgeschirr! Ei weil! Ich rannte los wie Stinnes nach den Westmarktpreisen! Er half mir den Himmel hinterher. Schon sah ich in der Ferne meinen guten, braven Paternoster ... Jupp — war ich im Kasten. Höchste Zeit. Einem kulsapigen Landpfarrer, der mir am dichtesten auf den Röhren war, schrie ich zu: „Ju — rrrücktreten!“ Er brüllte nur noch „Hoi Deifell!“ — da setzte sich mein Paternosterchen in Schwung, die Rollendorspich-imitation verschwand ...

„Wo kommst Du denn her? Du riechst doch so nach Diele!“ fragte meine Frau. „Ich war im Himmel ...“ — „Haben sie Dich denn nicht rausgeschmissen?“ — „Natürlich ...“

Natürlich!!!

Die Republik für die Republik. Ignaz Brobel gibt in der „Weltbühne“ beachtenswerte Anregungen zum Thema der Republikanisierung Deutschlands:

Die Republik ist noch nicht hinter die allereinfachsten Grundzüge der menschlichen Psychologie gekommen. Daß sie nicht immer so kann, wie wir gern möchten: das scheint bei ihrer Zusammenfassung kein Wunder. Aber daß sie die allereinfachsten Erfordernisse ihres Selbsterhaltungstriebes außer acht läßt — das ist freilich eins.

Sie wird täglich und stündlich beschimpft und bespottet, verhöhnt und mißachtet. Heute sind Kino und Varieté, Generalanzeiger und Feste aller Art die Hochburgen reaktionärer Propaganda und Vorklit. Und die Republik? Schweigt.

Die Republik vergißt, daß das Leben der Menschen aus dem Alltag schöpft, und daß die meisten Ideen durch keine, fast kaum wahrnehmbare Sinnesindrücke suggeriert werden. Ein Witz im richtigen Moment, eine Fährte an der richtigen Stelle, ein Film in der richtigen Stadt — das ist alles viel wichtiger als Parliamentsreden, die kein Mensch liest.

Vom Erzberger-Wort über die Kronprinzen-Memoiren bis zum Attentat auf Scheidemann ist keine Gelegenheit ausgewertet worden. Da waren tausend Dinge, die dazu hätten dienen können, der republikanischen Sache durch die Dummheit und die Schlichtheit ihrer Gegner zu nützen. Nichts. Aber hier ist der Hebel — hier, und nicht in langweiligen Etatschriften oder Broschüren mit abstraktem Inhalt, hier und nicht in Publikationen, die die Leute bis zur Bewußtlosigkeit langweilen.

Mit pathetischen Hofflosigkeiten ist da nichts getan — und mit langweiligen Zahlenreihen auch nichts. Wer auf andere Leute wirken will, der muß erst einmal in ihrer Sprache mit ihnen reden.

Was tut eigentlich die Republik für die Republik?

Eder aus dem Meer. Bei der ungeheuren Zuerung des Leders, die sich in unseren Schuhpreisen ausdrückt, ist es eine tröstliche Mitteilung, daß die Ledervorräte der Welt einen bedeutenden Zuwachs erhalten werden, und zwar aus den Tiefen des Ozeans. Für uns freilich dürfte diese Verarbeitung der Haut großer Fische und anderer Meeresbewohner zunächst nur wenig Bedeutung haben. In den Ländern aber, die den leberpendenden Ozeanen näher liegen, soll sich bereits eine Verbilligung der Schuhe und Ledermwaren durch diese neue Zufuhr bemerkbar machen. Erst seit drei Jahren hat man dieses Jagdgebiet der Meeresriesen eingehender durchsucht, und es wurde eine Summe von 200 000 Dollar für Verkäufe ausgegeben, bis die Methode ausgebildet war, durch die die Haut der großen Seeliere in Leder verwandelt werden können. Es ist sehr möglich, aus der Haut eines 500 Pfund wiegenden Haiisches 10 Quadratzuß Leder zu gewinnen; außerdem liefert auch der Magen Rohmaterial, das zu einem weichen und zugleich festen, dem Glaceluder ähnlichen Leder verarbeitet werden kann. Der Hai hat eine Haut, die geradert ebenfalls einen ganz beträchtlichen Umfang hat, und auch der Sägefisch ist ein Tier, das große Ledermengen liefern kann. Der Rohenhai, der verhältnismäßig klein ist, ist daher auch nicht so ausgiebig für die Ledergewinnung wie der große Haiisch; aber seine Haut ist das Gerben sehr wohl wert. Aus der Haut der Delphine kann Leder von 10 bis 20 Quadratzuß bei jedem Tier gefertigt werden. Die Haut dieser Tiere besitzt zudem eine harte Oberhaut und

Monarchisten ohne Monarchen.

Die Alldeutschen gegen den Kronprinzen.

Mit tränendem Auge nehmen die „Alldeutschen Blätter“ Abschied von der Dynastie Hohenzollern. Von dem Alten hatten sie sowieso nie viel gehalten und erklären auch jetzt: Wir erkennen in dem einseitigen Befehle die Folgen der Regierungsweise des letzten Kaisers, also die Wirkungen persönlicher Verfassens.

Nun aber hat sie auch der Junge enttäuscht, der Kronprinz Wilhelm, auf den die Alldeutschen einst „soviel Hoffnungen“ gesetzt hatten. Das „Kronprinzenbuch“ geht den Alldeutschen durchaus wider den Strich, einmal, weil sich der Kronprinz als Mitarbeiter „einer Volksfremden in Gestalt des Juden Carl Rosner aussucht“, sodann weil in dem Buch der Satz steht, es komme nicht darauf an, ob einer Christ oder Jude, sondern ob er ein guter Deutscher sei. Dazu feuerten die „Alldeutschen Blätter“:

Es ist schmerzhaft, auf diese Art erfahren zu müssen, daß der gewesene Thronerbe, der sich einst zu völkischer Anschauung bekannte, sich zu einer Auffassung zurückentwickelt hat, die den einfachsten Erkenntnissen der Rassenlehre widerspricht.

Schließlich beklagen die Alldeutschen noch, daß der Kronprinz ein Befehlsbefehl zur liberal-parlamentarischen Staatsform, also „einer für Deutschland unmöglichen Staatsform“ ablege. Das könne nur Verwirrung stiften.

So stehen denn die Monarchisten ohne Monarchen da und hoffen nur am Schluß des Artikels auf den lieben Gott, daß er ihnen bald wieder einen „richtigen“ Hohenzollern beschenken möge. Wenn er es nun aber nicht tut?

Reaktionärer Diebstahl ist straffrei!

Vor etwa einem Jahr berichtete der „Vorwärts“ über einen mysteriösen Waffendiebstahl in Biegnitz, der sich folgendermaßen zutrug: In der Nacht zum 29. Juni 1921 erschienen ungefähr 30 Personen mit Lastautos vor dem Ehrenfriedhof in Biegnitz, erbrachen die Tore und wählten die vier auf dem Friedhof aufgestellten Geschütze fortzuschaffen. Die Geschütze waren neuester Konstruktion aus dem Jahre 1918. Der Friedhofswärter benachrichtigte die Schutzpolizei, welche als Anführer der Bande den bekannten Ortschaftsführer Hauptmann a. D. von Ritsch-Rosenfeldt und Hauptmann a. D. Liebe festnahm. Ein Geschütz war schon fortgeschafft worden, wurde aber am anderen Tage im Forst von Vorderheide von unseren Genossen entdeckt und zurückgebracht. Daß dieser Geschützdiebstahl im Einverständnis mit Offizieren der Schutzpolizei vor sich ging, beweist folgende Tatsache: Der verhaftete von Ritsch-Rosenfeldt nahm dem Schupobeamten den Hörer aus der Hand und sagte zum Oberleutnant Scholz von der Schutzpolizei: „Na, was ist denn los, Ihre Beamten treten mir ja hindernd in den Weg, ein Geschütz ist schon weg, die drei bekommen wir nicht mehr.“ Daraus wurden von Ritsch und Liebe von den Schupobeamten freigelassen.

Nachdem die „Biegnitzer Volkszeitung“ wiederholt öffentlich anfragte, wie weit die gerichtliche Untersuchung gegen die Geschützpöbeln gediehen sei, fand die ganze Angelegenheit jetzt einen geradezu aufreizenden Abschluß. Das Landgericht hatte die Eröffnung des Verfahrens wegen Diebstahls abgelehnt, weil den beiden Offizieren das Bewußtsein rechtswidriger Zueignung gefehlt habe! Die ehemaligen Stützen von Thron und Altar, die Hauptleute von Ritsch-Rosenfeldt und Liebe, haben nach der Ansicht des Landgerichts nicht gewußt, daß nächstliches Fortschaffen fremden Eigentums Diebstahl ist. Jeder dumme Junge weiß das, aber die ehemaligen Offiziere Wilhelms des Davongelaufenen wissen es angeblich nicht! Es wurde ein Verfahren wegen Vergehens gegen die Entwaffnungsvorschriften eröffnet. Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung, weil die Verordnung vom 7. August 1920 außer Kraft getreten ist.

Als wir beim Freispruch Killingers schrieben, daß eine Wette

eine weiche Unterseite, so daß die beiden Schichten zu schweren Schuhen und zu Handschuhen in der Art von schwedischem Leder verarbeitet werden können. Jeder von vorzüglicher Qualität kann auch aus der Haut und dem Ragen des Waisfisches und verschiedener anderer Fische gemacht werden. Aus der Haut eines einzigen Waisfisches wurden in einer amerikanischen Fabrik 200 Paar schwere Stiefel, ein Duzend leichter Schuhe, mehrere Meter Gürtel und eine große Anzahl Schuhbänder hergestellt.

Der Mondgucker.

Aus der Strafe flutendem Gewimmel
Kragt ein Riesperipetio
Schief
Gegen den gestirnten Abendhimmel.

Harmlos hängt der Mond mit heiterem Grinsen
In dem dunkeln Blau.
Doch der Mensch, der ja bekanntlich schlau,
Nieht ihn nieder mit geschliffnen Nansen.

Wenn Du durch die Reflingröhre guckst,
Halt Du ihn ganz dicht vor Dir stehen,
Und Du meinst, es könne leicht geschehen,
Daß Du ihm in seine Krater spuckst.

Hochgeföhle schaffst Dir solch Bewußtsein.
Und dafür nur einen Quark —
Eine lump'ge Mark!!! —
Zu bezahlen, muß Dir eine Lust sein.

Zeitgenosse, sei geschickt!
Zaudere nicht, wenn Dich die Sorgen drücken,
In den Mond zu gucken —
Denn was bleibt Dir sonst in dieser Zeit?

Peter Michl

26. Zell, der bekannte Tierbiologe, begibt heute seinen 60. Geburtstag. Die von ihm zuerst aufgestellte Theorie der Augen- und Nasentiere, die anfangs stark angefochten wurde, ist heute fast allgemein anerkannt. Zell (mit bürgerlichem Namen Leopold Zanke), war ursprünglich Jurist, dann holländischer Biologe und wandte sich erst spät der Zoologie zu. Von seinen Schriften, die meistens zahlreiche Auflagen erlebten, sind „Polypem ein Corolla“, „Das reinerde Pferd“, „Tierschädel“ und „Räfen der Tierwelt“ am bekanntesten geworden.

Deutsches Opernhaus. Der Tenor Carl Jörn ist von seinem Gastspiel aus Amerika zurückgekehrt. Er wurde von der Intendantin des Deutschen Opernhauses für ein dreimaliges Auftreten verpflichtet. In seinem ersten Gastabend am 25. singt er den „Lohengrin“. Am folgt am 28. der Don Jovä in „Carmen“ und am 1. Juli der Walter Stolzing in den „Wesendonck“ von Wagner.

Theatervorstellungen im Neuen Palais? Der Intendant des Potsdamer Schauspielhauses, Kurt Wehlmann, beschäftigt sich mit dem Plan, im Theater im Neuen Palais die „Gallerie des Königs“ zu geben. Die Hauptrolle stellt der Verwirklichung des Gedankens einige Schwierigkeiten insofern entgegen, als sie auf dem eisernen Forderung besteht, der in dem ehemals königlichen Theater steht.

Der Zwitgarer Membrandi-Verkauf. Das unlangst in Stuttgart geführte Membrandi-Gemälde „Apollon Paulus im Gefängnis“ ist, wie Londoner Zeitungen melden, nach London gebracht worden. Das Bild wurde Londoner Kunstliebhabern zum Kauf angeboten.

auf den gerichtlichen Freispruch reaktionärer Mörder, Helfershelfer, Waffenschlepper, Putschisten usw. die sicherste Gewinnchance in Deutschland bietet, hat die Rechtspreffe wütend gegen diese Bemerkung protestiert. Hier haben wir eine neue Bestätigung unserer Behauptung. Der Tatbestand eines nächtlichen Einbruchdiebstahls kann nicht klarer liegen als im Biegnitzer Falle. Trotzdem eröffnet ein aus Berufsrichtern bestehendes Landgericht nicht einmal das Strafverfahren deswegen. Wegen des Vergehens gegen das Entwaffnungsgesetz erfolgt Freispruch.

Gibt es einen einzigen Menschen in Deutschland, der glaubt, daß das Resultat das gleiche gewesen wäre, wenn die Täter keine reaktionären Offiziere, sondern linksgerichtete Arbeiter gewesen wären?!

Sür die Kriegsbeschädigten.

Der Reichstagsausschuß für Kriegsbeschädigtenfragen beendete gestern die erste Lesung des Gesetzentwurfes über die Teuerungsmahnahmen für Militäranwärter. Ein Antrag steht folgende Sätze für den Teuerungszuschuß vor:

für einen Schwerebeschädigten bei einer Minderung der Erwerbshähigkeit um 50 bis 80 Proz. monatlich	500 M.
bei einer Minderung der Erwerbshähigkeit um mehr als 80 Proz.	750
für einen Schwerebeschädigten, der nur auf die Rente angewiesen und nachweislich einen Erwerb nicht ausüben kann	1000
für eine Witwe	500
für eine nur auf Rente angewiesene und nachweislich erwerbsunfähige Witwe	700
für eine waterlose Witwe	250
für eine elternlose Witwe	300
für einen Elternteil	300
für ein Elternpaar	300

außerdem erhält der Schwerebeschädigte, wenn er für Kinder zu sorgen hat, neben dem Teuerungszuschuß für jedes Kind 200 M.

Dieser Antrag wurde vom Ausschuß einstimmig angenommen. Ferner wurde als Teuerungszuschuß und für Empfänger eines Uebergangsgeldes, einer Witwenbeihilfe und eines Hausgeldes der Betrag von 320 auf 450 Mark erhöht.

Die Teuerungszulage für das Sterbegeld wurde auf 200 Proz., und für die Pflegezulage sowie für den Führerband der Wunden auf 235 Proz. erhoben. Das neue Gesetz soll mit dem 1. August in Kraft treten. Die Durchführung soll den Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen überlassen bleiben. Das Spruchverfahren bleibt bestehen, aber für Entscheidungen der Fürsorgestellen wird die Beschwerde an die Hauptfürsorgestellen eingeführt.

Die Kosten der deutschen Delegation in Genua Uebertreibene Gerüchte.

Gleich nach Beendigung der Konferenz von Genua wurde in Deutschland die Frage laut, welche Summe die deutsche Delegation in Genua verbraucht habe. Es wurden ungeheuerliche Beträge genannt und in der Bevölkerung weiter kolportiert, so daß sich die Regierung gezwungen sah, offiziell zu erklären, daß die Ausgaben für Genua nach der Zusammenstellung durch die zuständigen Ressorts sofort bekanntgegeben würden. Damit hat sich aber die deutsche nationale Fraktion des Reichstags nicht zufriedengegeben, sondern sie hat nunmehr eine kleine Anfrage eingebracht, welche lautet: Was hat die Entsendung der deutschen Delegation nach Genua gekostet? Die Regierung wird diese Anfrage, sobald die Berechnung der Kosten der deutschen Delegation für Genua fertiggestellt ist, beantworten.

Bernünftiger wäre es, wenn die Reichsregierung einmal zusammenstellte, was die verderbliche Kriegspolitik der Deutschenationalen uns an Land, Gut, Blut und Geld gekostet hat. In Ergänzung dazu sollte die Regierung gleich mit ausrechnen, was der jetzt beachtliche Raubzug der schwarzweißroten Agrarier gegen die Brotverbraucher diesen kosten könnte.

Morgan-Konferenz in London?

London, 17. Juni. (Dena.) In Londoner parlamentarischen Kreisen verläutet, daß Morgan mit Lloyd George und Poincaré eine gemeinsame Aussprache haben werde.

Frankreich gegen Reparationskommission.

Paris, 17. Juni. (G.E.) Das Ministerium für die befreiten Gebiete veröffentlicht folgende Note:

Die am 27. Februar und 2. Juni namens der Reparationskommission durch Bemelmans mit der deutschen Regierung geschlossenen Abmachungen werden in Frankreich nicht anwendbar sein, selbst wenn der Reichstag sie ratifiziert haben wird. Die französische Staatsangehörigen werden das Wiesbadener Abkommen sowie die Abmachungen vom 15. März und 3. Juni 1922 zu ihrer Disposition haben. Auf Grund der Abmachungen können die französischen Geschädigten sich mit den deutschen Reparationsdirektoren in Benehmen setzen, sobald das französische Parlament und der Reichstag diese Abmachungen ratifiziert haben werden. Die französische Regierung wird übrigens alle Anstrengungen machen, um die Naturalleistungen zur Entfaltung zu bringen, die bis zu dieser Ratifikation nur nach dem im Versailles Vertrag vorgesehenen Verfahren erlangt werden können, ein Verfahren, dessen Ausgangspunkt für die Geschädigten eine der Präfektur ihres Departements zu übergebende Forderung sein muß.

Entfaltung der Sachleistungen durch Treiber gegen ein zu ihrer Förderung von der sonst doch heiligen Reparationskommission geschlossenes Abkommen — die glänzende Isolierung Frankreichs marschiert im Geschwindschritt des nationalen Exerzierreglements.

Sieg der Vernunft in Irland.

London, 17. Juni. (TL.) Die Ergebnisse der Wahlen für das irische Parlament zeigen einen starken Sieg der gemäßigten Partei von Collins über die Anhänger de Valera's.

Wenn de Valera und seine Leute Demokraten sind, müssen sie sich dem Volkentscheid fügen und die Waffen niederlegen.

In Oberschlesien soll Recht herrschen.

Der deutsche und der polnische Bevollmächtigte in Oppeln, die auch über eine Annahme nach Besichtigung der beiden Landesteile verhandeln, erlassen gemeinsam einen Aufruf gegen alle Gewalttätigkeiten. Es heißt da auch: Diese Gewalttätigkeiten erscheinen um so mehr verwerflich und zwecklos, als beide Regierungen die Absicht haben, sobald sie die Verwaltung der ihnen zugesprochenen Gebiete übernehmen, den Verträgen die Rückkehr zu ermöglichen und dafür zu sorgen, daß sie in ihrem Wohnsitz bleiben können.

In Kreuzburg ist Sonnabend früh die Abstimmungspolizei aufgestellt worden. Montag verlassen die in Kreuzburg sitzenden 670 Wallener die Stadt. Am 10. Uhr vormittags findet der Plagenwechsel statt und damit übernimmt Preußen wieder die Regierungsgewalt in diesem Kreise.

Der polnische Sejm hat den Gesetzentwurf über die Ausdehnung der (provisorischen) Verfassung der Republik Polen auf das Polen zugewiesene obererschlesische Gebiet angenommen.

Konflikt im Moskauer Prozeß.

Niederlegung der Verteidigung.

Moskau funkt den folgenden sonjetamtlichen Bericht:

Die in der gestrigen Abendführung im Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre verlesene Erklärung, in der Wandewische, Rolensfeld, Liebknecht und Waters die Verteidigung niederlegen, begründet diesen Schritt folgendermaßen: Erstens seien, im Widerspruch zum Berliner Abkommen, vier Verteidiger vom Gericht nicht zugelassen und der Verteidigung Sondersteuergraphen nicht bewilligt worden; zweitens beabsichtige das Gericht, Bedingungen zu stellen, die eine weitere Zulassung der ausländischen Verteidiger fraglich machen; drittens hätten die Ankläger Krjwenko und Lomatschewski das Berliner Abkommen als für das Gericht nicht bindend erklärt und oertens habe der Vertreter der kommunistischen Internationale auf der Berliner Konferenz, Dscharin, das Berliner Abkommen überhaupt für unzulässig erklärt. Als Antwort hierauf hat das Oberste Tribunal eine Erklärung formuliert, in der gesagt wird, daß das Berliner Abkommen, als ein rein politisches, den Gang der gerichtlichen Verhandlung in keiner Weise beeinflussen konnte. Im einzelnen erklärt das Tribunal, das Gericht habe die vier vorgeschlagenen russischen menschenwürdigen Verteidiger nicht zugelassen, weil sie nicht das Vertrauen des Gerichts genössen (und weil sie als Russen gleich verurteilt werden mußten). Zweitens gehöre die Entscheidung über die in Berlin übernommenen politischen Verpflichtungen nicht zur Zuständigkeit des Tribunals, sondern lediglich zu derjenigen der Sowjetregierung; endlich habe über die Zulassung von Sondersteuergraphen für die Verteidigung nicht das Tribunal, sondern der Kommandant des Gerichtesgebäudes (!) zu entscheiden gehabt. Die Verteidigung suche anscheinend nach einem Vorwand, um die Verhandlungen zu verlassen.

Wir veröffentlichten in Nr. 275 des „Vorwärts“ die Auslagen der angeklagten Sozialrevolutionäre Timofejew und Coz. Die Auslagen hatten nach einem Bericht des „Sozialrevolutionären Zeitungsdienstes“ ein wesentlich anderes Aussehen. Es erklärte

Timofejew:

„Die Partei der Sozialrevolutionäre stützt sich auf die Mehrheit des russischen Volkes, wie das durch die freien Wahlen zur Allgemeinen Konstituierenden Versammlung bewiesen wird, wo die meisten Abgeordneten Sozialrevolutionäre waren; sie stand stets und steht auch eben auf dem Boden der Errungenheiten der Februarrevolution, deren Grundlage die Einberufung der Allrussischen Konstituierenden Versammlung ist. Sie ist sie von Lösungen abgewichen, die ihr Programm bilden, und wird sich auch niemals von ihnen loslösen, wie es vor kurzem die augenblicklich herrschende Partei, ausschließlich, um die Macht in ihren Händen zu behalten, getan hat.“

„Ja, wir haben einen bewaffneten Kampf geführt; dann aber kämpften wir und werden weiterkämpfen mit jenen Mitteln, die auf der 8. Parteikonferenz festgesetzt wurden: hier wurde beschlossen, den bewaffneten Kampf aus rein lokalen Rücksichten einzustellen, um einerseits die Kräfte des Volkes und die wirtschaftlichen Werte zu erhalten, die durch den Bürgerkrieg mehr noch als durch einen äußeren Krieg zerstückt werden, und andererseits, um die Gefahr zu vermeiden, durch einen Kampf die reaktionären Pläne gewisser militärischer Führer zu fördern, die sehr befaßt waren, unseren Einfluß auf die Volksmassen auszunutzen.“

Die gegen uns erhobenen Anklagen, daß wir in Beziehungen zu ausländischen Mächten gestanden und von ihnen im Jahre 1917 militärische und finanzielle Hilfe erhalten hätten, müssen an die zeitweilige Regierung gerichtet werden, die vom ganzen russischen Volke anerkannt war und zu welcher Mitglieder unserer Partei als Regierungsmitglieder gehörten. Diese Regierung nahm die Einholung der mit den Verbänden abgeschlossenen Verträge und Verpflichtungen wahr, und die zur Regierung gehörenden Mitarbeiter unserer Partei hielten den Schatz der Ehre des russischen Volkes und der Lebensinteressen Rußlands für ihre heiligste Pflicht. Sie hielten die fernere Teilnahme Rußlands am Weltkrieg für notwendig, weil sie, ausgehend von der sozialistischen Friedensidee, hofften, bei den zukünftigen Friedensverhandlungen annehmbare Bedingungen für Rußland zu erreichen. Der im Jahre 1918 abgeschlossene Friede von Brest-Litowsk rief ein weiteres Zusammengehen mit den Alliierten hervor, welches notwendig wurde zur Rettung Rußlands vor dem deutschen Imperialismus, der von der Sowjetregierung unterstüßt wurde. Unsere Berührung mit den Alliierten dauerte bis zur deutschen Revolution.“

Als der Kronstädter Aufstand ausbrach, an welchem die Sozialrevolutionäre teilgenommen haben, haben wir ihn bewilligt. Die von den Kommunisten geleitete Sowjetregierung hat seit dem Staatsstreich vom Oktober alle Maßnahmen ergriffen, um unseren offenen und legalen politischen Kampf gegen sie zu lähmen. Hat unsere Genossen, die von der Bevölkerung in verschiedenen öffentlichen kommunalen und staatlichen Behörden gewählt waren, vertreiben und verhaftet. Da die Kommunisten, die sich auch zu den Sozialisten rechnen, sich so zu unverschämten und solchen Kampfmitteln gegen uns anwandten, blieb uns nur eines übrig: in den Kampf mit ihnen einzutreten zur Rettung der Revolution, in deren Namen zu handeln sie vorgehen.“

Auf die an Coz gerichtete Frage des Vorstehenden, ob er etwas zur Anklageschrift hinzuzufügen habe, erklärte

Coz:

„Als Mitglied des Zentralkomitees der Partei, die ihre Mitglieder in die Zeitweilige Regierung entsandt hatte, war ich verpflichtet, diese zu unterstützen, und war stets mit den Vorschlägen der Regierung vertraut; ich nehme daher die ganze Verantwortung für die bewaffnete Aktion im Oktober 1917 auf mich. Einen anderen Ausweg gab es für das Zentralkomitee nicht, um so mehr, als unsere politischen Gegner während des Oktoberkampfes gegen uns den Volksmassen die Lösung gaben: „Frieden um jeden Preis.““

Was die gegen mich als Mitglied des Zentralkomitees erhobenen Anklagen betrifft, als hätte ich einzelne Aktionen gewisser Mitglieder der Partei, welche Attentate gegen das Leben der Führer unserer politischen Gegner vollführten, genehmigt, so weise ich diese Anklage als unbegründet und tatsächlicher Unterlagen entbehrend zurück: sie sind ausschließlich auf jenen unbegründeten Auslagen aufgebaut, welche von ehemaligen Mitarbeitern unserer Partei bei ihrem Uebergang in die kommunistische Partei gemacht wurden. Solche Aktionen stehen im schärfsten Widerspruch zu den Beschlüssen des Zentralkomitees.“

Nach dem Staatsstreich vom Oktober hielten wir es für unsere Pflicht gegenüber dem Vaterlande, den Kampf mit jenen Ultrasparten aufzunehmen, die die schmachvollen Bedingungen des Friedens von Brest-Litowsk unterschrieben hatten und zu weiteren Zugewinnungen bereit waren, die zur Verklärung des russischen Volkes führten, das soeben erst die Fesseln des zaristischen Jochs abgestreift hatte.“

Tschernoff als Ankläger.

Während der Anführung des Moskauer Prozesses wiederholte das in Berlin erscheinende russische Blatt „Rown Mir“ gegen den Führer der Partei der Sozialrevolutionäre Tschernoff die Beschuldigungen, die den Gegenstand des Moskauer Prozesses bilden. Tschernoff verlagte den Redakteur des bolschewistischen Blattes wegen Verleumdung. Die bevorstehende Gerichtsverhandlung wird wahrscheinlich viel dazu beitragen, darüber aufzuklären, welcher Methoden und Mittel die Presse der russischen Sowjetregierung im Auslande sich bedient. Als Zeugen sind eine ganze Reihe hervorragender Politiker vorgeführt worden.

Gewerkschaftsbewegung

Der Landarbeiterverband 1921.

Der Deutsche Landarbeiterverband wurde im Jahre 1909 gegründet. Es ist bekannt, daß der große Aufschwung in der Mitgliederzahl erst nach dem Umsturz einsetzte. In wenigen Monaten fand ein großer Zustrom von Mitgliedern zu diesem Verbande statt und war man allgemein gespannt, ob diese Massen in einer so jungen Organisation zusammenhalten. Dies kann erfreulicherweise heute bejaht werden.

Am Schlusse des 4. Vierteljahres 1920 betrug die Gesamtmitgliederzahl 680 174, darunter 170 043 weibliche. Am Schlusse des 4. Vierteljahres 1921 betrug die Gesamtmitgliederzahl 626 160, darunter 149 311 weibliche Mitglieder. Im Jahresdurchschnitt ergibt sich eine Gesamtmitgliederzahl von 636 414. Wohl ist ein Rückgang an Mitgliedern zu verzeichnen. Jedoch ist dabei zu beachten, daß die Mitgliederzahl nach der Beitragsleistung errechnet ist, während man in früheren Jahren mehr auf Schätzungen angewiesen war. Je mehr sich der Verband innerlich festigt, ist es auch möglich, die Verwaltungsarbeiten in ruhigen Bahnen zu vollziehen. Beachtenswert ist, daß über 190 000 Neuaufnahmen im Jahre 1921 erfolgten. Es ist dies einerseits ein Beweis für die Zugkraft, die die Organisation ausübt, andererseits aber auch ein Zeichen, daß der Mitgliederwechsel noch erheblich ist.

Auch bezüglich der Höhe der Beiträge ist noch vieles nachzuholen. Der Landarbeiterverband krankt daran, daß eigentlich schon seit seiner Gründung die Beiträge zu niedrig waren und hält es schwer, bei der Landarbeiterschaft die Beitragsleistung der Geldentwertung anzupassen. Jedoch sind auch auf diesem Gebiete im laufenden Jahre erhebliche Fortschritte erzielt worden. Die Gesamteinnahmen betragen 39 832 000 M., darunter 38 Millionen Mark an Beitragsentnahmen. Die Lohn- und Tarifbewegungen nahmen den größten Teil der Verbandsstätigkeit in Anspruch. Tarife in der Land- und Forstwirtschaft sind bei den verschiedensten Entlohnungsformen, bar, Naturallohn, Landgewährung usw., nicht so einfach abzuschließen, wie es in der Industrie und dem Gewerbe der Fall ist.

Bei dieser Gelegenheit mag ein allgemein verbreiteter Irrtum berichtigt werden. Es wird in der Öffentlichkeit, veranlaßt durch Röhren in der agrarischen Presse, immer behauptet, daß die Landarbeiterschaft fast alle ein erhebliches Deputat als Lohn erhalten. Leider besteht heute darüber keine zuverlässige Statistik. Die Höhe des Deputats (Naturallohn an Getreide, Kartoffeln) ist in den einzelnen Gebieten Deutschlands grundverschieden. Deputatgewährung gibt es eigentlich nur in den Gebieten des landwirtschaftlichen Großbetriebes und das ist das nordöstliche Deutschland. Nach der Berufszählung von 1907 gab es in der Landwirtschaft nur rund 900 000 landwirtschaftliche Arbeiter, Deputatisten, Institute oder wie diese Bezeichnungen fast lauten. Nur in dieser Berufsgruppe sind die eigentlichen Deputatisten zu finden. Es gab ferner 2 Millionen nicht ständige Arbeiter und 1½ Millionen Knechte und Mägde. Die Knechte und Mägde, hauptsächlich in den kleinen und mittleren Bauernbetrieben, haben kein Deputat, sondern erhalten die sogenannte freie Station, wie es auch heute noch beim Hauspersonal und in einzelnen Gewerben üblich ist. Unter den 2 Millionen nicht ständigen Arbeitsträften sind die sogenannten Freiarbeiter zu verstehen, die in der Landwirtschaft arbeiten, zum Teil nur zu bestimmten Zeiten. Darunter sind wenig Deputatisten enthalten.

Daß die 148 Tarife, die in der Landwirtschaft abgeschlossen wurden und für 802 Kreise und sonstige Verwaltungsbezirke gültig sind, nur unter großen Schwierigkeiten getätigt werden konnten, wird am besten dadurch bewiesen, daß in der Landwirtschaft im Jahre 1921 640 Lohnbewegungen stattfanden, darunter 75 Bewegungen, wobei zum Streik gegriffen werden mußte.

In der Forstwirtschaft wurden abgeschlossen 98 Tarifverträge. Darunter sind die Vandestorife für die in den Staatswäldungen beschäftigten Arbeiter ganz besonders in Preußen, Bayern usw. vorwiegend. In der Forstwirtschaft wurden 205 Lohnbewegungen geführt, darunter waren vier Streiks.

Für die Weinbergarbeiter wurden 17 Tarifverträge im Jahre 1921 abgeschlossen. Lohnbewegungen im Weinbau fanden statt 23, darunter 4 Streiks.

Für die Schweizer (Kuhmüller) wurden abgeschlossen 13 Tarifverträge und 24 Lohnbewegungen wurden geführt.

Bei den Torfarbeitern gelang es uns, 11 Tarifverträge abzuschließen und waren 22 Lohnbewegungen erforderlich, wobei auch 4 Streiks stattfanden.

Für die verschiedenen Arbeitergruppen, die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt sind, wurden 37 Lohnbewegungen durchgeführt, darunter 2 Streiks. Dabei kam es zu 9 Tarifabschlüssen.

Das hier beschriebene ist aber keineswegs ein Beweis, daß die längste Gewerkschaft im Rahmen der freien Gewerkschaften, der Deutsche Landarbeiterverband, heute innerlich gefestigt dasteht zum Nutzen seiner Mitglieder und der gesamten Landarbeiterschaft und zum Trutz jener Kreise unter den landwirtschaftlichen Unternehmern, denen die freigewerkschaftliche Bewegung der Landarbeiter ein Dorn im Auge ist.

Betriebsräte!

Um die Erfassung sämtlicher in die Aufsichtsräte delegierten Betriebsräte zu ermöglichen, damit sie eingehend mit ihren Aufgaben vertraut gemacht werden können, fordern wir umgehend die Zusendung der Adressen der gewählten und der in Aussicht genommenen BR.-Aufsichtsratsmitglieder unter Beantwortung folgender Fragen:

1. Industriebranche,
2. genaue Adresse des Betriebes,
3. Adresse der Kollegen,
4. Name der Organisation, welcher die einzelnen Kollegen angehören.

Wir fordern dringend die gesamten Betriebsräte und die Belegschaften auf, dafür Sorge zu tragen, daß uns bis spätestens Sonnabend, den 24. Juni, diese Mitteilungen zugehen.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale f. d. Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin,
Engelshof 24/25, 2. Hof, I.

Gescheiterte Tarifverhandlungen.

Nach zweimaligen Verhandlungen zwischen den Organisationen der Angestellten und Werkmeister der Holzindustrie und den Arbeitgebern sind diese über ihr erstes Angebot von 13½ Proz. hinausgegangen, indem sie den Angestellten und Werkmeistern auf die Aprilgehälter für den Monat Mai einen Zuschlag von 20 Proz. und für den Monat Juni einen solchen von 30 Proz. vorschlugen. An der Hand der gezahlten Tarifgehälter mußte dieses Angebot als vollständig ungenügend abgelehnt werden. Die Arbeitgeber glaubten weitere Zugeständnisse nicht machen zu können und brachen die Verhandlungen ab. Die Angestellten und Werkmeister der Holzindustrie sollten sich darüber klar sein, daß gerade ihre Arbeitgeber die Tarifverhandlungen mehr als jede andere Arbeitgebergruppe als eine Machfrage betrachten und hier rücksichtslos versuchen, trotz der drückenden wirtschaftlichen Lage ihre Angestellten und Werkmeister weiterer Preisgabe zu überlassen.

Angestellte und Werkmeister der Holzindustrie, sorgt dafür, daß die Zusammenfassung der Betriebsbelegschaften reiflos und vollständig erfolgt und diese geschlossen den freien gewerkschaftlichen APZ-Organisationen (Zentralverband der Angestellten, Deutschen Werkmeisterverband, Bund der technischen Angestellten und Beamten) zugeführt werden, denn der bevorstehende Kampf nötigt uns, den Arbeitgebern als geschlossenes Ganzes gegenüber zu treten.

Zentralverband der Angestellten,
Ortsgruppe Groß-Berlin.

Glend und Hungerlöhne im Schuhmacher-Handwerk.

Die Lage in den kleinen Schuhreparaturwerkstätten ist wohl die traurigste der vielen Handwerke. Besteht doch hier auf diesem Gebiet seit Januar d. J. ein tarifloses Verhältnis. Die letzten Verhandlungen mit den Schuhmachereinnungen Groß-Berlins, welche Ende März gepflogen wurden, scheiterten durch die Hartnäckigkeit der Arbeitgeber, die gegenüber dem geforderten damaligen Mindeststundenlohn von 15 M. nur 12 M. bewilligten, indem sie vorgaben, mehr können die armen selbständigen Schuhmacher nicht zahlen, da sie noch nicht einmal soviel verdienen! Seit jener Zeit sind drei Monate bereits vergangen, und eine ungeheure Verteuerung aller zur Lebenshaltung gehörenden Bedarfsartikel ist eingetreten. Dies scheint bei den Innungsmeistern nicht bemerkt worden zu sein, da noch immer derselbe Hungerlohn von 12 M. pro Stunde als hinreichend erachtet wird! Wir fragen hiermit in aller Deffentlichkeit den Herrn Obermeister Ederlein, ob er selbst als gelernter Handwerker nur 12 M. pro Stunde verdient? Wahrscheinlich nicht, aber ein Schuhmachergehilfe soll seine Knochen zu Markte tragen für sage und schreibe 12 M.! Einst war ja Herr Ederlein auch Gehilfe, sogar Anarchist; da trat er anders auf als heute. Jeder Lohn war ihm zu erbärmlich. Heute hat er sich durchgerungen bis zur Deutschen nationalen Volkspartei.

Wir rufen unsere Kollegen auf, bei ihren Arbeitgebern den von uns herausgegebenen neuen Tarif mit einem Mindestlohn von 20 M. in Reparatur- und 21,50 M. in mechanischen Werkstätten zu verlangen. Bei Nichtzahlung dieser geringen Löhne verlangen wir von unseren Kollegen: heraus aus den Kleinbetrieben.

und strebe zu den größeren Betrieben, wo bessere Löhne gezahlt werden.

In einem Artikel der Berliner „Schuhmacher-Zeitung“ vom 1. Juni 1922 Nr. 11 weicht derselbe Herr Obermeister gegen die hohen Löhne“ der Friedrichstädter Schuhmacher und spricht dem Zentralverband der Schuhmacher das Recht ab, für Groß-Berlin einen Schuhmachertarif abzuschließen. Wir fragen einmal Herrn E., ob die Schuhmacher als Kulis für 12 M. pro Stunde arbeiten sollen. Gegen diese Haltung erheben wir den schärfsten Protest und fügen dem Herrn E. den Kampf an. Wir sind entschlossen, wenn nötig auch zu kämpfen für die Erhaltung des Tarifes der Schuhmacher Groß-Berlins.

Wir machen unsere Kollegen darauf aufmerksam, daß die neuen Tarife im Verbandsbureau, Engelshof 24 part. rechts, zu haben sind.

Verband der Schuhmacher Deutschlands,
Berlin SO. 16, Engelshof 24/25.

Tarifabkommen im Möbelhandel.

Für die Angestellten des Möbelhandels sind durch den Zentralverband der Angestellten neue Gehaltsvereinbarungen für die Monate Mai bis Juli getroffen worden. Die einzelnen Sätze sind im Ortsbureau des Zentralverbandes der Angestellten, Belle-Alliance-Straße 7/10, gegen Erstattung der Unkosten zu beziehen.

Seeleute-Aussperrung in Marseille. Im Hafen von Marseille, wo die Matrosen drei zur Abfahrt bereits Schiffe boykottierten, ist seitens der Reederei eine Aussperrung erfolgt.

Deutscher Transportarbeiterverband. Sektion 5, Industriearbeiter: Montag abend 7 Uhr in den Germania-Sälen, Chausseest. 110, allgemeine Sektionsmitgliederversammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zum Verbandstag und Aufstellung von Delegiertenkandidaten hierfür. Verbandstücher sind am Coolingtag vorzulegen. Wer über 8 Wochen mit seinen Beiträgen im Rückstand ist, erhält keinen Einlaß.

Vertrauensleute, Betriebsräte des Textilgroßhandels. Montag nachmittags 5 Uhr in der Schulstraße Neue Friedrichstraße, hinter der Garnfabrik, Vertrauensmännerversammlung.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag abend 6 Uhr Vertrauensversammlung der Sepperrinnen der Schuhindustrie und Heimsepperrinnen in der Röhrenstr. 127a.

Schuhmacher. Nachm. 4½ Uhr bei Becker, Röhrenstr. 17, Versammlung. Tagesordnung: Bericht des Vorstandes über den Material zur Flugblätterverteilung für den Bezirk Berlin (Schöneberg, Wilmersdorf, Charlottenburg und Steglitz) in den künftigen Bezirksstellen ausgeben.

Schuhmacher. Dienstag abend 6 Uhr, Röhrenstr. 127a, Versammlung. Tagesordnung: Bericht des Vertrauensmänner der heimischen Industrie. Dienstag abend 8 Uhr im Pflaster-Saal der Kreuz-Wilhelmsstr. 60, M. Röhrenstr. 96/97, Sitzung. — APZ-Bund, Ortsrat Groß-Berlin.

Zentralverband der Zimmerer. Sitzung, Vertrauensmänner, Betriebsräte! Am Mittwoch abend 7 Uhr findet im Gemeindefaßhaus, Saal 5, eine Jugendversammlung statt. Wir erlauben Euch bringen, alle Zimmererentscheidungen darauf aufmerksam zu machen und anzuhalten, daß sie diese Versammlung recht wohl besuchen. — Der Vorstand.

Zentralverband der Angestellten. Freitag abend 7½ Uhr in den Röhrenstr. 11, außerordentliche Delegiertenversammlung. Tagesordnung: 1. Bericht von der Tagung des Verbandsrates. 2. Die Gehaltsbewegungen und die Beschlüsse des Rates. — Chemie: Mittwoch abend 7½ Uhr in den Röhrenstr. 11, Mitgliederversammlung.

Verantwortl. für den redakt. Teil: Franz Kühn, Berlin-Wilmersdorf; für Anzeigen: H. Bloch, Berlin. Verlag: Hermann-Berling G. m. b. H., Berlin. Druck: Hermann-Berling-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 1. Hierzu 3 Beilagen.

DUNLOP

Gummibereifung

Die Weltmarke bürgt für Qualität!

A. Wertheim

Leipziger Straße (Versand-Abteilung) Königsstraße Rosenthaler Straße Moritzplatz

Damen-Kleider u. Mäntel

Voilekleid marins mit weiß gezeichnet, sehr hübsche Machart (wie Bild)	325M	Voilekleid mit aparter, reicher Handschikerei aus gutem Vollvolle, weiß und farbig . . .	990M
Vollvoilekleid m. Rüschen-garnitur und farbiger Stepperei (wie Bild)	550M	Reise-Mantel a. Donegalstoff (wie Bild)	698M
Frotté-Mantelkleid mehrere Farben, mit Perlmutterknöpfen	595M	Staub-Mantel imprägniert, Ripstoff, Raglan-Ärmel, offen u. geschl. zu tragen	795M
Vollvoilekleid reich mit Einzelnen garniert, aparte Form . . .	775M	Mantel aus Donegalstoff, lose Form, mit Raglan-Ärmel	875M

Blusen u. Röcke

Hemdbluse aus gut. weißen Wäschestoff langgeschlitzte Form	125M	Kleiderrock für die Reise aus fest. Stoff mit Knopf- und Steppereigarnitur . .	145M
Kimono-bluse aus buntem bedrucktem Vollvolle, aparte Muster, mit weißer Blendegarnitur	189M	Kleiderrock aus kariert. od. gestreift. Stoff in neuen Farbanstellungen	350M
Jabotbluse aus weiß. Vollvolle mit Filz-Elnähten und Hohlsäumen	345M	Morgenrock aus modern. buntgenust. gutem Baumwollstoff, Solite Form . .	495M
		Unterrock aus Wäschestoff	79M

Wasch-Stoffe

Sport-Flanell gestreift, für Hemden und Blusen Meter	45M	Kleider-Mull heller Grund, entzück. Phantasie-muster . . Meter	58M
Kariert. Stoff schwarz-weiß, vorzügl. Fabrikat für Röcke und Kleider, doppeltbreit. Meter	55M	Voile-Etamine für Kleider und Blusen	98M



Leipziger Straße: Auslage hocheleganter Bade-Kleidung

Strand- und Bade-Anzüge, Bade-Trikots, Pyjamas, in den neuesten Ausführungen aus Melanese-Seide und Taffet

Verdienstausfall der Volksrichter

In der gestrigen Reichstags-Sitzung, über die wir schon im Abendblatt berichtet haben, sprach zu dem Gesetz auf Erhöhung der Entschädigung für die Schöffen und Geschworenen

Abg. Feldmann (Soz.):

Die Schöffen und Geschworenen erhalten zwar eine Aufwandsentschädigung, es fehlt jedoch die Entschädigung für den Lohnausfall. Den Arbeitern, Handwerkern usw. wurde dadurch die Möglichkeit genommen, an der Rechtsprechung teilzunehmen. Erfreulich ist, daß der Regierungsentwurf dem Gedanken einer Erhöhung des Lohnausfalles nähertritt. Ein Mangel des Entwurfs ist aber, daß er den Arbeitnehmern nicht die Garantie gibt, daß ihr Verlust voll ersetzt wird.

Der Gesetzentwurf wird angenommen. Das Gesetz über die Zwangsanleihe und die Gesehtwürfe der U.S.B., D. Sp. und Dnat. zu den Einkommens- und Erbschaftsteuern wurden nach der Rede Hölleins (Komm.) dem Steueraussschuß überwiesen.

Schlichtungsordnung

lehnt Abg. Maltahn (Komm.) den Gesetzentwurf als eine Provokation der Arbeiterschaft ab. Die Schlichtungsordnung sei die wertvollste Beute, die die Unternehmer jemals an Kosten der Arbeiterschaft gemacht hätten, und zwinge diese zur höchsten Alarmbereitschaft. Im Kampfe um ihre Existenz werde sich die Arbeiterschaft aber durch dieses Gesetz nicht hindern lassen.

Montag, 3 Uhr: Sekretärmlage. Schluß 3 Uhr.

Preussische Polizeidebatte.

Der Landtag hat gestern zunächst auf Antrag fast aller Parteien (mit Ausnahme der Unabhängigen und Kommunisten) einen Gesetzentwurf über die nächsten Wahlen zu den Zahnärzte- und Apothekerammern angenommen.

In der fortgesetzten Beratung des Faches des Innern gedenkt Abg. Dominicus (Dem.) vor den sich erhebenden Abgeordneten zunächst der Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens, aus welchem Anlaß die Flagggen auf dem Landtag halbhaft wehen. Der Redner nennt dann die neue Landgemeindeordnung ein Kulturwerk ersten Ranges und fordert, daß für die Schutzpolizei ein Versorgungsgefeß geschaffen wird, damit das Ausschleiden der Beamten aufhöre. Gegenüber den Verbänden der Schutzbeamten müsse absolute Neutralität gewahrt werden. Bei der Auswahl der politischen Beamten stürzte jeder Mißgriff die Position der Reaktion. Ueber die Vorfälle bei der Reise Hindenburgs müßte Klarheit geschaffen werden. Zum Reichswehrminister habe er das Vertrauen, daß er im Reichstage Aufklärung geben werde über die Rolle, die die Reichswehr dabei gespielt hat.

Abg. Limbertz (Soz.):

Die Demokratisierung der Staatsverwaltung gestaltet sich außerordentlich schwierig. Wären die sozialistischen Parteien nach der Revolution einig gewesen, dann wären wir über die formale Demokratie hinausgekommen. Wenn die Koalitionspolitik fruchtbar sein soll, dann müssen die unverschämten Angriffe einzelner Koalitionsparteien gegen die anderen aufhören. Das Versorgungsgefeß für die Schutzpolizei muß bald verabschiedet werden; ihren Organisationen muß in höherem Maße Entgegenkommen gezeigt werden. Außerordentlich notwendig ist, daß der

deutschnationalen Propaganda innerhalb der Schutzpolizei nachgegangen wird. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat auf Grund lügenhafter Berichte eines Regierungsrats eine scharfe Verfügung gegen die Ostjuden erlassen. Die Wehrzahl der Ostjuden ist gewerblich oder als Arbeiter tätig und sie nützen unserer Wirtschaft. Der Einbürgerung ostjüdischer Arbeiter sollte man nicht so viele Schwierigkeiten machen. Die Technische Hochschule betrachten wir als ein notwendiges Uebel und wünschen, daß sie nicht weiter ausgebaut wird; es muß zu einer Verständigung mit den Gewerkschaften kommen. Die niedrige rechtsbolche-wistische Höhe gegen die Linksparteien trägt die Schuld daran, daß es zu Mitleidaten kommt wie jüngst gegen Scheidemann. Man darf sich nicht wundern, wenn die Bevölkerung einmal die Geduld verliert und Gegendemonstrationen veranstaltet.

Die Schwärzer in der Reichswehr

darf sich der Reichswehrminister nicht mehr gefallen lassen. Im Hinblick auf die außenpolitischen Wirkungen solcher Provokationen ist Abstellung dringend notwendig. Ueber Königsberg muß im Reichsttag ein sehr ernstes Wort geredet werden. Anlässlich des

Hindenburg-Besuches sind 15 Minensuchboote aus Pillau nach Königsberg gekommen, was 200 000 M. gekostet hat. (Bei weiteren Ausführungen des Redners über Hindenburg und seine militärischen Leistungen bricht die Rechte immer wieder in Entrüstungsrufe aus, die zeitweilig so stark sind, daß sie den Redner am Weiterprechen hindern. Es kommt zwischen Abgeordneten der Rechten, die fortgesetzt „Kraus!“ rufen, und Abgeordneten der Linken zu erregten Auseinandersetzungen.) Zum Schluß fordert der Redner die preussische Regierung auf, auf das Reich dahin einzuwirken, daß mit dem Skandal in der Reichswehr endlich Schluß gemacht wird. (Lebh. Beifall links.)

Abg. Dr. Heß (S.) fordert, daß mit der Zurücksetzung bestimmter Konfessionen bei Befetzung von Staatsämtern aufgehört wird. Herr v. d. Osten hat zur Einigkeit aufgerufen, aber in der Radestichpolitik, die heute noch gegen republikanische Beamte geführt wird und in den Heharkiteln der Rechtspreffe ist von diesem Willen zur Einigkeit nichts zu spüren.

Abg. Lüdicke (Dnat.) erklärt, daß seine Fraktion der Regierung selbstverständlich keine Schwierigkeiten machen wolle. Severing habe sich gestern wieder als Parteiminister benommen, als er sich auf den Boden der Kriegsschuldlinge stellte.

Abg. Mehenzhin (D. Sp.) sagt, daß die Stogerrat-Fest in Breslau durchaus sachlich und würdig verlaufen sei. Das einzig scharfe, aber zutreffende Wort habe er gesprochen, als er von den Matrosen, die überhaupt keine Matrosen waren, als von Schwelne-hunden gesprochen habe, die alles zusammengehohten hätten. (Großer Beifall links.) Bei den Verhandlungen mit der Entente über die Verringerung der Schutzpolizei muß die Severing-Linie aufrechterhalten bleiben.

Minister des Innern Severing:

Bei weiteren Verhandlungen mit der Entente über die Schutzpolizei werden wir uns nicht von dem Standpunkt abbringen lassen, daß auf geschlossene Formationen der Polizei nicht verzichtet werden kann, solange die Kriegsschuldfrage nicht ausgehört ist. Die militärischen Übungen der Schutzpolizei sind allmählich fortgefallen und werden nur noch gelegentlich in wenigen Orten abgehalten. Solange wir nicht über bessere Finanzen verfügen und die Bezüge der Schutzpolizisten aufbessern können, werden wir ihre Abwanderung in die Industrie nicht aufhalten können. Gegen eine ganze Reihe alter Beamten, die es gewagt haben, die Arbeiten ihrer Chefs zu sabotieren, werden wir demnächst einschreiten. (Hört, hört!) Alle politischen Parteien bitte ich dringend, in den schweren Wochen und Monaten, die uns bevorstehen, nach besten Kräften dafür zu sorgen, daß die Polizei möglichst wenig einzufrieren braucht.

Wir leisten der Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit den schlechtesten Dienst, wenn wir Demonstrationen irgendeiner Partei-richtung durch Gegendemonstrationen zu stören versuchen. Kundgebungen, die eine offensichtliche Verkämpfung der Republik zum Ziele haben, werden wir schon von Amts wegen in Schach halten. Ich denke nicht daran, die Organisationen und Verbände der Schutzpolizei auszuschalten, aber wenn die Disziplin nicht völlig gelockert werden soll, dann darf es nicht so weit kommen, daß auch die örtlichen Stellen der Verbände sich in diesen Fragen ein Mitspracherecht anmaßen. In den nächsten Tagen werde ich bereits ein Verbot an die Schutzmannschaft erlassen, sich dem Verband nationalgefährter Soldaten anzuschließen, aus dessen Proklamation hervorgeht, daß er bemüht ist, die Verfassung zu einem ihm genehmen Zeitpunkt zu stürzen. Die von den nationalistischen Kreisen empfohlenen Rezepte für die Ausweisung von Russen und Ungarn können wir nicht gebrauchen. An die Beleidigungen und Verdrehungen der Rechtspreffe gewöhnt man sich allmählich. Soweit Beamte meines Ministeriums durch Indiskretionen der Presse oder Parteien Material liefern, werde ich sie gebührend zur Rechenschaft ziehen. Meine Ansicht darüber, wer die Verantwortung für das wirtschaftliche und politische Elend der heutigen Zeit trägt, wurde nach dem 9. November 1918 von der „Täglichen Rundschau“ vollends geteilt, weil ich aber heute noch dieser Meinung bin, möchte man mich als Parteiminister verschreiben. Wir sind nicht der Meinung, daß eine Hindenburg-Reise oder deutschnationalen Demonstrationen die Republik gefährden können. Aber wir sind verpflichtet, eventuell unter Zustimmung der Polizei für Ruhe und Ordnung zu sorgen und das Leben und die Gesundheit der Staatsbürger zu schützen. (Lebhafter Beifall.)

Nach Ausführungen der Abg. Mertins (U. Soz.) über die Hindenburg-Reise und Verndt (Dem.) gegen eine Erweiterung der Rechte des Staatsrats, werden die Verhandlungen auf Montag verlagert.

9. Generalversammlung der Volksfürsorge

Am 10. Juni fand im Sitzungssaal der Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine m. b. H. in Hamburg die 9. Generalversammlung für Volksfürsorge statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende Genosse Bauer dem verstorbenen Mitbegründer der Gesellschaft Carl Legien und dem ebenfalls verstorbenen Leiter des literarischen Bureauus Linus Schiebe herzliche Dankesworte für ihre Mitarbeit. Besonders sei die Volksfürsorge Legien für seine rege Tätigkeit bei der Gründung zu großem Dank verpflichtet.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Genosse Besche den Bericht des Vorstandes. Vor einem Jahre hat die Generalversammlung die Aufnahme der Großlebens-Versicherung beschlossen, die dann auch am 1. Juli 1921 erfolgt ist. Wenn auch die ersten Monate einen größeren Antragszufluss nicht erwarten ließen, so könne man doch mit dem Resultat zufrieden sein. Es gingen 8933 Anträge mit einer Versicherungssumme von 81 976 500 M. ein. Die durchschnittlich auf einen Antrag entfallende Summe beträgt nicht ganz 10 000 Mark. Es ist aber vor kurzem für die Volksversicherung die höchste Versicherungssumme auf 10 000 M. erhöht und dementsprechend für große Lebensversicherungen die Mindestsumme auf 10 000 M. festgesetzt worden. Die Volksversicherung hat weiter gute Fortschritte gemacht. Der Antragszufluss ist zwar gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen doch ist die Versicherungssumme wesentlich gestiegen. An Anträgen wurden 206 111 mit 370,5 Millionen Mark Versicherungssumme eingebracht. Des immer noch fallenden Geldwertes wegen muß weiter darauf hingearbeitet werden, die Versicherungssummen zu erhöhen. Der Vorstand wird unausgesetzt bemüht bleiben, dieses Ziel, so weit nur immer möglich, zu erreichen. Der zahlenmäßige Bericht, der gedruckt vorlag, ergibt einen befriedigenden Abschluß. Das Vermögen der Volksfürsorge ist 1921 von 24 Millionen Mark auf 49,5 Millionen Mark gewachsen und betrug am 30. April d. J.

63,2 Millionen Mark.

Der Prämieneingang erreichte insgesamt 47 447 036 M., während im Vorjahre 26 639 705 M. vereinnahmt werden konnten. Der Reinerlös betrug 2 888 795 M. (1920: 1 606 074 M.) und ermöglicht auch in diesem Jahre eine Rückvergütung von 5 Proz.

Die Aussichten für das laufende Jahr lassen sich noch nicht übersehen, doch ist eine sehr starke Lastenbelastung durch die noch fortwährende und stärker werdende Geldentwertung zu erwarten. Zu hoffen ist zwar, daß die dauernd zunehmende Erhöhung der Versicherungssummen den kommenden Abschluß günstig beeinflussen wird, so daß, wenn nicht ganz unvorhergesehene Ausgaben notwendig werden, auch in diesem Jahre auf ein zufriedenstellendes Ergebnis zu rechnen sein dürfte.

Für den Aufsichtsrat berichtete Genosse Bauer, daß auch im vorliegenden Jahre Vorstand und Aufsichtsrat im besten Einvernehmen gearbeitet hätten. Wenn die Volksfürsorge so große Fortschritte machen konnte, so nur durch die Unterstützung der Funktionäre im Lande, für deren Tätigkeit an dieser Stelle der beste Dank auszusprechen sei.

Den Bericht für die Revisionskommission des Aufsichtsrates gab Hoffmann. Mehrere Revisionen der Bücher, Kassen- und Wertbestände haben im letzten Geschäftsjahre stattgefunden; irgendwelche Ausstellungen waren nicht zu machen.

Zu diesem Punkt der Tagesordnung ist eine schriftliche Anfrage von Krings-Essen eingegangen: „Was ist von der Volksfürsorge für die Aufnahme der Feuerversicherung bis jetzt getan worden?“ Bauer beantwortete die Frage dahin, daß die Volksfürsorge selbst in dieser Angelegenheit nichts unternehmen kann; es ist vielmehr Sache der Zentralen der Gewerkschaften und Genossenschaften (die Träger der Volksfürsorge), sich über die weitere Ausgestaltung und Ausdehnung der Gesellschaft zu verständigen. Verhandlungen haben übrigens schon stattgefunden, doch ist es zu einer endgültigen Entscheidung noch nicht gekommen.

Hierauf wurde die Bilanz als richtig anerkannt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Der Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat, den Ueberfluß von 2 888 795,26 M. gemäß den Bestimmungen des § 36 des Gesellschaftsvertrages wie folgt zuzuwenden:

- 1. Dem gesetzlichen Reservefonds fünf vom Hundert 144 439,76 M.
- 2. Dem Organisationsfonds 100 000,—
- 3. Dem Reservefonds fünf vom Hundert 144 439,76
- 4. Dem Fonds für besondere Reserven 144 439,76
- 5. Den Aktionären an Zinsen für das voll eingezahlte Aktienkapital 150 000,—
- 6. Der Gewinnreserve der Versicherten fünf vom Hundert der 42 844 277,28 M. betragenden Jahresprämien der mit Gewinnbeteiligung Versicherten einschließlich 11 915,51 M. verrenteter, aber nicht gutgeschriebener Gewinnanteile 2 130 298,35

Der Rest von 75 177,63 M. ist auf neue Rechnung vorzutragen, wird angenommen.

Bästlein wurde wieder zum Revisor bestimmt.

Die sachungsgemäß in diesem Jahre auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Paul Hoffmann, Hermann Kube, Andreas Pirus und Alexander Schlick werden wiedergewählt. An Stelle des auscheidenden Erbsammanes Eißler wird Georg Schmidt, Berlin, gewählt.

Zu Punkt 7 berichtet Besche, daß von den zuständigen Behörden, wenn die Volksfürsorge weiter als gemeinnützig anerkannt werden soll, einige Änderungen des Gesellschaftsvertrages gefordert werden. Vorstand und Aufsichtsrat haben sich bereit erklärt, diese Änderungen vorzunehmen, und bitten um die Zustimmung der Aktionäre, was auch ohne Aussprache geschieht.

Anträge nach § 28, Abs. 3 des Gesellschaftsvertrages waren nicht eingegangen. Damit war die Tagesordnung erledigt und erfolgte Schluß der Generalversammlung. R. R.

Billig und gut

Kinder-Schnürstiefel 58⁰⁰
schwarz echt Chevreau, sehr bequeme und sehr rationelle Form. Aussergewöhnlich preiswert. Grösse 31-35, 36-40, 41-45

Kinder-Turnschuhe 75⁰⁰
grau und schwarz Segeltuch, mit prima bequemer Form. Grösse 31-35, 36-40, 41-45

Kinder-Haibschuhe 98⁰⁰
in weissen Leinen, a. Schnüren, Derbyschuh, bequeme Form. erstkl. Verarbeitung. Grösse 31-35, 36-40, 41-45

Kinder-Schnürstiefel 118⁰⁰
in weissen Leinen, mit Derbysohle, naturgemäß breite Form, extra starke Ledersohle, erstklassige Verarbeitung. Gr. 31-35, 36-40, 41-45

Segeltuch-Schnürschuhe 72⁰⁰
mit angelegener Gummisohle, für Sport u. andere Zwecke geeignet, in Braun, Schwarz, Grau u. Weiss, Selt. Gelegenheits, sportbillig. Gr. 44-47, 138, 60, 38-43, 113, 00, 29-35, 68, 00, 20-28

Damen-Haibschuhe 390⁰⁰
braun echt Boxkalt, Pumps, kurze moderne Form, kleiner Lederabsatz, elegant. Grösse 36-40, 41-45

Damen-Haibschuhe 475⁰⁰
braun echt Chevreau, mit Laube und Elzeel, sowie zwei Knöpfen, extra leicht, elegante Verarbeitung. Grösse 36-40, 41-45

Rindleder-Sandalen 98⁰⁰
genarbt, durchgeh., starke Leders. u. Abs. Fl., vorz. Qual., bill. Gr. 43-46, 245, 00, 30-40, 225, 00, 31-33, 159, 00, 29-30, 139, 00, 27-28, 125, 00, 25-26, 109, 00, 23-24

Herren-Schnürstiefel 390⁰⁰
prima Rindbox, mit Leuze und Derbysohle, sehr elegante moderne Form. Aussergewöhnlich billig

Herren-Haibschuhe 590⁰⁰
braun echt Boxkalt, elegante, bequeme Form, mit Derbysohle, Original Goodyear-Welt. Ausserordentlich preiswert

Damen-Leinenschuhe 72⁰⁰
weiss, mit Spange, starke strassene Lasting, Lederabsatz, sehr moderne Form. Aussergewöhnlich billig

Damen-Haibschuhe 168⁰⁰
mit Spange, in den elegantesten und modernsten Formen sowie Absatz, Aussergewöhnlich billig

Damen-Leinenschuhe 189⁰⁰
prima weisse Leinen, zum Schnüren, auch mit Spange, die allerneuesten und modernsten Formen und Absatz

Stiller

21. Verbandstag der Brauer und Müller.

5. Verhandlungstag.

Zwischen dem 4. und 5. Verhandlungstag erfolgte ein Ausfluß. Zu Beginn des 5. Verhandlungstages wird in die „Beratung und Beschlußfassung aller sonstigen Anträge“ eingetreten. Ohne längere Begründung werden zwei Anträge angenommen, die vom Gewerkschaftskongress „scharfere Maßnahmen gegen die allgemeine Teuerung und gegen den Wucher“ verlangen, ferner, die Einsetzung einer Kommission „zwecks Erledigung der Vorarbeiten zum engeren Zusammenschluß der bestehenden Verbände“. Angenommen wurde ein Antrag, der den Hauptvorstand beauftragt, „ein Regulative für die zu schaffende Pensionskasse für die Angestellten des Verbandes auszuarbeiten und dem Verbandsrat zur endgültigen Beschlußfassung vorzulegen“ mit dem Zusatz, „daß nach Annahme durch den Verbandsrat die Pensionskasse sofort einzurichten ist“. Dazu wurde ein Antrag Wünsche ähnlichen Inhalts angenommen, der auch die ehrenamtlich tätigen Kollegen einschließt und daß zu dieser Unterstützungskasse, wie es in diesem Antrag heißt, die Versicherten entsprechende Beiträge leisten. Angenommen wird ferner ein Antrag, daß die Wahlen zum Verbandstag usw. auch in den Betrieben erfolgen können, ferner daß die Esperanto-Sprache zu propagieren ist.

Ein Antrag auf Abschaffung der Nacht-, Sonn- und Feiertagsarbeit in der Mühlenindustrie wurde dem Hauptvorstand zur Berücksichtigung überwiesen.

Es folgt Punkt 9 der Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und des Verbandsausführungsvorstandes. Gegen 3 Stimmen, für welche Baumann-Weipitz erklärt, daß sie deshalb gegen die Wiederwahl des alten Vorstandes sind, weil er Anhänger der Arbeitsgemeinschaft ist, wurden gewählt: Bader als 1. Vorsitzender, Köppler als 2. Vorsitzender, Wittorf als Kassierer, Krieg als Redakteur, Tröger als Sekretär.

Bzüglich Beiträge und Unterstützung hat die Kommission folgendes vorgeschlagen: Bis 400 M. Wocheneinkommen 4 M. Beitrag, für je weitere 100 M. Wocheneinkommen 2 M. Beitrag mehr, von 1800 M. Wocheneinkommen ab soll von je 75 M. weiterem Einkommen 2 M. Beitrag mehr erhoben werden.

An Unterstützung soll gewährt werden: In Krankheitsfällen täglich 1/4 des Wochenbeitrages, bei Arbeitslosigkeit täglich einen vollen Wochenbeitrag. An Streikunterstützung für das streikende Mitglied täglich das 4-fache des Wochenbeitrages, für die Frau das 0,5-fache, für jedes Kind unter 15 Jahren das 0,5-fache; für Mitglieder mit 13 bis 52 Wochen Mitgliedschaft und Beitragsleistung 1/2 des vorstehenden Betrages.

Die Diskussion über diese Vorschläge ist sehr ausgedehnt. Verschiedene Redner haben gegen die Lohnspanne von einer zur nächsten Beitragsstufe, die sie für zu gering halten, Bedenken. Andere halten die Vorschläge für durchführbar und wünschen ihre Annahme im Interesse einer gesunden Finanzwirtschaft. Die Diskussion ist noch nicht beendet.

11. Betriebskrankentag.

Die Arbeitgeber lehnen die Gleichberechtigung der Arbeitnehmer ab!

Am 14. Juni trat in der Stadthalle in Kassel der Verband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen (Sittl) zu seiner 11. ordentlichen Hauptversammlung zusammen. Bis zum Kriege war diese Organisation vollkommen ein Instrument der Arbeitgeber, die Versicherten konnten lediglich als Gäste an den Tagungen, Vorstandssitzungen und Ausschusssitzungen teilnehmen. Erst nach dem politischen Umschwung versuchten die Arbeitnehmer in dieser Organisation ihre Rechte geltend zu machen, so zum erstenmal auf der vorjährigen Heidelberger Tagung, allerdings ohne Erfolg.

Die diesmal an der Kasseler Tagung teilnehmenden 115 Arbeitnehmervertreter hatten sich bereits am Vortage der Konferenz zu einer wichtigen Besprechung zusammengefunden, in welcher Kollege Müller-Berlin Bericht über die Arbeit der im Vorjahre in Heidelberg von den Versicherten eingesetzten Kommission — eine festere Organisation besteht bisher leider nicht — zu erstatten. Die Geschäftsführung lag in den Händen dieser Kommission, die durch Hinzuwahl der Kollegen Lütjens-Spandau und Thormann-Kassel erweitert wurde.

Kollege Müller führte u. a. aus, daß es nach langem Schriftwechsel endlich gelungen sei, den Vorstand des Betriebskrankentassenverbandes zu einer Poststandsitzung zu veranlassen, die sich mit der Frage der Beteiligung der Arbeitnehmervertreter in der Organisation befassen sollte. Aber erst eine Ausschusssitzung im November v. J. nahm endgültig zu der Frage Stellung. Hierbei zeigte sich, daß ein Teil der Unterverbände noch reaktionärer war, als der Hauptverband. So protestierten die Unterverbände Leipzig und Unterelbe ganz entschieden gegen eine Zulassung der Versicherten. Der Ausschuss bequeme sich dann endlich doch zu einem kleinen Zugeständnis und beschloß, die Verwaltung so zu gestalten, daß die Arbeitnehmervertreter ein Drittel der Stimmen, ein weiteres Drittel die Arbeitgeber und das letzte Drittel die Geschäftsführer haben sollten. Hierbei ist nun zu berücksichtigen, daß die Geschäftsführer ganz unter dem Einfluß der Arbeitgeber stehen, so daß in Wirklichkeit einem Drittel der Arbeitnehmerstimmen zwei Drittel Arbeitgeberstimmen gegenüberstehen (Abstimmungen im Verlauf der Verhandlungen haben das tatsächlich bewiesen). Dieses Ergebnis befriedigte selbstverständlich in keiner

Weise, um so mehr, als vorher beschlossen wurde, daß bei der entscheidenden Generalversammlung nur die Unterverbände und die Vertreter der den Unterverbänden nicht angeschlossenen Klassen Stimmrecht haben sollten.

Nach einer lebhaften Diskussion wurde von den Arbeitnehmervertretern einstimmig beschlossen, die Drittelung abzulehnen und eine paritätische Zusammensetzung von Vorstand und Ausschuss zu beantragen.

Am ersten Verhandlungstage des Betriebskrankentassenverbandes wurde sodann auch bei der Frage der Neuordnung der Satzungen von dem Kollegen Müller-Berlin ein entsprechender Antrag gestellt. Die einer ausgedehnten Diskussion folgende Abstimmung nach einem Wahlmodus, bei dem der Vorsitzende schon allein in seiner Person mehr Stimmen vereinigte, als stimmberechtigte Arbeit-

POSTABONNENTEN

welche auch im nächsten Monat Wert auf eine regelmäßige Zustellung des „Vorwärts“ legen und eine Unterbrechung in der Zustellung vermeiden möchten, müssen die Erneuerung des Postbezuges in den Tagen vom 15. bis 20. d. M. bei dem zuständigen Postamt vornehmen

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

nehmer anwesend waren, endete bei der großen Majorität der Arbeitgeber im Verein mit den Geschäftsführern mit einer glatten Niederstimmung der Versicherten. Hierauf gab Kollege Müller für die Versicherten eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

„Die in Kassel versammelten Arbeitnehmer der Betriebskrankentassen erklären, daß sie in dem ehrlichen Bestreben, gemeinsam mit den Arbeitgebern des Verbandes die Interessen der Betriebskrankentassen wahrzunehmen und am Ausbau der Sozialversicherung mitzuwirken, an der Tagung teilgenommen haben. Nachdem von den Arbeitgebern erklärt wird, nur die Drittelung konsolidieren zu können, müssen die Versichertenvertreter darin ein Risiko eingehen gegen sie erblicken und annehmen, daß ihnen der ehrliche Wille zur Weiterentwicklung der Sozialversicherung abgesprochen wird. In den Betriebskrankentassen haben die Versicherten zwei Drittel Stimmrecht, ihre Tätigkeit hat sich dort voll bewährt. Die Forderung nach Parität im Verbandsvorstand und -ausschuss ist in jeder Beziehung gerechtfertigt. Da die Arbeitgeber es an der notwendigen Einsicht haben fehlen lassen, lehnen die Versichertenvertreter die Drittelung ab und erklären, daß sie sich nicht an der Wahl des Vorstandes und des Ausschusses beteiligen werden. Die Arbeitnehmer in den Betriebskrankentassen werden demgemäß ihre Stellung einnehmen und die notwendigen Konsequenzen ziehen.“

Nach Abgabe dieser von den Arbeitnehmern mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Erklärung verließen sie die Tagung. Sie werden nun sofort ihrerseits zusammentreten, um einen festeren Zusammenschluß herbeizuführen und zu beraten, welche Schritte nach der brüskten Ablehnung der Arbeitgeber unternommen werden sollen.

Die Forderungen der Invaliden.

1. Verbandstag der Invaliden- und Waisenorganisation.

In Braunschweig tagte der erste Verbandstag des Zentralverbandes der Invaliden und Witwen Deutschlands. Der Verband, der um die Mitte des Jahres 1920 gegründet wurde, bezweckt in der Hauptsache die Verbesserung der Invaliden-, Hinterbliebenen- und Unfallfürsorge sowie die Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten für die Arbeitsinvaliden. Eröh ihres kurzen Bestehens zählt die Organisation heute schon ungefähr 120 000 Mitglieder. Im Geschäftsbericht stellte der Hauptvorsitzende Lüneburg-Berlin fest, daß das Verhältnis zum Reichsarbeitsministerium kein besonders gutes war. Es erkennt die Organisation noch nicht als Vertretung der Invaliden an. Redakteur Subke-Berlin sprach über die Presse. Seit November 1920 gibt der Verband monatlich die „Deutsche Invaliden-Zeitung“ heraus, deren erste Nummer in 40 000 Exemplaren erschien. Heute hat sie eine Auflage von 120 000.

Im Verlauf der Tagung fand eine Resolution an das Arbeitsministerium Annahme, in der der Verbandstag zur Durchführung der Neugestaltung der in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen folgendes fordert:

1. Ausgestaltung der Arbeiterschutzesetzgebung, Kontrolleure aus den Reihen der Arbeiter und Angehörten, möglichst aus den Reihen der Schwerverletzten.
2. Durchgreifende Heilbehandlung und Gewährung von Heilmitteln, desgleichen die Lieferung aller notwendigen Hilfsmittel zur Arbeitsbefähigung, Arbeitserleichterung und Milderung körperlicher Schäden.
3. Ausreichende Leistungen bei Arbeitsunfähigkeit, Festsetzung der Renteneistung bei Krankheit, Arbeitslosigkeit, Invalidität und Kriegsgeschädigung. Bei Aufwerfung der Bedürftigkeitsfrage sind die Existenzen so zu legen, daß die Bedürftigkeit behoben wird. Gesicherte Existenzen für die Hinterbliebenen. Einführung des Grundlohnes der Berufsinvaliden, Befreiung des Begriffs „invalid Witwe“. Gewährung der

Witwenrenten, auch den Witwen der früheren Invaliden. Wertvolle Hilfeleistung für die Invaliden und deren Angehörigen. Aufhebung der Drittelungsgruppe bei Unfallrentenfestsetzung und Berechnung der Unfallrente nach dem wirklichen Jahresverdienst. Befreiung des § 1522 RABD. In bezug auf die Krankenversicherung fordern wir vor allen Dingen die Befreiung der Begrenzung des Grundlohnes und der Versicherungsprämie.

Waller-Eberfeld sprach dann noch über das Verhältnis des Verbandes zu den Gewerkschaften. Er forderte, daß alle Mitglieder, soweit sie noch beruflich tätig seien, sich auch gewerkschaftlich organisieren, da sie nur dadurch ihre Interessen gegenüber den Unternehmern vertreten könnten, und diese auch stets sich um den Ausbau der Sozialversicherung bemüht hätten. Auf der anderen Seite aber mühten die Arbeitsinvaliden sich zum Selbstschutz zusammenschließen, den der Zentralverband darstelle. Die Gewerkschaften aller Richtungen hätten die Pflicht, die Organisation materiell und moralisch zu unterstützen, sowie in allen wirtschaftlichen und politischen Körperschaften, auf die sie Einfluß hätten, ihre Bestrebungen zu fördern und ihren Funktionen entsprechende Anweisung zu geben. — Eine dementsprechende Resolution fand nach ausgiebiger Debatte einstimmige Annahme.

Jugendveranstaltungen.

Heute, Sonntag, den 18. Juni:

Ein Vortragsveranstaltung der 17. Kreis in Friedrichsruhe, Stadtpark, Göttingen, Regierungen, Spiele und Vorträge werden das Programm ausfüllen. Eintrittskarten à 1,00 M. sind am Eingang zu haben. Alle Jugendlichen, Eltern und Freunde der Jugend werden hierzu eingeladen.

Zum gemeinsamen Vortrags treffen sich alle Teilnehmer der Arbeiterjugend 1/2 Uhr am Hpt. Frankfurter Allee.

Eine Zusammenkunft der Ordner und Vorstehenden jeder Abteilung zur Besprechung für die Sonnenwendfeier findet am Montag, den 19. Juni, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Lindenstr. 2, Hof 3, E. links, statt. Wir bitten alle Abteilungsleiter, ihre Ordner darauf aufmerksam zu machen. Jede Abteilung muß vertreten sein. Auf der Konferenz findet die Ausgabe der Prospekt, à 8 M., statt. Gleichzeitige werden die Rundpostkarten für die Sonnenwendfeier an die Abteilungen abgegeben.

Morgen, Montag, den 19. Juni:

Kasseler Jugendheim Gemeindefschule August-Victoria-Str. 8. Mitteilungsveranstaltung. — Vortrags: Jugendheim Gemeindefschule Teich-, Gde. Müllerstraße, Vortrag: „Erlie Hise bei Unglücksfällen“.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Meierel G. Wölke H.-G. teilt mit, daß sie seit einigen Tagen wieder Joghurt in erstklassiger Qualität auf den Markt bringt. Durch den Krieg und seine Folgen gemangelt, hat die Beschaffung lange Zeit dieses Vortrags vermissen müssen, welches sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreute. Der Genuß von Joghurt kann Kranken und Gefunden nur empfohlen werden.

Wetter bis Montag mittag. Warm, zeitweise heiter, jedoch überwiegend bewölkt mit leichten Regenschauern, stellenweise Gewitter. Mäßige nordwestliche Winde.

Kaufe Deinen Trauring

direkt in der Fabrik

H. SCHNEIDER & SOHN
Brunnenstraße 41

Formamint

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Bei Kopfschmerz Erhältlich in Apotheken
Frankfurt a. M. S.
Chem.-Pharm. Laborat.
Otto & Co.,
Frankfurt a. M. S.

herbortragend bewährt bei:
Jogal Gicht Gripe
Rheuma Herzschmerz
Ischias Nervenschmerzen.

Jogal stillt die Schmerzen und kühlt die Hornsäure ab. In allen Apotheken erhältlich. Best. 64,3%, Acid. acot. salic., 0406%, Chinin, 12,6%, Lithium, ad 100 Amylum.

Ausführ. Broschüre gratis und franko. Fabrik Pharmacia, München 27.
Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung
beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf materialwiss.
Koch & Seeland G. m. b. H.
Gertraudenstraße 20-21.



Misrael

GEGR. 1815 * BERLIN C * KÖNIGSTR. * SPANDAUERSTR.

Damenkleidung

- Bluse aus bedruckt. Waschstoff mit Knopf- u. Paspelverzierung 79.-
- Kleid aus Waschstoff in verschied. Farben m. weiß. Besatz 450.-
- Kleid aus vorzüglichem gemusterten Voll-Voile 775.-
- Kleid aus weißem Voll-Voile, mit Stickerei garniert 985.-
- Jackenkleid reinw. dunkelblauer Stoff, Jacke gefüttert 1175.-

Korsette

- Korsett aus modifarbigem Stoff mit 1 Paar Haltern 59.-
- Korsett aus weißem Batist mit Langette 75.-
- Korsett grau Drell mit Langette 105.-
- Hüftenhalter mit Gummiriemen u. 1 P. festen Haltern 175.-
- Hüftenhalter Drell m. waschbarer Einlage u. 1 P. Haltern 275.-

Waschstoffe

- Bedruckter Schleierstoff in halbhell. Mustern 115 cm, Mtr. 95.-
- Bedruckt Voile auf weiß. od. farb. Grund, doppeltbr. Mtr. 130.-
- Kleider- u. Schürzenstoffe kräftig. Gewebe, gestreift, 120 cm 76.-
- Tennisflanell vorzügliche halbwoollene Qualität. Mtr. 78.-
- Wollmusselin in modern. schmiech. Streifen, 75 cm, Mtr. 118.-

Schürzen

- Blusenschürze Wiener Form aus Gingham mit Blende. 65.-
- Hauschürze Wiener Form, weißer Madapolam m. Stickerei 75.-
- Kleiderschürze m. halblang. Ärmeln. Kreton m. bunt Besatz 190.-
- Spielhöschen aus gestreiftem Gingham mit farbigem Besatz 45 93.- 50 99.- 55 105.- 60 111.-

Wirkwaren

- Damen-Strümpfe Baumwolle m. Doppelsehle schwarz od. leder 43.50
- Herren-Socken Baumwolle m. Doppelsehle schwarz od. leder 34.50
- Herren-Garnituren farbig. Beinkleid und Jacke, Mittelgr. 210.-
- Damen-Jumper Kunstseide gestrickt .. 675.-
- Kinder-Jumper Wolle Gr. 40 feingestrickt 175.-
- Jede weitere Größe 25.- M. mehr

Schals u. Tücher

- Schal aus bedruckt. Mull in dunkl. Farben, 58x170 cm 95.-
- Schal aus Batistm. Seidenglanz in hell. Farb. 54x170 cm 135.-
- Die große Mode
- Reinseidenes Umschlagetuch reich bestickt Chinakrepp mit Seidenfransen 1400.-
- Umschlagetücher in spanischer Art aus Kunstseide od. reiner Chinakrepp 2800.- b. 7800.-

Herrentwäsche

- Farb. Oberhemd aus gestreiftem Perkal m. weich. Klapp- 275.-
- manchett. u. pass. Krag
- Weißes Oberhemd mit Piquekragen-Einsatz u. festen Manschetten 375.-
- Sportkragen, weiß. 17.50
- Strickbinder moderne Streifen 29.50
- Hosenträger Gummigurt m. 25.-
- Schlafanzüge aus gestreiftem Byonesstoff 675.-

Ledertwaren

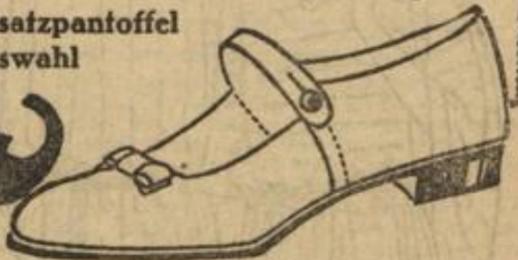
- Besuchstasche dunkelbraun mit Spiegel 89.-
- Damen-Handtasche schwarz m. oxydiert. Büg. 172.-
- Reisendtasche aus braunem Kunstleder mit Stoff-Futter und Ledergriff, Bügellänge 224.-
- 45 cm 224.-
- Kupeeckoffer aus Hartplatten, braun lackiert mit echten Vulkanfaser-Ecken und zwei Schildern, 60 cm groß 243.-

- Regenschirm Halbseide mit Futteral, für Damen und Herren 238.-
- Wanderstock mit Stachelzwinge 22.50

Enorm billiges Angebot



Feiser



Nur solange Vorrat!

Melonschlüpfers mit gutem Stofffutter, starke Kordelsohlen, verschiedene Farben 36-42 65,-, 31-35 **49,-**

Sandalen in braun glatt Rindleder, mit Dordüre, durchgenäht, besond. kräftiges Oberleder, extra starke Kernlederböden. 43-47 325,-, 39-42 295,-, 36-38 275,-, 34-35 245,-, 31-33 225,-, 29-30 195,-, 27-28 169,-, 25-26 149,-, 21-24 Wie Abbildung **135,-**

Spangenschuhe in schwarz Chromleder, halbhohes Absatz, für Straße und Haus, allerbeste Qualitätsware .. 36-42 Wie Abbildung **195,-**

Elegante Morgen-Absatzpantoffel in riesiger Auswahl

Reise- und Sportartikel

inferieren Sie mit hervorragendem Erfolg im „Vorwärts“

Warum sind wir so billig?!

weil unsere alten Abschlüsse noch laufen

Gummimäntel hochmodern la-Stoff 1900,-, 1600,-, 1200,- 900⁰⁰	Bozener Mäntel la Strichlod. 750,-, 595,-, . . . 525⁰⁰	Sportosen Breches, ta-tel-jos in Form und Sitz 550,-, 498,-, 440,- 345⁰⁰
Schlüpfers und Raglans Fischgrät usw. 2900,-, 2400,-, 1800,- 980⁰⁰	Arbeitskittel für Friseur-Schlacht, Mont. v. 260⁰⁰	Arbeitsosen . . . von 98⁰⁰
Herrn-Anzüge neueste Form, eleg. Farben 2500,-, 2100,-, 1900,- 950⁰⁰	Hosen gestr. 310,-, 295,-, 248,-, 208,- 190⁰⁰	Einsatzhemd. 165,-, 155,-, 135,- 115⁰⁰
Sommer-Joppen in reicher Auswahl	Hosen einfarbig 310,-, 295,-, 248,-, 208,- 235⁰⁰	Arbeitshemden la Flanel 85,-, 73⁰⁰
	Sportjoppen la verarb. la-Stoff v. 375⁰⁰	Blaue Anzüge 1- u 2-reihig 1500⁰⁰

Unterwäsche und Arbeitskleidung konkurrenzlos billig!

1. Geschäft: **KLAPEKO** Kottbuser Damm 73 Eckelenastraße
2. Geschäft: **KLAPEKO** Frankfurter Allee 7 neben Tietz

Beachten Sie unsere Schaufenster!

Dr. Thompson's Seifenpulver

gibt blendend weiße Wäsche



Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke Schwan!



Ullstein-Schnittmuster

In allen 4 Geschäften der Firma

A. WERTHEIM

Nasenröte, Sommersprossen

Pickel, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte usw. werden schmerzlos, unmerkbar f. d. Umgeb., abgeschliffen durch echte Vater-Philipp-Schälkur, danach kommt anmutige junge zarte Haut zum Vorschein. Laboratorium Dresden-Zschachwitz 146, in Berlin erhältlich bei Elefanten-Apothek, Leipziger Straße.

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

BERLIN C Wallstraße 13 Untergarb. Spittelmarkt, Ausg. GrUnstr.

Besonders vorteilhafte Angebote in:

Gardinen, Bettdecken, Teppichen, Läuferstoffen etc.

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Ziehung 27. und 28. Juni.
Einsatz für 1. Klasse:
1/6 1/4 1/2 3/4
15.60 31.20 62.40 124.80 M.
stets vorrätig bei

Bergendahl
staatl. Lotterie-Einnehmer
Berlin SW68, Lindenstr. 111
gegenüber vom „Vorwärts“.



Leiterwagen
u. alle ander. Transportgerätee liefert billigst.
Großer Vorrat.
Georg Wagner
Cöpenicker Str. 71.
Königsplatz.

BERLITZ SCHOOLS
Leipziger Str. 123a
Ecke Wilhelmstr.
Taubentanzstr. 19a
FREMDE SPRACHEN
Einzel-Unterricht
4 Mk. monatl. 125 M.

10 000 Mk.
f. Kommissar-Red. und
Erfinder
Huffl. Ansg. g. Ber-
linstr. 123. 20. 20. 20.
Ein neuer Gaset.
gest. d. F. Erwin & Co.
Berlin, Kaiserstr. 71.

Patente
Dr. Bogdan, Ge-
schäfts- des Erud.
Berlin & Bresl.
Berlin SW 61.

Reste-Haus C. Pelz
Kottbuser Str. 5
Anzugstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Mäntel, Kostüme
Röcke
Auf. voll. billig!

Pa. Strickwolle
garant. rein Ramm-
garn, schwarz u. grau.
fern. Jumper- u. Jack-
wolle in berl. Farb.
Wandler, Weberstr.
Wasser, bei. Sie una-
wolle wird sehr teuer.
Wollvertrieb
Dresdenstr. 45, 8. p. r.

Passage-Bad

Kottbuser Damm 79
vollständig renov., veranlagt folgende Bäder:
Männer-, Sol-, Richtenbad., Stahl-, Ruff-
b., Schmelz-, Röhrenbad., Tisch-, Tob-
kannen-, Dampf-, Leinwand-, Bäder
+ sämtliche medizinischen
+ Elektr. Licht. Anzeigetafel
+ Ruff-bad. Bad f. Dem. Ritter. 10-1



Allen voran

beim Einkauf von
Brillanten • Platin
Gold- u. Silber-Bruch
Uhren, Zahngebissen, Ketten, Münzen
die renommierte Firma
Juweller H. Wiese
Artilleriestraße 30
3 Min. v. Bahnhof Friedrichstr.
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augsburger Straße)
1 Min. v. Wittenbergpl. - Bnf. Zoo
unmittelbar Nähe Kadewe
handelt, eingetr. Firma
Telephon Norden 1030.
Steinplatz 11503.
Eigene Schmelze

Für
Gold- u. Silber-Bruch
Brillanten etc.
zahlt die höchsten Tagespreise
Juwelen-Einkaufs-
Gesellschaft
Hopfenfeld & Co.
Berlin Antwerpen
Beuthstraße 12
(Spittelmarkt)

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: **HENKEL & CIE., DUSSELDORF**, auch der altbewährten „**HENKO**“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Preis des Pakets 12 M. Niemals lösel! Nur in Originalpackung!

Duftige Sommer Kleider

für die heißen Tage



aus
duftigem weißen Crepe-Voile
mit farbigen Effekt-Streifen
elegante neueste Formens
wie Zeichnungen

jedes Kleid nur
5 75,-

Abgabe nur je 1 Stück
Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

Maassen

Granienstr. 165
(Am Granienplatz)

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)



In der Morgenstunde

- | | |
|--|--|
| Herren-Hemden angeraut, für den Winter M. 72 ⁰⁰ | Zipfelmützen in schönsten Farben M. 26 ⁰⁰ |
| Herren-Unterhosen festes Gewebe M. 25.00 19 ⁰⁰ | Badehosen vorzügl. Qualit., M. 39-34 29 ⁰⁰ |
| Herren-Unterhosen Vigogne 59 ⁰⁰ | Badekappen Gummi, vorzügliche Qualität M. 69 ⁵⁰ |
| Herren-Unterhosen Mako, 2-fädig, sehr haltbar, in allen Größen M. 72 ⁰⁰ | Strümpfe für Damen und Kinder durchweg M. 5 ⁷⁵ |
| Herren-Hemden Mako, zweifädig, sehr haltbar, in allen Größen M. 86 ⁰⁰ | Damen-Schlupfhöschen in schönsten Farben M. 45 ⁰⁰ |
| Herren-Socken M. 21.00, 19.50 8 ⁵⁰ | *Piqué-Barchent weiß, vorzügl. Qualität M. 54 ⁰⁰ |
| Hosenträger Gummiband, mit Lederteil, f. Jünglinge 14 ⁵⁰ | Gerstenkorn-Handtuchstoff extra breit Meter M. 30 ⁰⁰ |
| *Strickbinder eleganteste Ausführ. mit kl. Fehlern M. 25 ⁰⁰ | Herren-Ulster haltbare, gute Qualität von M. 300 ⁰⁰ |
| Sportkragen M. 3 ⁵⁰ | Herren-Litewken aus Bucks-kin von M. 150.00 125 ⁰⁰ |
| Sporthemden mit Klappmanschett u. weichem Kragen aus vorzüglichem Sportstoff M. 185 ⁰⁰ | Jackett-Anzüge dreiteilig, aus sehr haltbaren Stoffen von M. 450 ⁰⁰ |
| Herren-Strohüte mod. Form M. 23.00 18 ⁰⁰ | Militärhosen schwarz, sehr haltbar M. 350 ⁰⁰ |
| Knaben-Trikothosen M. 50.00, 46.00 42 ⁰⁰ | Engl. Lederhosen schwarz, außer-gewöhnlich haltbar M. 195 ⁰⁰ |
| Strand- und Spielhöschen für Knaben und Mädchen, aus bestem Trikotgewebe, l. schönst. Farb., M. 59.00 55 ⁰⁰ | Unterwesten mit Kapok wattiert, mit und ohne Aermel M. 80.00 45 ⁰⁰ |
| | *Buckskin-Reste 140 cm breit, Meter M. 70 ⁰⁰ |

Schlafdecken weiß, 190x140 cm M. 178⁰⁰

Kammgarn-Cheviot blau, 140 cm br., reine Wolle, für Damen-Kostüme M. 265.00 235⁰⁰

BAER SOHN

Berlin nur Chausseestr. 29/30

Anmerkung: Angebote freibleibend. Verkauf rationiert.

Aufträge von außerhalb werden in der Reihenfolge des Einganges ausgeführt.

Die mit * bezeichneten Waren kommen nicht zum Versand.

Große Aussteuer- und Reise-Ausrüstungs-Angebote

zu ganz außerordentlich billigen Preisen bei

Hermann Engel

Landsberger Straße 85, 86, 87.

Warum auf der Reise Geld fortwerfen? Wo Sie in meinem Reise-Ausrüstungs-Verkauf zu ganz außerordentlich billigen Preisen

Ihre Einkäufe besorgen können

- | | |
|---|---|
| Bonegalmantel, nette Form, offen und geschlossen zu tragen M. 495.- | Vollekleider in dunkelartig. Must. u. reizd. M. 498.- |
| Covertesimantel mit Lacebandstepperei M. 595.- | Macbart M. 688.- |
| Selbentmantel, imprägniert, in allen Farben u. Größen M. 1298.-, 1198.- | in schönen Farben und Mustern M. 388.- |
| Staub- u. Reisemantel, grau, weiß und gelb M. 458.- | Batistkleider in weiß u. farbig M. 228.- |
| Staub- u. Reisemantel, lange weisse Form, mod. Covertcoat M. 675.- | mit Falten, gestreifte hellere Farben M. 295.- |
| | aus guten haltbaren Stoffen M. 198.-, 178.-, 168.- |
| Damen-Taghemden mit Stickerei und Hohlbaum M. 129.50 125.- | Bettgarnituren Oberbett und 2 Kissen M. 597.50 397. ⁵⁰ |
| Prima Hausstuch - Damen - Taghemd mit Legette M. 95.- | Hausstuch-, Hemdentuch- und Linon-Bettlaken 160x200 cm M. 198.50, 178.50 125. ⁵⁰ |
| Damen-Rockbeinkleider mit Klöppel-stein u. -ausatz M. 185.50 155.- | Prima Dreil-Handtücher ges. u. gebänd. M. 48.- |
| Prinzzerücke mit Stickselverzierungen und Klöppel M. 382.-, 329.50 325.- | Prima Jaquardhandtücher M. 81.50, 67.50 54.- |
| Unterjacken mit Stickerei M. 35. ⁵⁰ | Poliertücher M. 5.75 4. ⁵⁰ |
| Prima Sommerstauunterrock M. 135.- 128. ⁵⁰ | Prima Scheuertücher M. 9.50 7. ⁵⁰ |
| Farbige Trikot-Damenschlupfer M. 88.75 69. ⁵⁰ | Schwarze Mousselin-Strümpfe M. 75.50 18. ⁵⁰ |
| Bunte Trikot-Herren-Garnituren, weiß, bla, grau und blau M. 285.-, 298.-, 218.- M. 198.-, 178.- 180.- | Farbige Seidenflorstrümpfe M. 125.- 93. ⁵⁰ |
| Herren-Mako-Einsatzhemden M. 175.- 138. ⁵⁰ | Schwarze u. farbige Kindersöckchen in allen Größen, mit Wollband |
| Hell- und dunkelgestreifte Stoffe für Blusen und Kleider M. 69. ⁵⁰ | 80 cm breite Blusen-Zepter in schönen Druckmustern M. 75.-, 66.50 52. ⁵⁰ |
| Weiße Herren-Taghemden mit Falten M. 128.50 123. ⁵⁰ | 80 cm prima Elsasser Perkal M. 63. ⁵⁰ |
| Schwarze Trikot-Badeanzüge 70 80 90 100 110 cm 75.-, 94.-, 98.50, 115.-, 120.- | Kinder-Sweater M. 45 50 55 60 65 70 74.-, 80.-, 94.-, 115.- |

150 000 Mtr. Schweizer u. Piauener Wäsche-Stickereien, Barmer Klöppel- in Hand- und Maschinen-Arbeit.

- | | |
|--|--|
| Künstlergarnituren engl. Tall, 2 Schale, 1 Querschlag M. 578.-, 450.-, 355.-, 248.- 190.- | Steppdecken doppelseitig Nadel, Handarbeit, in vielen Farben M. 859.- |
| Halbstores engl. Tall, Eibett, Eibett, Eibett M. 450.-, 360.-, 265.-, 210.- 125.- | Schaldecken M. 210.-, 135.-, 95.- 85.- |
| Bettdecken engl. Tall, ein- und zweifädig M. 450.-, 360.-, 240.-, 175.- 125.- | Reisedecken und Kamelhaardecken schwere Qualität M. 1875.-, 825.- 595.- |
| Madrasstoffe für Dekorationen, hell und dunkel, moderne Muster Meter M. 325.-, 225.-, 165.-, 135.- | Tischdecken Tuch, Leinen, Gobelin, Plüsch, in reicher Ausführung M. 800.-, 600.-, 425.-, 325.- 160.- |

Sommerliche Erkrankungen in der Großstadt.

Beachtenswerte ärztliche Verhaltensmaßregeln.

Mit Eintritt der warmen Jahreszeit ist mit einem Neueinsetzen der Sommerkrankheiten zu rechnen. Als Schutzmaßregeln kommen mäßige, eben ausreichende Nahrungsaufnahme, mäßige Muskelarbeit, leichte Kleidung, häufige kalte Waschungen und Bäder, ausreichende Flüssigkeitsaufnahme, am besten in Form von ungekühltem kaltem Tee, Vermeidung von Alkohol und enganliegender warmer Kleidung in Frage; die Wollnagen müssen wiederholt feucht aufgewischt werden; bei Wanderungen ist ein Marschieren in dichter Kolonne zu vermeiden; der Kopf darf nicht direkt der Sonnenbestrahlung ausgesetzt werden, er ist durch eine leichte Bedeckung zu schützen. Jede Uebertreibung von Sportausübung wirkt schädlich; ein zu intensives Sonnenbad ruft schwere Hauterkrankungen, ja manchmal auch schwere Gesundheitschädigungen hervor.

Die Gefahren des Großstadtaubes.

So wenig häufig in der freien Luft, selbst in den Großstadtstraßen Infektionskeime nachgewiesen werden können, so groß ist die Uebertragung von Krankheitskeimen in geschlossenen Räumen, in denen viele Menschen gemeinsam arbeiten oder wohnen müssen. Zu geschlossenen Räumen sind auch Treppenhäuser, Korridore, ringsum geschlossene Höfe, Straßenbahn- und Eisenbahnwagen, Omnibusse und Hochbahnen zu rechnen. Die Uebertragung von Krankheitskeimen erfolgt bei Infuenza durch Niesen und Husten, bei Schwindel, Masern, Kruchhusten, Diphtherie, Genickstarre usw. in Tröpfchenform. Besonders gefährlich ist der Auswurf der Tuberkulösen, der, leicht eintrocknend, dem Luftstaub beigemischt, starke arktierende Keime enthält; deshalb muß jede Wohnung täglich einmal, im Sommer zweimal feucht aufgewischt werden; das Auslegen muß im Sommer unterbleiben; der Staubsauger muß feucht aufgesaugt werden; das Schlafzimmer soll sonnig sein; Schlafzimmer nach Norden sind zu vermeiden; die Sonne ist der beste Keimtöter. Wohnräume sind mehrmals am Tage zu lüften: 1. um Wärme und Wasserdampf abzuführen, 2. um den verbrauchten Sauerstoff zu ersetzen, 3. überflüssige gasförmige Verunreinigungen der Wohnluft zu entfernen, 4. Staub und Infektionskeime zu beseitigen. Die Lüftung geschieht im Sommer am besten morgens, nachmittags und abends; das Schließen bei offenem Fenster ist von bestem Einfluß auf den Körper.

Trinkwasser und Nahrungsmittel.

Im Sommer soll Wasser nie getrunken werden, wenn der Körper erhitzt ist; man soll langsam und in kleinen Zügen trinken. Das Wasser, das nicht aus der natürlichen Wasserleitung kommt, sondern aus Brunnen, Flüssen, Teichen usw., ist gesundheitsschädlich, soweit nicht eine bakteriologische Wasseruntersuchung das Gegenteil beweisen hat; es darf nur genossen werden, wenn es 10 Minuten lang gründlich gekocht hat oder durch ein Filter, z. B. Berkefeld-Filter, durchgegangen ist. Es wird am besten als Tee getrunken. Ungekochtes Wasser kann schwere Darmkatarrhe hervorrufen; ist oft bei Epidemien die Ursache von Ruhr, Typhus, Cholera. — Im Sommer sind besonders Fleisch, Fisch, Wild dem Verderben ausgesetzt. Durch verdorbenes Fleisch, das sich durch unansehnliches Aussehen und schlechten Geruch auszeichnet, können schwere Fleischvergiftungen, die zu wochenlangem Kranksein, ja nicht selten zum Tode führen, hervorgerufen werden; dasselbe gilt von Wurstwaren. Ebenso werden Fische durch Erreger schnell in der Hitze zerlegt und Ursache der meist tödlich verlaufenden Fischvergiftungen; deshalb im Sommer nur lebende Flussfische oder auf Eis lagernde Seefische kaufen. Die Ware nehmen, die schlecht aussieht oder die riecht. Milch vergärt leicht, besonders vor Gemütern; Sommermilch muß sofort abgekocht und dann kühl aufbewahrt werden. Verdorbene Milch ruft schwere Koliken, bei Säuglingen schwere Darmkatarrhe, oft den Tod hervor. Obst soll nie ungewaschen oder unentkernt gegessen werden. Unreifes Obst, das ungewaschen gegessen wird, ist giftig und macht krank. Es ist oft die Ursache der Ruhr, des Typhus, der Cholera. Befehle Cure Kinder und Guch selbst. Am bedenklichsten ist eingemachtes, eingelegtes Obst. Ungekochtes Obst, Kefel, Birnen, vorher schälen. Gemüse soll reichlich genossen werden; es ist die beste Sommerkost.

Der Ruf durchs Fenster.

34] Roman von Paul Frant.

Zwischen Nacht und Morgen war frischer Schnee gefallen, der auf den Anlagen und Gebäuden lastete, der die Architekturen kraft verändertete und alle Linien zerbrach, verflocht und sie ihrer ursprünglichen Grazie beraubte. Klaus Garbislander ergriff das Zeitungsblatt, das der letzte Fahrgast vermutlich im Coupé hatte liegen lassen; er hielt ein Exemplar der „Düna-Zeitung“ vom vergangenen Tag in der Hand, das derart zusammengeschlagen war, als ob man es aus der Rocktasche genommen und hierauf zwischen Polsterung und Rückwand des Wagens gesteckt hätte. Der junge Schriftsteller begann mechanisch die einzelnen Rubriken durchzusehen. Plötzlich wurde sein Blick durch eine Reihe schwarzer Buchstaben gefesselt, die, im Zusammenhang betrachtet, folgende Zeile ergaben:

„Das Verschwinden Albert Reuß.“

In begreiflicher Spannung las er den „Originalbericht“, den ein ehrgeiziger Reporter selbständig-schwungvoll ausgearbeitet hatte, in dem er vom bleichen Entsetzen sprach, das in der stets kunstfreundigen Stadt über die Tatsache herrschte, daß gerade Riga, wo man, wie gesagt, die Muse über alles zu schätzen wisse, welche Tatsache in den Annalen der Theatergeschichte nachzulesen sei, daß gerade Riga der Schauplatz solcher geheimnisvollen Angelegenheiten werden mußte, die die gesamte zivilisierte Menschheit, die in Verehrung für Reuß übereinstimmt, mit Entsetzen erfüllte. Anschließend erschien die schmucklos abgefaßte Darstellung der das Verschwinden Albert Reuß' begleitenden Erscheinungen und Tatsachen.

Garbislander vertiefte sich in den Bericht, um über alle Einzelheiten und Detailfragen vollständige Klarheit zu gewinnen; er forschte, lesend, nach möglichen Widersprüchen, Unterstellungen und Trugschlüssen, durchackerte Spalte um Spalte, Zeile um Zeile nach der Möglichkeit eines Ausgangspunktes einer neuen Kombination, und schüttelte, da ihm solches nicht gelingen wollte, unzufrieden den Kopf. . . . Vielleicht finden sich doch noch neue Anhaltspunkte, die geeignet wären, das Dunkel, das über dem Verschwinden Albert Reuß' liegt, aufzuhellen. Die eingehenden und mit gewohnter Gründlichkeit und Genauigkeit geführten Untersuchungen unseres bewährten Polizeiapparates ergeben, daß der Schauspieler vermutlich doch einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist, hieß es in der Zeitung. . . . Dafür scheint vor allem der Umstand zu sprechen, daß die Brieftasche verschwunden ist. Die Aussage des Ankleiders Bobrow stellt ferner unzweifel-

Darmkatarrhe.

Krankheiten dieser Art gehören zu den häufigsten im Sommer. Ihre Ursachen: Trinken von nicht einwandfreiem Wasser, Genuß von verdorbenen Nahrungsmitteln, Bestehen von Epidemien, sind bereits kurz besprochen. Neben dem gewöhnlichen Darmkatarrh sind häufig

1. Die Ruhr, erkennbar an blutigen, blutig-schleimigen Stühlen, sehr infektiös.
2. Typhus, Durchfall oder Verstopfung, Fieber, erbsenartige Stühle, Lungenerkrankungen.
3. Cholera, dauernder Stuhlfluß, starke Entwässerung des Körpers, Fieber, reiswasserartige Stühle. Bei jedem Darmkatarrh sollte ein Arzt zu Rate gezogen werden. Darmtränke müssen ihre Röhrenschlingen schonen; also das Klosett sauber halten und desinfizieren, Hände häufig und gründlich waschen und die Aftergegend reinigen. Daneben kann es sich um Fleisch- oder Fischvergiftungen (Paratyphus) handeln, herrührend von verdorbenen Lebensmitteln; ebenfalls schwere fieberhafte, das Leben gefährdende Erkrankungen; es erkranken in solchen Fällen immer eine Menge Menschen, die bei demselben Händler gekauft haben, auf einmal gleichzeitig. Sofort zum Arzt!

Säuglingskrankheiten.

Am meisten durch die Wärme sind die Säuglinge gefährdet. Sie sind einmal viel leichter als die Erwachsenen dem Hirschlag mit tödlichem Ausgange, zum anderen den Magen-Darm-Erkrankungen ausgesetzt. Der Hirschlag der Säuglinge ist viel häufiger, als allgemein angenommen wird; er wird durch schlechte Lagerung in dichten Zerkammern, zu warme, enganliegende Kleidung und schlecht gelüftete und überhitzte Räume gefördert. Kleine Kinder gehören bei warmem Wetter — außer in den Mittagsstunden — in die frische Luft. Die Wohnräume sind wie oben besprochen zu behandeln. Fast 50 Proz. der Säuglinge sterben durch Magen-Darmkatarrh; dabei sind es wiederum die künstlich genährten, die am meisten gefährdet sind. Die beste und zweckmäßigste Ernährung des Säuglings ist die Muttermilch. Das Kind muß gegen Mücken, Fliegen und Flöhe geschützt werden. Bei jedem akuten oder chronischen Magen-Darmkatarrh und bei Fieberkrämpfen der Säuglinge gehe man zum Kinderarzt; jeder Magen-Darmkatarrh der Säuglinge ist eine gefährliche Säuglings-erkrankung.

In Sommerlauben, Fabriken ohne Kanalisationsanschluß, in Kolonistenkolonien ist auf Desinfektion von Stuhl und Urin besonders zu achten. Die Abfallgruben müssen mit Kalk oder Kalkmilch gründlich übergossen werden; bei Darmkatarrhen mehrmals täglich; Fliegen können bei Darmkrankheiten gefährliche Krankheitsüberträger werden; sie verschleppen kleinste Keimchen mit den Exkreten auf Lebensmittel; diese kommen in den Darm eines anderen Menschen und rufen neue Infektionen hervor; also Kot, Urin desinfizieren, Fliegen töten. Dr. Georg Loewenstein.

Stadtbibliothek und Marfall.

In der letzten Zeit ist wiederholt von der geplanten Verpachtung oder dem Verkauf des Marfallgebäudes an die Darmstädter Bank die Rede gewesen. Insbesondere schien eine würdige und zweckentsprechende Unterbringung unserer Stadtbibliothek dadurch erneut in Frage gestellt. Der Magistrat nahm deshalb bei den Staatsberatungen gestern Gelegenheit, durch Stadtrat Wege eine Erklärung über die bisher geführten Verhandlungen abzugeben. Danach erscheinen die geäußerten Bedenken nicht mehr gerechtfertigt. Die Darmstädter Bank wird der Stadtbibliothek ihre bisherigen Räume im Direktionsgebäude zur Verfügung stellen und alle Kosten für den nach den Plänen des Stadtbaurates auszuführenden Umbau und Umzug tragen. Hierdurch würden der Stadtbibliothek bessere und würdigere Räume als bisher gewährt werden, und es würden namentlich die

haft fest, daß Reuß bereits vollständig kostümiert und geschminkt war.

Garbislander erinnerte sich plötzlich, ganz außerhalb jedes Zusammenhangs, des Tages, der kaum länger als eine Woche zurücklag, an dem er, ahnungslos, erschreckt, durch Dr. Jordan von der Erkrankung Albert Reuß' erfahren hatte, deren Namen er kaum jemals hatte nennen hören und die der Arzt als „Dämmerzustand“ bezeichnet hatte. Der junge Schriftsteller verbiß sich nun in dieses Wort, das er immer wiederholte und vor sich hinsprach; er versuchte es, sich den Zustand des erkrankten Künstlers zu vergegenwärtigen, wie ihn der Arzt damals geschildert hatte, und er war gleichzeitig bestrebt, obwohl er die Sinnlosigkeit solchen Vorhabens wohl erkannte, zwischen der damaligen und der gegenwärtigen Situation Fäden zu spinnen, eine Brücke zu schlagen, eine Verwandtschaft, einen Zusammenhang herzustellen, bloß aus dem Grund, weil über beide Ufer, zwischen denen die erregte Phantasie des jungen Schriftstellers ruhelos pendelte, der Scheiter des Geheimnisses gebreitet war. . . .

Garbislander ließ das Zeitungsblatt sinken und sah auf die Straße hinaus. Das Gefährt war genötigt, eine Weile anzuhalten, da ein mit Bierfässern schwer beladener Wagen den Weg verstellte hatte. Da er nach der Ursache des unüblichen Aufenthalts forschte, vernahm er vorerst Schreien, Schimpfen, Peitschenknallen.

Sie hielten gerade vor einer Anschlagssäule, und wie für den Fensteranschnitt des Automobils berechnet, sah er zwischen anderen buntumkränzten Plakaten einen einfachen weißen Zettel kleben, auf dem schwarze Lettern in streng korrekter, von keiner Arabeste gestörter Anordnung beisammenstanden und in dem er unschwer eine amtliche Kundmachung erkannte. Da das Hindernis noch immer nicht beseitigt war und er sich auf einen weiteren Aufenthalt gefaßt machen mußte, verließ er den Wagen, trat nahe an die Säule heran und stand plötzlich vor dem Bildnis Albert Reuß', das die ungefähre Mitte des Plakats einnahm, und das den Schauspieler en face zeigte, den Kopf hoch aufgeworfen, mit energisch gestrafften Augen, blühenden Augen, aber auch mit den deutschen Schalten der Melancholie um den Mund. Darunter stand:

Kundmachung.

Am 9. März verschwand auf rätselhafter Weise der Wiener Schauspieler Albert Reuß aus der Garderobe des Deutschen Theaters. Die Nachforschungen haben bisher noch keinerlei Licht in die geheimnisvollen Motive dieses Vorfalls bringen können. Albert Reuß wurde am 9. März um 7 Uhr abends zum letztenmal im Bühnenraum des Deutschen Theaters gesehen. Die Rigaer Polizeikommandantur setzt einen Preis von 1000 Rubel für denjenigen aus, dessen Angaben zur Auffin-

Unzuträglichkeiten der mangelhaften Beheizung des Marfalls künftig vermieden. Die Mietung des Marfalls befohlen die Stadt durch die erforderlichen Instandhaltungs- und Erneuerungsarbeiten bereits jetzt ganz außerordentlich. Der in Aussicht genommene Vertrag mit der Darmstädter Bank wäre finanziell sehr günstig, die Bank würde alle Kosten für die Unterbringung auch des Fuhrparks wie des Anschaffungsamts übernehmen, die Umbauten für das letztere mit 3 Millionen Mark tragen und die Kosten für die Miete und Heizung während dreier Jahre übernehmen. Sie würde der Stadt außerdem eine Abfindungsumme von etlichen Millionen zahlen. Da die Pachtung des Marfallgebäudes sowieso nur ein Provisorium darstellt — der Vertrag mit dem Staat läuft noch auf 8 Jahre —, so ist dieser Plan, eine endgültige Regelung unter finanziell günstigen Bedingungen schon jetzt zu treffen, mindestens erwägenswert. Eine definitive Entscheidung wird erst möglich sein, wenn der fertige Vertragsentwurf der Stadtverordnetenversammlung vorliegt.

Wilhelms goldene Feldflasche.

Festnahme eines millionenreichen Nachkriegsgewinners.

Ein Nachkriegsgewinnler, der auch als Kommandant des Steilener Bahnhofs eine unrühmliche Rolle spielte, ist unter dem dringenden Verdacht der Beteiligung an einer großen Kupferschiebung verhaftet worden. Ein 47 Jahre alter Kaufmann Max Fröhlich aus der Regensburger Straße 13 brachte es in der Revolutionszeit zum Kommandanten des hiesigen Steilener Bahnhofs. Fröhlich wurde er unter dem Verdacht der Beteiligung von Heeresgut und des Plünderens abgesetzt und festgenommen. Er wurde beschuldigt, Jüge mit Lebensmitteln nach anderen Orten abgeleitet und die Ladungen dort zugunsten seiner eigenen Tasche verkauft zu haben. Die Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß der ungetreue Kommandant vor das Standgericht kam und standrechtlich erschossen werden sollte. Auf Veranlassung seines Verteidigers wurde er aber auf seinen Geisteszustand untersucht und für geisteskrank erklärt. So kam es nicht zur Vollstreckung der Todesstrafe. Vor einiger Zeit nun sollte sich der ehemalige Bahnhofs-Kommandant wegen einer großen Kupferschiebung in Eiberfeld, zusammen mit seiner Sekretärin Charlotte Kohn aus Charlottenburg und dem Architekten Alfred Wilt aus Schöneberg, verantworten. Eine große Menge Kupfer sollte als ausländisches verkauft werden, während festgelegt wurde, daß es inländisches war. Wilt und Fräulein Kohn wurden auch verurteilt, aber auf freiem Fuße belassen, Fröhlich dagegen wurde freigesprochen, weil die Frachtbriefe, die ihn belastet hatten, aus den Gerichtsakten verschwunden waren, und es wurde festgestellt, daß die belastenden Frachtbriefe in der Wohnung Fröhlichs verbrannt worden sind. Als aber die Kriminalbeamten die Wohnung durchsuchten, mochten sie einen anderen interessanten Fund. Fröhlich besaß die Feldflasche des Kaisers, deren Trinkbecher und Stöpsel aus Gold sind. Der Stöpsel ist mit Edelsteinen besetzt und trägt das W mit der Krone. Die Feldflasche lag noch in ihrem Samttut. Es besteht der dringende Verdacht, daß Fröhlich auch noch andere Sachen aus dem Besitz des Kaisers und aus dem Palast des Kronprinzen in der Revolutionszeit an sich gebracht hat. Sein Vermögen wird jetzt auf 40 bis 50 Millionen Mark geschätzt. Er hatte bei 10 verschiedenen Banken Depots und war an verschiedenen Industriewerten beteiligt. Bei der Durchsuchung der Wohnung fanden die Beamten noch einen merkwürdigen Zeitungsanschnitt, ein Inserat, in dem die Angehörigen den Tod Fröhlichs mitteilten. Was damit bezweckt war, bedarf noch der Aufklärung. Fröhlich, Wilt und Fräulein Kohn wurden verhaftet und nach Eiberfeld gebracht.

Neue Briefmarken in Sicht.

Mit der Einführung der neuen Poststempel, die bekanntlich am 1. Juli stattfindet, wird auch gleichzeitig die Einführung einer neuer Markenarten angeündigt, doch sollen nach Möglichkeit erst die vorhandenen Markenforten aufgearbeitet werden, besonders solcher Postwertzeichen mit niedrigen Nennwerten, die durch die Erhöhung eigentlich entbehrlich werden. Hinsichtlich der Beförderung der am 30. Juni ausgegebenen Poststempel ist folgendes bestimmt worden: Sämtliche in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli eingelieferten Postsendungen unterliegen, so-

lung des Vermissten führen. Diesbezügliche Mitteilungen sind an die Polizeikommandantur, Abteilung IV, zu richten.

Personalbeschreibung.

Albert Reuß, Schauspieler, 47 Jahre alt, groß, schlank, blondes Haar, das er gewöhnlich seitlich geschleift trägt; sieht jünger aus, als er ist, Augen braun, Nase gerade. Besondere Kennzeichen: eine Schnitznarbe, die von der rechten Mundseite über das Kinn gezogen ist.

Polizeikommandantur der Stadt Riga.

Das Plakat war zweisprachig verfaßt; neben dem deutschen Text war die russische Uebersetzung.

Als Garbislander zum Wagen zurückgekehrt war, stand dieser, da die Bahn mittlerweile frei geworden war, zur Abfahrt bereit. Der junge Schriftsteller wies den Chauffeur an, fortan ein besseres Tempo zu fahren, nahm nochmals die Zeitung zur Hand und überzeugte sich durch abermaliges Lesen des betreffenden Abzuges, daß der Schauspieler, als er zuletzt gesehen worden, kostümiert und geschminkt gewesen war.

Ganz unverständlich, dachte er, daß in der polizeilichen Kundmachung dieses gewiß berücksichtigenswerten Umstandes mit keiner Silbe Erwähnung getan war, da das vervielfältigte Bildnis Reuß im gewöhnlichen Straßenanzug zeigte, während es doch zur Zustandebekennung des Vermissten, zugleich zur Information des Publikums, dessen Hilfe man doch im Wege der Affiche in Anspruch zu nehmen gedachte, unerlässlich notwendig gewesen wäre, zumindest eine Beschreibung des Kostüms und der Maske des Schauspielers zu geben. Deutlich stand jener absonderliche Rod vor dem Auge des jungen Schriftstellers, den Reuß sich für die Rolle des Wehrwolf hatte anfertigen lassen; die ein wenig altäuerlich anmutende Redingote mit den weiten, fliegenden Schößen, die die Herrenwelt in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts getragen hatte. Garbislander war über diesen offenbaren Mißgriff der Behörde, der geeignet war, eine Irreführung des Publikums hervorzurufen, und der natürlich einen Erfolg der Maßnahme von vornherein ausschloß, in arge Erregung geraten, so daß er am liebsten aus dem Wagen gesprungen wäre, der, auf den belebten Straßen zumal, genötigt war, das Tempo stets wieder zu verlangsamen, zumeist gar im Schritt zu fahren, so daß er, ungeduldig geworden, am liebsten selbst zur Präferenz gelassen wäre, um dort den verhängnisvollen Irrtum richtigzustellen. Es war erwiesen, daß Reuß in der Maske des Melchior Krafft, als Held der Wehrwolf-Tragödie, verschwunden war, daß es demnach nicht anging, ihn dem Publikum als simplen Bürger vorzustellen, den das Bild zeigte, als hätte er eben einen Kognak getrunken und eine bedenkliche Zigarre geraucht. (Fortf. folgt.)

Wirtschaft

Eine Mahnung der Reparationskommission wegen der deutschen Kohlenpflichtlieferungen. Die Reparationskommission hat, wie die Dena erfährt, die deutsche Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die deutschen Kohlenlieferungen in letzter Zeit stark im Rückstand gegenüber den Pflichtlieferungen geblieben sind, insbesondere sind die Junilieferungen stark hinter den Pflichtlieferungen zurückgeblieben. Das Garantiekomitee hat den Auftrag erhalten, mit der Reichsregierung auch diese Frage in Berlin in persönlicher Fühlungnahme zu besprechen.

Durch den Sturz der Mark ist die Einfuhr ausländischer Kohle der Industrie fast unmöglich geworden. Der Kohlenpreis im Inlande ist jetzt so hoch, daß selbst die Privatleute zur Einschränkung ihres Kohlenverbrauchs gezwungen sind. Auch dieses Steigen der Kohlenpreise ist auf den Mangel an Kohlenvorräten im Inlande zurückzuführen. Alle diese Umstände werden bei der Festsetzung des nächsten Kohlenlieferungsprogramms berücksichtigt werden müssen.

20 000 privatkapitalistische — 250 soziale Baubetriebe. In der Nr. 19 der Zeitschrift „Das Baugewerbe“ vom 11. Mai 1922 gibt der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe bekannt, daß seine Organisation im Januar 1922 16 601 Betriebe umfaßt. In dieser Ziffer sind die süddeutschen und die nicht organisierten Betriebe nicht enthalten. Rechnen wir von den gesamten 16 601 Betrieben die baunewerwerblichen Betriebe ab, die im Arbeitgeberbund organisiert sind, dann kommen wir auf 6223 Baugeschäfte mit gemischten Betrieben, 4959 Maurergeschäfte, 2460 Zimmerergeschäfte,

102 Betonbaugeschäfte und 108 Tiefbaugeschäfte, insgesamt also auf 14 552 hauptbaugewerbliche Betriebe. Einschließlich der süddeutschen und der nicht organisierten hauptbaugewerblichen Betriebe haben wir zurzeit in Deutschland mindestens 20 000 hauptbaugewerbliche Betriebe.

Diesen mindestens 20 000 privatkapitalistischen Baubetrieben stehen heute einschließlich der von den christlichen Gewerkschaften geschaffenen Genossenschaften etwa 250 soziale Baubetriebe gegenüber. Mehr als 20 000 auf der einen Seite und 250 auf der anderen Seite. Wenn man den Aufwand von Kraft und Verleumdung überblickt, mit dem das Privatkapital die sozialen Baubetriebe bekämpft, dann kann man ermaßen, welche Summe von Profit und Gewinn die sozialen Baubetriebe durch ihre Treuhänderschaft nicht aufkommen lassen. Aus dieser Gegenüberstellung spricht die ungeheure moralische Liebertatigkeit der Minderheit über die Mehrheit. Je zahlreicher die sozialen Baubetriebe in den Konkurrenzkampf eingeschaltet werden, um so schärfer wird die Profitkontrolle sein, die sie gegenüber den privaten Baubetrieben ausüben, und um so größer werden die Ersparnisse werden, die die Allgemeinheit aus dem Konkurrenzkampf zieht.

Eine Handelskammer für die östliche Grenzmark. Wie die PPN. hören, ist vor kurzem eine Erweiterung des Bezirkes der Handelskammer für die Grenzmark Posen-Westpreußen vorgenommen worden. Der deutsch verbliebene Teil des Kreises Fraustadt ist aus dem Bezirk der Handelskammer zu Sagan ausgeschlossen und in den Bezirk der Handelskammer der Grenzmark, die in Schneidemühl ihren Sitz hat, einbezogen worden. Die Mitgliederzahl der Handelskammer für die Grenzmark Posen-Westpreußen hat sich dadurch auf 23 erhöht.

Die Österreichische Staatsfilmstelle in Berlin. In Anbetracht der Bedeutung des Berliner Filmmarktes sah sich die Österreichische staatliche Filmhauptstelle veranlaßt, in Berlin eine eigene Verkaufszentrale in Form der Österreichischen Staatsfilm-Vertriebsgesellschaft m. b. H. ins Leben zu rufen. Der Gesellschaft wurde die ausschließliche Verwertung der Eigenproduktion der österreichischen staatlichen Filmhauptstelle für Deutschland und die übrigen Staatsgebiete übertragen.



Zähne 15 u. 20 M. mit Friedenskauschuk
3 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an.
Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise
Zahn-Praxis Hatvani, Danziger Straße 1.

BERLIN C2 **Rudolph Hertzog** BERLIN C2 Breitestrasse Brüderstrasse

Für die Reise:

- Weiche Damen-Lodenhüte grün meliert Stück M. 215.- 234.- 270.-
- Moderner weicher Damen-Filzhut in feinen Farben Stück M. 342⁵⁰ 370.-
- Kappenartiger Hut aus kariertem Gummistoff für Damen Stück M. 207.-
- Ganz besonders große Auswahl in Lederhüten für Damen, moderne Formen und Farben
- Tücher (Plaids) in vielen Farbenstellungen M. 210.- bis 1018.-
- Plaiddecken in verschiedenen Stärken M. 1230.- 1812.- 2275.-
- Haarplüsch-Reisedecken bedruckt, mit schwarzem Futter von M. 425.- an
- Wollene Reisedecken karierte Muster von M. 1000.- an
- Rucksäcke für Kinder von 42⁵⁰ an, für Damen von 125⁵⁰ an, für Herren von 136⁵⁰ an
- Jumper für Damen, aus Wolle gestrickt, von M. 282.- an, aus Kunstseide von M. 415.- an

Schirme

- Halbseide mit seidener Hülle M. 298.- 369.-
- Halbseide in farbig für Sonne und Regen M. 425.- 585.-
- Wanderstöcke mit Stachelzwinge M. 24⁵⁰ 34.-
- Spazierstöcke in gediegener Verarbeitung M. 48⁵⁰ 69.-

Herren-Krawatten

- Selbstbinder von M. 40⁵⁰ an Regates von M. 26²⁵ an
- Hosenträger gutes Gummiband, mit Leder von M. 36.- an

- Herren-Filzhüte moderne Formen und Farben, das Stück M. 180.- 227.- 363.-
- Herren-Strohüte Mädelot-Form das Stück M. 115.- 148.- 193.-
- Herren-Stepphüte neue Stoffarten und Formen, das Stück M. 80⁷⁵ 102⁵⁰ 128⁵⁰
- Frottierhandtücher 48x100 cm M. 47²⁵ 50x100 cm M. 88⁵⁰
- Badelaken 125x165 cm M. 246⁵⁰ 165x200 cm M. 388.-
- Badetrikots in großer Auswahl von M. 73.- an
- Herren-Leder-Gürtel 44.- 88.- 117⁵⁰ Herren-Westen-Gürtel 51⁵⁰ 65⁵⁰ 73.-
- Stutzen M. 65.- 92.- 120.- Wickelgamaschen M. 43²⁵ 95.- 147.-
- Reise-Sport- und Jagd-Hemden M. 365.- 385.- 408.-
- Gestrickte Sportjacken für Damen und Herren M. 527.- 552.- 715.-

Schuhwaren

- Wetterfeste Tourenstiefel für Damen und Herren
- Damen-Strandschuhe M. 128.- 136.- 161.- 181.- 254.- usw.
- Herren-Strandschuhe M. 292.- 334.- 340.- 448.- usw.
- Segler-Schuhe mit angegossener Gummisohle für Damen M. 239.- für Herren M. 279.-
- Tennis-Schuhe für Damen M. 90.- 99.- 126.- 129.- 155.- 176.- usw.
- Stoff-Reiseschuhe für Damen M. 39.- 56.- 62.- 98.- usw.
- Leder-Reiseschuhe für Herren M. 116.- 130.- 146.- usw.

MÖBEL für Gärten - Balkone - Loggien - Landhäuser. - Rollschutzwände

Türken Zigaretten
beruht man vornehmlich mit Süßholz. Man ist eine H-Packung für 120 M. in 1/2 Liter warmen Wassers auf und verwendet diese Lösung wie Jodur. Süßholz schmeckt völlig rein, ist billig und köstlich.
Erhältlich in Kolonialwaren, Drogeriehandlungen und Apotheken.

Metall Gärten
Kupfer, Messing, Blei, Zink etc.
Bettwäsche
zu Bettdecken!
Darmst., Sandt., Tisch-, Schürz-, Handtücher!
Eckbrecht, Ham-berg 13

In den Kreisen
Der Vorwärts erschließen Sie Interessenten für alle Angelegenheiten. **HEINRICH ANZIGER**

Trauringe
Dukaten - Gold (900 gest.)
323-365 gest.
Jede Größe am Lager. Garantiescheine für gesetzl. Goldgehalt. Nicht die Reklame, die Name trägt für Qual. u. Preiswürdigkeit.
Spezialhaus fingerloser Trauringe
Erich Fuhrmann
NW 37, Gotzkowskystraße 13
Handelsgesellschaftlich eingetragene Firma

Richtig wählen
dann finden Sie auch in teurerer Zeit Gutes zu billigstem Preis.

- Braune Herrenstiefel**
vortreffliche Qualitäten, modern in Farbe und Form M. 565,50, 525,50 **495⁵⁰**
- Herrenstiefel**
elegant und dauerhaft verarbeitet, solide Strohhautstiefel M. 495,50 **415⁵⁰**
- Damenhalbschuhe**
z. T. Rahmengerüst, hübsche, beliebte Formen, äußerst billig . M. 398,50, 375,50 **298⁵⁰**
- Braune Damenstiefel**
bestes Material, sehr elegant, mit und ohne Einsatz M. 575,50 **525⁵⁰**
- Braune Halbschuhe**
für Damen, elegante Form, beste Qualität u. Verarbeitung M. 455,50, 395,50, 365,50 **375⁵⁰**
- Weißer Halbschuhe**
für Damen, nur bestes Leinen, Kernlederböden, extrabillig M. 175,50, 135,50 **98⁵⁰**

Restpaare aller Sorten erstkl. Fabrikate ganz außerordentlich preiswert

NEPTUN Schuhhäuser

NEPTUN: Oranienstr. 29 - Kottbus. Damm B - Neukölln, Berliner Straße 43 - Schönhauser Allee 111 - Invalidenstr. 155
Schöneberg, Hauptstr. 161 - Friedenau, Rheinstr. 22
Siegli, Albrechtstr. 131 - Charlottenb., Wilmersd. Str. 128
Kleiststr. 22, Turmstr. 78 - Spandau, Potsd. Str. 40
ROMEO: Linkstr. 13 - Gr. Frankfurter Str. 117 - Brunnenstr. 13.

KINDER-WOCHE

Besonders günstige Einkaufs-gelegenheit für die Reise und Ferienzeit



Kinder-Bekleidung

Kinder - Kittelkleidchen oder -Spielhosen 68⁰⁰
aus verschied. Waschtouren, 45 cm lang
Jede weitere Grösse 4,00 mehr

Dirndlkleider 45 bis 70 cm lang, 94⁰⁰
moderne Form 45 cm lang
Jede weitere Grösse 6,00 mehr

Waschkleider 75 bis 105 cm 125⁰⁰
verschiedene Ausführung, 75 cm lang
Jede weitere Grösse 10,00 mehr

Kieler Waschanzüge 225⁰⁰
für 3 bis 14 Jahre, aus blau-weiße gestreiftem Kadettstoff, für circa 3 Jahre
Jede weitere Grösse 20,00 mehr

Kieler Waschblusen 135⁰⁰
für 3 bis 14 Jahre, aus blau-weiße gestreiftem Kadettstoff, für circa 3 Jahre
Jede weitere Grösse 12,00 mehr

Burschenanzüge waschbar, 210⁰⁰
für 9 bis 14 Jahre, aus gewirmt Baumwollstoffen, Joppenform, circa 3 Jahre
Jede weitere Grösse 15,00 mehr
Mengenabgabe vorbehalten

Kinder-Taschentücher
weisser Grund, mit bunter Kante
3 7/8 4

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden aus festem 39⁵⁰ bis 105⁰⁰
Stickerelzarnierung, für das Alter von 1 bis 13 Jahren...

Beinkleider für Mädchen, Kaleform, 59⁵⁰ bis 108⁰⁰
mit Stickerelzarnierung, für das Alter von 1 bis 13 Jahren...

Nachthemden für Mädchen, halstief, 115⁰⁰ bis 195⁰⁰
für das Alter von 3 bis 13 Jahren...

Prinzessröcke aus feinem Stoff, 135⁰⁰ bis 295⁰⁰
garniert, für das Alter von 1 bis 13 Jahren...

Hemden für Knaben, aus festem Stoff, mit 51⁰⁰ bis 119⁵⁰
Matrosenausschnitt, für das Alter von 1 bis 13 Jahren...

Nachthemden f. Knaben, m. farbigen 139⁵⁰ bis 235⁰⁰
Besatz und Tasche, für das Alter von 3 bis 13 Jahren...

Knaben-Artikel

Sporthemden für Knaben 140⁰⁰
stoffs, 60 cm 95,00 70 cm 115,00 80 cm

Schiller-Vorhemden 32⁵⁰
haut gemustert.....

Stroh Hüte 18⁵⁰
für Knaben, Matelotform.....

Hosenträger gutes Gurthand 22⁵⁰

Kinder-Turnschuhe mit ange- 88⁰⁰ 94⁰⁰ 105⁰⁰ 136⁰⁰
gossener Gummisohle, in braun, grau und weiss Segeltuch
Gr. 20-26 27-30 31-35 36-42

Kinder-Spangenschuhe 95⁰⁰ 105⁰⁰ 145⁰⁰
weiss, in bequemen breiten Formen
Gr. 25-26 27-30 31-35

Kinder-Schnürstiefel weiss, 72⁰⁰ 76⁰⁰ 82⁰⁰ 88⁰⁰
in guter Qualität, breite Form
Gr. 18-21 22-24 25-26 26-28
Fleek 105⁰⁰ 138⁰⁰ 185⁰⁰
Gr. 27-30 31-35 36-37

Kinder-Stiefel schwarz Leder, 58⁰⁰ 78⁰⁰ 105⁰⁰
Qualität, breite bequeme Form
Gr. 18-21 22-24 25-26
Gr. 168⁰⁰ 178⁰⁰
Gr. 27-30 31-35

Kinder-Stiefel gutes braunes 66⁰⁰ 88⁰⁰ 105⁰⁰
Leder, vorzügliche Passform
Gr. 18-21 22-24 25-26
Gr. 195⁰⁰ 225⁰⁰
Gr. 27-30 31-35

Strümpfe, Trikotagen

Kinder-Socken Gr. 1-3 Gr. 4-6 Gr. 7-9 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰
Baumwolle, schwarz und farbig.....

Erstlingsjäckchen 14⁵⁰ 16⁵⁰
Baumwolle Grösse 1 bis 3-4

Kinder-Badehosen 16⁵⁰
Grösse 2, 4, 6.....

Hermann Tietz

Leipziger Str. Alexanderplatz Frankfurter Allee 28

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Filiale Groß-Berlin
Dienstag, den 20. Juni, abends 6 Uhr,
in den Andreas-Sälen, Andreasstr. 21:
Außerordentl. Generalversammlung.
Insgesond. Ordnung:
1. Stellungnahme zum Verbandstage.
2. Festsetzung der Verbandsbeiträge.
3. Mittellungen.
 Zutritt haben nur die Mitglieder der Generalversammlung
 gegen Vorlegung des Delegierten- und Mitgliedsausweises.
 Vollständiges Erscheinen ist Pflicht!
 Die Ortsverwaltung.

Drum prüfe, wer sich ewig bindet!
Als Selbsthersteller liefern ich in
Qualität und Preis einzig dastehend
Trauringe
D.R.G.M.
1 Ring Dukatingold r. v. M. 250.- an
1 Ring 585 gestempelt v. M. 250.- an
1 Ring 583 gestempelt v. M. 100.- an
H. Wiese, Juwelier Berlin N. Artilleriestr. 30
Berlin W. Passauer Str. 12
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Garantierschein für gesetzlichen Goldgehalt.

Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft „Lichtenberger Gartenheim“ E. G. m. b. H.

Aktiva	Bilanz per 31. Dezember 1921	Passiva
Kassen-Konto	16.850,53	Genossenschaftskant. 40.224,-
Bank-Konto	11.429,-	Darlehens-Konto .. 5.000,-
Waren-Konto	11.166,90	Lieferantens-hulden 2.715,20
Inventory	4.532,90	Reservofonds .. 2.000,-
Verlust	6.959,87	Hilfsreservofonds .. 1.000,-
	50.949,20	50.949,20

Debet	Gewinn- und Verlustrechnung	Kredit	
Reservofonds	2.000,-	Vortrag vom 31. 12. 20 9.545,99	
Hilfsreservofonds ..	1.000,-	Zinsen-Konto	203,49
Verwaltungs-Konto ..	2.852,-	Eintrittsgelder und	
Drucksachen-Konto ..	2.799,30	Sonstiges	3.251,60
Verlust an Waren ..	11.839,65	Verlust	6.959,87
	19.949,20	19.949,20	

Mitgliederbewegung: Mitgliederbestand am 31. 12. 20 410
Eingetretten im Geschäftsjahr 120
Ausgeschieden .. 13
Mitgliederbestand am 31. 12. 21 525

Der Gesamtbetrag der Geschäftsguthaben und der Halts-
summen vermehrte sich um 26.253 M. Die Haftsumme, für
die am Jahresabschluss alle Genossen aufzukommen haben,
betrug 108.000 M.
Berlin-Lichtenberg, den 10. März 1922.
Der Aufsichtsrat: Wilhelm Gander
Der Vorstand: Arthur Hög, Kurt Wehling

Danksagung.
Allen Freunden und Bekannten sowie Kollegen und Kollegen, die mir durch den Tod meines lieben Mannes, meines geliebten Vaters, Schwagermeisters und Großvaters Beweise der tiefsten Teilnahme durch Kranz- und Blumenbeigaben erwiesen haben, sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
14435
v. Clara Knop
geb. Eggert und Kinder.

Ortsfrantentasse für das Maurergewerbe zu Berlin
C 25, Hankestr. 4.
Die vom Ausschuss der Rasse am 21. März 1922 beschlossenen beiden Änderungen zur Satzung (14. und 15.) sind unter dem 16. Juni 1922 dem Oberverwaltungsamt Berlin genehmigt worden.
Von der 14. Änderung sind die §§ 2, 6, 7, 12, 14, 18, 19, 24, 26, 28, 30, 33a, 33b, 39, 47, 50, 55, 62, 63, 75 und 90 betroffen. Bei der 15. Änderung haben die §§ 29, 33a und 47 eine Umänderung erfahren. Danach sind gemäß § 47 die Beiträge von 6 auf 6 1/2 Hunderttel des im § 19 festgesetzten Grundlohnes mit Wirkung vom 28. Juni 1922 an erhöht worden. Sie betragen für je eine Kalenderwoche: a) bei 6 Arbeitstagen: in Stufe A 0,96 RM, in Stufe B 1,24 RM, in Stufe II 4,58 RM, in Stufe III 7,02 RM, in Stufe IV 9,96 RM, in Stufe V 11,70 RM, in Stufe VI 14,04 RM, in Stufe VII 16,38 RM, in Stufe VIII 18,72 RM, in Stufe IX 21,06 RM, in Stufe X 23,40 RM; b) bei 7 Arbeitstagen: in Stufe A 1,12 RM, in Stufe B 1,73 RM, in Stufe II 5,45 RM, in Stufe III 8,19 RM, in Stufe IV 10,92 RM, in Stufe V 13,65 RM, in Stufe VI 16,38 RM, in Stufe VII 19,11 RM, in Stufe VIII 21,84 RM, in Stufe IX 24,57 RM, in Stufe X 27,30 RM.
Grundstücke der Wohnungseigentümer sind ab 21. Juni 1922 im Kassentafel erhältlich.
14415
Der Vorstand:
A. Vogel, Vorsitzender.
R. Freund, Schriftführer.

Damen sparen Geld
nach besonderer Engrus-Lagen
Einzelverkauf für die Reise
Homespun 375 Tuch Cabardis 650 660 550
Covercoat 475 1050 350 Kostüme 2250 1350 850 350
Spezialität: Extra Wolle für grosse, Damen-
Scheiden 675 350 475 390 Strickjacken 950 775 450
Kassa: 1050 375 750 390 Strickjacken 1150 675 830 450
Winter-Blister, Seal-Pilch-Mantel 25-50 M. herabgesetzt.
M. Mosczytz, Landsberger Str. 59 am Alexanderplatz,
Sonnabends und Sonntags geschlossen.

Möbel-Hasemann
Neue Schönehauser Str. 1
Aufgestellt in vier Etagen
100 komplette Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Wohnzimmer, Küchen,
Leder-Möbel, Stand-
Uhren, Schreibische
usw.
Große Gelegenheitskäufe
in besseren Möbeln

Juwelen-Perlen Margraf & Co.
Berlin, Kanonenstr. 9.
Besondere Aukants-Ankündigung.
Schreibmaschine
mit bekanntem System
auch für Export
Kaiser-Waagenmaass.
Gen.-Fertig. d. Stenogr.
Schäfer & Clauss
Berlin, Leipziger Straße 19
Telefon 9211 u. 9701

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Lindenstraße 83/85.
Geschäftst. vorm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr
Telephon: Amt Nerbe 403, 404, 405, 806.
Wichtige! Metallarbeiter. Achtung!
Die Vertrauensmänner-Konferenz findet nicht heute, sondern Donnerstag, den 22. Juni 1922, im Gewerkschaftshaus statt.
Dienstag, 20. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr im Lokal von Sauer, Wille Schönhauser Straße 23

Brauentomaten-Sitzung der Zigaretten- u. Maschinenführer und Betriebsarbeiter.
Um 6 1/2 Uhr Vertrauensmänner-Konferenz der Branche im selben Lokal.
Mittwoch, 21. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr im Hagenbecker, Wagnersbeinstr. 27 a

Brauentomaten-Sitzung der Zigaretten- u. Maschinenführer und Betriebsarbeiter.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Berufungsverhandlung und die Verhandlung vom 11. und 12. Juni 1922. 2. Branchenangelegenheit. 3. Verschiedenes. Das Erscheinen eines jeden Kollegen ist unbedingt Pflicht.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
Mittwoch, 21. Juni, abends 6 Uhr, im Lokal von Wagner, Kottbuscher Str. 19

Gruppenleitungs-Sitzung der Gruppe IV, Untergruppen 8, 9, 10, 11, 12 und 13. Jede Untergruppe muß vertreten sein.
Mittwoch, 21. Juni, abends 6 1/2 Uhr in der Schützen, Weimeler Str. 16-17

Brauentomaten-Sitzung sämtlich. Elektriker, Kabelmonteur, Glasblechermonteur und Helfer Groß-Berlin.
Tagesordnung: 1. Bericht über die Berufungsverhandlung und die Verhandlung vom 11. und 12. Juni 1922. 2. Sonstige Branchenangelegenheiten. Zutritt haben nur Kollegen, die sich durch ihr Mitgliedsbuch als Brauentomatenangehörige ausweisen können. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
12124 Die Ortsverwaltung.

WASSERVOGEL SEIFENFILIALEN
Wasservogels Salmiak-Terpentin-Pulver mit Seifenschnitteln
Unentbehrlich für jede Hausfrau!
Wasservogels Seife allein macht die Wäsche blühenreiner.

Biesdorf-Mahlsdorf Spez.-Beh. nur für Ischias
Parzellen mit hervorrag. Gartenboden. Verkaufsteile a. Bahnh.
Nieschalke & Nitsche
Berlin, Neue Königstraße 16
Alex. 3376 und 3623

Am 27. und 28. Juni
Ziehung 1. Klasse der Preuss.-Süddeutschen Klassen-Lotterie
750.000 Lose, 307.000 Gewinne in 5 Klassen zusammen
320 Millionen Mark
hierunter die Prämien und Hauptgewinne von
6 x 1.000.000 6 x 200.000
6 x 500.000 4 x 150.000
6 x 300.000 8 x 100.000
Los-Preis für jede Klasse: Voll-Lose für alle 5 Kl.:
15,40 31,20 62,40 124,80 78,- 156,- 312,- 624,-
Friedrich Müller Berlin C19
in Firma Lud. Müller & Co., Jerusalemstr. 18
Postcheckkonto 81158

Kriegsanleihe wird zu 84%, nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.
Preise steigen! Größte Elle geboten!
Sommerpreise für Pelz-, Plüsch- und Flauchmäntel
Wer noch billig kaufen will, komme sofort!
Pelzmäntel Ia Ausführung 7500.-, 11 500.-, 15 800.-, 18 700.-
Ia Ulster 975.-, 1350.-, 1800.-. Sealplüschmäntel sehr billig
Soweit noch Vorrat!
Alpakamäntel 525.- | Imprägnierte Seidenmäntel 750.-
Herren-Gummimäntel 1350.- | Bameu-Gummimäntel 990.- | 1350.-
Kostüme 1250.- | Reinwollene Strickjacken 725.-
Kunstseidene Jumper 520.- | Reinwollene Jumper 195.-
Westmann
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

DEUTSCHE BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1921

Wir berichten über das zweifundnfünfzigste Geschäftsjahr unserer Bank. Bei einer Scheinblüte von Industrie und Handel zählt es zu den traurigsten unserer Wirtschaftsgeschichte.

Der Umsatz unserer Bank im Jahre 1921 belief sich auf 2125 Milliarden Mark gegen 1281 Milliarden Mark im Vorjahre.

Die uns anvertrauten fremden Gelder betragen am Jahresende insgesamt M. 38.617.424.000 entsprechend 581.676.000 Goldmark.

Die Dividende, die wir für 1921 mit 24 Proz. auf ein Aktienkapital von M. 400.000.000 in Vorschlag bringen, bedeutet, was gegenwärtigen Goldkurse (1:68) gerechnet, 1.477.000 Goldmark.

In Staat und Wirtschaft wurden bei tatsächlich viel geringeren Umsätzen und gesunkener Produktion mehr Beamte und Arbeiter als vor dem Kriege benötigt. Dadurch ist die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland im Laufe des Jahres von 410.000 auf 165.000 Köpfe zurückgegangen.

Table with 2 columns: Crop type (Winter-Weizen, Sommer-Weizen, etc.) and Double yield percentage (Doppelernte) for 1921 vs 1913.

Das Londoner Abkommen vom Mai 1921 mußte in seiner Auswirkung eine so geschwächte Volkswirtschaft verheerend treffen. Es ergab sich, daß neben der Notwendigkeit der Devisenbeschaffung für Rohstoffe und Lebensmittel die aufwendigste Zahlung von einer Milliarde Goldmark in der vorgeschriebenen Frist nur dadurch geleistet werden konnte, daß mehr als ein Viertel der Summe durch Kreditnahme im Ausland beschafft wurde.

Das dauernde Sinken der Mark schuf im Inlande ein heftiges Begehren nach Sachgütern und übertrug dieses auch auf den Börsenverkehr in Industrieaktien. Es brach eine Spielwut aus, die sich bis zur Siedehitze steigerte.

Verstärkt wurde das Hausstreben durch unerfreuliche Aufkäufe von Aktienmajoritäten in Industriewerten zu dem Zweck, sie Konkurrenzgesellschaften zum Erwerb anzubieten.

Solange die Börse bei der Jagd des Publikums nach Aktienwerten und bei der herrschenden Geldflüssigkeit fast unbegrenzt aufnahmefähig war, hatten es die Unternehmungen leicht, sich neues Betriebskapital, wie es das Sinken der Kaufkraft unserer Währung erforderlich machte, durch Aktien- und Obligationenausgabe zu beschaffen.

In Anspruch genommen werden. Ein gleiches Kreditbedürfnis herrscht bei unzähligen Handels- und Industriefirmen, die ihr Kapital nicht wie Aktiengesellschaften mit Hilfe der Börse vergrößern können.

Auf das Ausland wirkte der Rückgang der Reichsmark in mannigfacher Weise. Die internationale Spekulation in deutscher Währung erfuhr neuen Anreiz, und die Guthaben des Auslandes in Deutschland nahmen stark zu.

Die darauf zu leistenden Zinsen und Dividenden werden unsere Zahlungsbilanz dauernd belasten. Das fällt aber für uns um so schwerer ins Gewicht, als nur durch eine günstigere Gestaltung der Zahlungsbilanz der wertzerstörenden Inflation Einhalt geboten, unsere Währung stabilisiert und das unsere Volkswirtschaft zersetzende Mißtrauen allmählich beseitigt werden kann.

Die Schwankungen der Devisenkurse haben mehrfach Anlaß zu spekulativen Ausschreitungen gegeben. Bei der Pfälzischen Bank, zu der die uns befreundete Rheinische Creditbank Beziehungen unterhielt, ging ein stellvertretender Direktor der Münchener Filiale bei ungenügender Aufsicht seiner Lokaldirektion für die Bank Enagements ein, die nicht nur zu völligem Verlust des Vermögens der Bank führten, sondern auch den Gläubigern schwerste Verluste gebracht hätten.

Das Konto „Dasernde Beteiligungen“ hat sich durch den zu Anfang des Berichtjahres durchgeführten Tausch von Aktien der Württembergischen Vereinsbank und der Hildesheimer Bank gegen Aktien unserer Bank und durch die bei fast sämtlichen Instituten stattgehabten Kapitalerhöhungen von M. 76.717.000 auf M. 189.586.000 erhöht.

Die Deutsche Ueberseeische Bank hat auch im Jahre 1921 befriedigend gearbeitet und konnte ihre Dividende auf 40 Proz. erhöhen.

Die Deutsche Bank hat gegenwärtig Niederlassungen an 156 Plätzen. Die Eröffnung der Filiale Duisburg und der Zweigstelle in Eisenach ist im neuen Geschäftsjahre erfolgt.

Unsere Niederlassungen haben sich im allgemeinen zur vollen Zufriedenheit weiter entwickelt. Sowohl die ihnen anvertrauten Gelder als auch die in Anspruch genommenen Kredite erfahren eine namhafte Erhöhung, ebenso die Effekts Umsätze.

Bei der Liquidation unserer Londoner Filiale wirken wir im Verfolg einer mit den zuständigen englischen Behörden getroffenen Vereinbarung seit einigen Monaten selbst mit, wodurch die Abwicklung wesentlich erleichtert wird.

Da die Entwicklung der Verhältnisse in den an Polen gefallenen Teilen von Posen und Westpreußen eine gedeihliche Fortführung der Geschäfte unserer Filialen in Posen, Bromberg, Hohensalza und Thorn aussichtslos gemacht hat, haben wir uns entschlossen, die genannten Nieder-

lassungen einzuziehen. Durch Verhandlungen, welche mit der polnischen Regierung über den Verbleib deutscher Bankniederlassungen in dem Polen zu gesprochenen Teil von Oberschlesien stattgefunden haben, ist die Fortführung der Filiale Kattowitz ermöglicht worden.

Die Zahl der Angestellten der Bank hat gegenüber dem Stand von 1920 eine wesentliche Erhöhung erfahren und belief sich Ende 1921 auf 21.137 gegen 17.808 im Vorjahre.

Nach einer Statistik der Berliner Zulassungsstelle wurden im Jahre 1921 Effekten zur Notiz an der Berliner Börse auf Grund von 502 Prospekten zugelassen. An diesen Prospekten war die Deutsche Bank mit 34 Proz. durch Unterschrift und mit 25 Proz. der Gesamtzahl an führender Stelle beteiligt.

Table showing participation in fixed interest values (Beteiligungen an festverzinslichen Werten) including shares in banks, transport enterprises, and industrial enterprises.

Die Deutsche Petroleum-Aktien-Gesellschaft hat im letzten Jahre ihre Interessen in Deutschland ausgedehnt und am Ausbau ihrer Unternehmungen gearbeitet. Bei der für Deutschland durch den Friedensvertrag geschaffenen Lage war es der Gesellschaft aber nicht möglich, die Verfügung über ein großes, der Steuerrömann gleichwertiges ausländisches Produktionsunternehmen zu erlangen.

Zum Zwecke der Durchführung der Fusion hat die Deutsche Bank ihr Grundkapital von 400 auf 800 Millionen Mark erhöht.

Table showing net profit (Reingewinn) for the reporting year and previous year, totaling 292,107,549.75.

- List of proposed uses for the profit: 1. Reversion to the reserve fund, 2. Allocation to Dr. Georg v. Siemens-Fonds, 3. Special reserve for bank buildings, 4. Provision for building, 5. Dividend, 6. Profit share, 7. Report on new accounting.

Wenn die Generalversammlung die vorstehenden Anträge genehmigt, erhöht sich das eigene Vermögen der Bank (Kapital und bilanzmäßige Rücklagen) zum 31. Dezember 1921 auf M. 950.000.000.

Der Vorstand der Deutschen Bank: A. Bilz, E. Heinemann, P. M. Herrmann, P. Mankiewicz, C. Michalowsky, O. Schiltter, G. Schröter, Dr. E. G. v. Staub, O. Wassermann.

Large advertisement for Leopold Gadiel clothing store. Features: 'Neue Preissteigerungen stehen bevor', 'Hochelegante Reise- u. Hochsommer-Kleidung enorm billig', 'Weißer Flauschmäntel 1875.- 2275.-', 'MODELL-MÄNTEL so schön wie selten zu haben', 'Strick-Kleider viele Farben', 'Besonders schöne handgestickte außergewöhnlich elegante Voile-Kleider mit kostbaren Spitzen u. Stickereien', 'Hochzeits-Kleider größte Auswahl', 'Mittwoch, den 21. Juni: Besondere Verkauf von Kinder-Konfektion aller Art.' Includes various clothing items like coats, dresses, and children's wear with prices.

Feuer breitet sich nicht aus, hast Du Minimax im Haus

Neue Beweise:

Funkenflug.

Heute vormittag 11 Uhr, als der Magazinverwalter und einige Leute mit dem Füllen von Gasballons mit Schwefelsäure aus einem Kesselwagen an dem Gleisstumpf beim Materialmagazin beschäftigt waren, wurde ein Teil von ca. 50 Ballons durch Funkenflug von unserer Schmalspurlokomotive in Brand gesetzt. Es hatte die die Ballons schützende Holzrolle Feuer gefangen. Das Feuer breitete sich schnell aus und im Nu stand ein größerer Teil in Flammen. Der Oberfeuerwehrmann Mahltz mit einigen Leuten hat den Brand mit vier Minimax-Apparaten abgelöscht.

Messingwerk (Brdbg.), den 15. 5. 1922.
gez. Pösterling,
Hirsch, Kupfer- und Messingwerk.

Menschenleben in Gefahr.

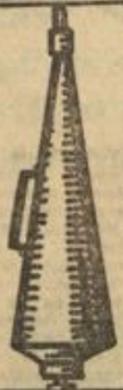
Am 22. 2. 1922, nachmittags, geriet beim Anzünden eines Spiritusbrenners infolge Explosion das Innere eines Laboratoriums in Brand. Der Inhalt des Brenners ergoß sich über den Techniker; Tisch, Stuhl, Wand und Boden waren mit Spiritus getränkt, so daß ein starker Rauch entstand. Durch die Explosion wurde eine Wand hinausgedrückt. Der Techniker brannte am ganzen Körper und stürzte sich in den Gang, wo Herr Dr. Bosch den Minimax in Aktion treten ließ. Zuerst wurde der brennende Techniker gelöscht und dann der Arbeitsraum. Der Minimax verrichtete die Arbeit in wenigen Sekunden.

Wangen (Allgäu), 20. 4. 1922.
gez. Dr. med. dent. P. Bosch,
prakt. Zahnarzt.

Berlin W 8 (R. 8)

MINIMAX

Unter den Linden 2



EMPAZ

Opernhaus
Carmen
6 1/2 Uhr

Schauspielhaus
Napoleon
7 1/2 Uhr

Deutsch. Theat.
7 1/2 Uhr: Potasch und Perlmutter
Mont. 7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter

Kammerspiele
8 1/2 Uhr: Vatermord
Mont. geschloss.

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
2 1/2 Uhr: Die versunkene Glocke
7 1/2 Uhr: Die versunkene Glocke
Mitg. 7 1/2 Uhr: Die versunkene Glocke

Komödienhaus
8 Uhr: „Gretchen“
Gübber, Roberts.

Berliner Th.
7 45: Madame Fillet

Central-Theater
U. Mädels v. Davos

Deutsch Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Oberon**
Intimes Theater
8: Die Feticsch und ?
— Lauf doch nicht immer nackt herum
Lustspielhaus
8 Uhr: **Der Werwolf**

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Bajadere**
Neues Operett.-Th.
8 Uhr: **Verliebte Leute**

Wahlfeld-Theater
8 Uhr: **Das Gasthaus zur Liebe**

Stettiner Sänger

Winnbräu
Varieté-Spielplan
Rauchen gestattet!

Volksbühne
Theater a. Bülowpl.
2 1/2 Uhr: **Der Traum ein Leben**
7 1/2 Uhr: **D. Verschwender**

Lessing-Th.
Sommerzeit
Allabendl. 8: **Die Ballerina d. Königs**

Deut. Künstler-Th.
Sommerzeit
Allabendl. 8: **„Die erste Nacht“**
Mus. v. Hugo Hirsch
Max Adalbert
Lily Flohr

Trianon-Th.
Täglich 8 Uhr:
Moral
Burg, Umburg,
Junkermann,
Schroth

Residenz-Th.
Täglich 8 Uhr:
Eine Frau ohne Bedeutung
Arnold Korff
Adele Sandrock

Komische
7 1/4 Oper 7 1/4
Der Meister vom Moutmartre
Offenbachs Liebeslied.

Berliner Prater-
Theater
Kastanienallee 7-9
Täglich:
Die Prinzessin v. Nil
Operette in 3 Akten
sowie Spezialitäten
Beginn 8 Uhr.

UFA-PALAST AM ZOO
18. Juni
19. Juni
20. Juni
21. Juni
22. Juni

DR. MABUSE
DER SPIELER
ZWEITER TEIL
von Norbert Jacques / Manuskript Thea v. Harbon
Regie: FRITZ LANG
Beginn der Vorstellungen 7 1/2, 7, 9 Uhr. Vorverkauf 11-1 Uhr

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

UFA-PALAST AM ZOO
Nur noch 5 Tage

ALHAMBRA-PARK
am Moritzplatz
früher Buggenhagen — Mpl. 12.564
DAS
Riesen-Varieté-Programm
Bei schlechtem Wetter im Saal

Luna-Park
Heute
Doppel-Konzert
Musikdirektor Fritz Brase
Kapellmeister Franz Hollfelder
Röhren-Wasser-u. Front-Feuerwerk
Alle neuen Attraktionen in Betrieb
Wasser-Rutschbahn
Re-lu-fa
Das drehbare Haus
und das Labyrinth.

Metropol-Varieté
Behrenstr. 54
8 Uhr
Gastsp. d. Rhein.
Komiker
Carl Boleko
u. 10 neue Inten.
Varieté-Schlager

Neue Welt
Arnold Scholz Hasenheide 108/114
Sonntag, den 18. Juni 1922:
Großes Konzert
und
Varieté-Vorstellung
14 Riesen-Attraktionen
(vollständig neues Programm)
Im großen Saal: **BALL**
Einlaß 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Kaisersaal
Rheingold
Bellevuestr. 19 20
Maria
Gorlova
6 Opera Girls
Will Helmman
Gesellschafts-
TANZ
9 1/2 Uhr

Gewerkschaftshaus
SO 18, Engelauer 25, Fernspr.: Moritzpl. 8541
Billigste Preise
Musik und Gesang

Metallbetten
Stahlmatt, Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

WYK-Föhr
Windgeschützter Tannenwald.
Vorzügl. Verpflegung. — Höhere
Schule. — Bädernschnell, ob 1. Juni. Kein Paß! Winter-
Kuren. — Prosp. durch Ladeverwaltg. — Porto beifüg.

CUNARD LINIE

MAURETANIA
schnellster Dampfer der Welt

Regelmäßige Passagier- und Frachtlinien

Allen Weltteilen.

DIREKTE LINIE HAMBURG-NEW YORK

mittels Doppelschrauben-Passagierdampfern

Nächste Abfahrten:

Postdampfer „CARONIA“ 20 000 tons 13. Juli
Postdampfer „SAXONIA“ 14 200 tons 18. Juli
Postdampfer „CARONIA“ 20 000 tons 15. August

Löschplatz in New York: Cunard Piers 53-56 New York City.
Ständ. lagereidfreie Güterannahme: O'Swaldquai, Schupp. 46.

*Schnellster Dampfer in der Fahrt Hamburg — New York. — Ueberfahrt zirka 8 Tage.

Günstige Gelegenheiten auch zur Reise nach Southampton: Kajüte Lstr 5-7.

Cunard, Anchor und Anchor-Donaldson-Linien

Nächste Abfahrten der Post- u. Schnell-Dampfer von Southampton und Cherbourg sowie anderen englischen Häfen nach

New York	Boston	Canada
----------	--------	--------

TUSCANIA 21. Juni
LACONIA 22. Juni
AUSONIA 23. Juni
AQUITANIA 24. Juni
CARMONIA 29. Juni

ALBANIA 29. Juni
ALGERIA 30. Juni
SATURNIA 30. Juni
BERENDANIA 1. Juli
SCYTHIA 1. Juli

Wegen Passagen und Frachten wende man sich an die Generalagentur:
Cunard See Transport Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Neuer Jungfernstieg 5 (Cunard-Haus)
Fernspr.: Vulkan 2564, 2563, 2567. Börsestand: Pfeiler 35a Sitz D.

oder:
Cunard Line Reisebureau G. m. b. H.
BERLIN, HOTEL BRISTOL
Unter den Linden 6

Pickel, Sommersprossen,

Hautunreinigkeiten usw. werden schmerzlos, unmerkbar für die Umgebung, abgeschält durch echte Vater-Philipp-Schälkur, dann kommt sanftmütige, junge, zarte Haut zum Vorschein. Laboratorium Dresden-Zschachwitz 146, in Berlin erhältlich bei Elefant-Apotheke, Leipziger Straße.

Große Lebenswerte

Möbel-Ausstellung

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Wohnsalons, Dielen, Küchen usw.
Klappstühle, Garnituren in Leder, Cord, Velours, Gobelin.

ENORM GROSSE AUSWAHL.

Alle Preisstufen und Stilarten! — Beste Verarbeitung.

M. Schlewinsky & Co.

Berlin C. Dirksenstraße 31 am Bahnhofs Alexanderplatz, Ecke Königgraben.
An der Zentral-Marktstraße.

Damen-Halbschuhe

**Überraschend
billig**

in Schwarz und Farbig,
den einfachsten An-
sprüchen und der mo-
dernsten Geschmacks-
richtung entsprechend

Einige Beispiele unseres Angebotes:

Weiss-Leinen
Schnürschuhe, erstkl.
Fabrikat, mod. Form,
eleganter Absatz... **168⁵⁰**

Schwarz R.-Chevr.
Schnürschuhe
mit Lackkappe, an-
genehme, breite Form **288⁵⁰**

Schwarz echt Chevr.
Schnürschuhe mit
Lackk., schlanke Form
hübsches Modell... **348⁵⁰**

Braun echt Chevr.
Schnürschuhe,
schöne, mittelbraune
Farbe, vorzügliche
Passform... **398⁵⁰**

Der Schuhhof

Schuhwaren- und Groß-Kleinhandlung, Inh.: Th. David

Berlin W9, Linkstr. 11

4 Etagen Verkaufsräume

Charlottenburg

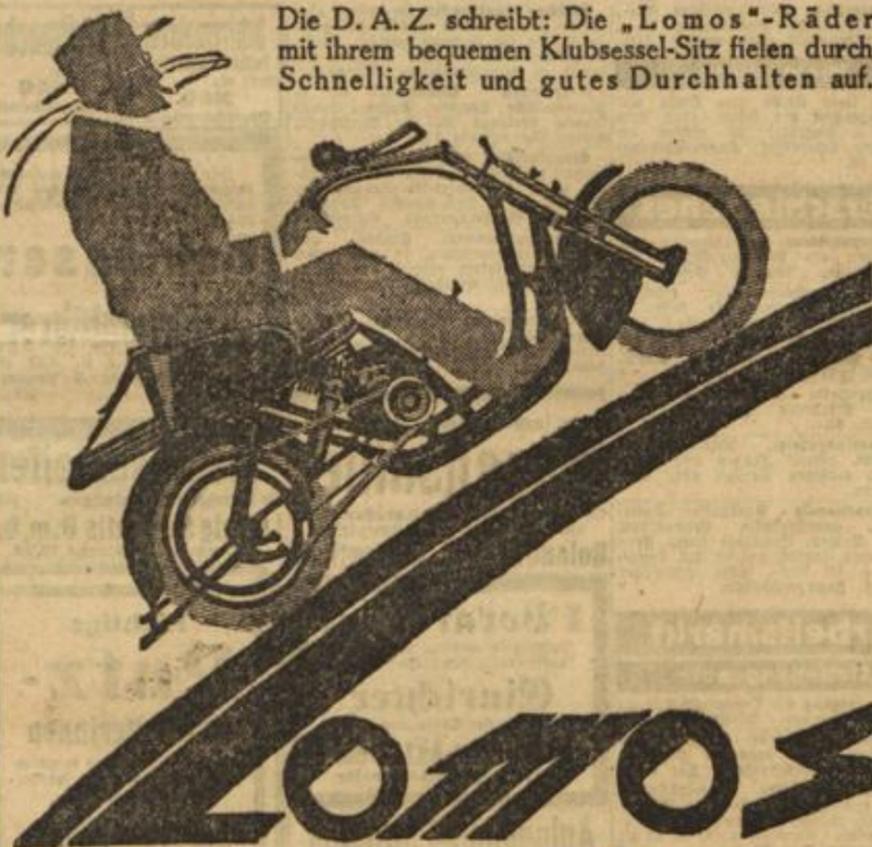
Wilmsdorfer Str. 117, parterre u. 1. Etage

Spandau

Brelle Straße 22, 1. Etage.

„Lomos“ siegreichen DKW Motor

der im Avus-Rennen am 10. Juni 1922 den
I., II., III., IV. u. VI. Preis gegen 55 Konkurrenten **gewann**



Die D. A. Z. schreibt: Die „Lomos“-Räder
mit ihrem bequemen Klubsessel-Sitz fielen durch
Schnelligkeit und gutes Durchhalten auf.

„Lomos“ nimmt mit Leichtigkeit alle Bergstraßen
„Lomos“ kann jeder Radfahrer und Radfahrerin ohne Mühe fahren
„Lomos“ leistet mit seinem siegreichen DKW 2 1/2 PS-Motor
Außergewöhnliches
„Lomos“ ist billig in Anschaffung und Betrieb
„Lomos“ ist sofort lieferbar.

EICHLER & CO Berlin SW 68
Kochstraße 32.

Den Hausfrauen zur Kenntnis.

Seifen werden in absehbarer
Zeit um das doppelte teurer.

Ich empfehle rechtzeitigen
Einkauf zu noch günstigen
Preisen.

G. H. KUNZE

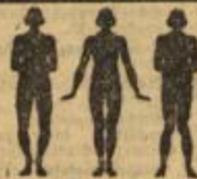
Seifen-Fabrik,
Berlin SW, Schützenstr. 71
Telephon: Zenit. 1401.

Ganz besonders rats ich meinen
geschätzten Kunden, sich rechtzeitig mit
Haushalts- u. Weihnachts-Kerzen,
Schmuckkerzen, Wäsen, Wästen
einzudecken.

Teleph. Bestellungen werden gewissen-
haft ausgeführt. Lieferung frei Haus.
Fahr- und Telephon-Kosten sind
durch mein Rabatt-System voll-
ständig gedeckt.

Mein Verkaufslokal ist von 8-7 Uhr
ununterbrochen geöffnet.

Meine billigen Preise nur
solange alter Vorrat.



O- und X-Beine

heilt
auch bei älteren Personen
der

Beinkorrektionsapparat

Deutsch. Reichspat. Nr. 335 318 sowie Auslandspatente
Aerztlich im Gebrauch! Verlangen Sie kostenlos
unsere physiologisch-anatomische Broschüre!
Arno Hildner, Chemnitz (Sachsen) T. 2
Wissenschaftl. orthopädische Werkstätten (Fachärztl. Leitg.)

„Hoffnung“

Berliner Schneider-Gesellschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Aktion Bilanz am 31. Dezember 1921

Aktiva	Passiva
Einrichtungs-Rente . . . 1,-	Gesellschafts-Rente . . . 59 265,71
Insensar-Rente . . . 1,-	Mitglieder-Darlehens-Rente . . . 195 252,85
Waren-Rente . . . 502 176,44	Rente-Renten-Rente . . . 344 206,87
Raffa-Rente . . . 6 873,19	Referendar-Rente . . . 87 319,06
Bank-Rente . . . 61 991,-	Dispositionsfonds-Rente . . . 16 282,49
Sparr-Rente . . . 102 294,78	Unterstützungsfonds-Rente . . . 82 307,73
Genossenschaft . . . 3 072,-	Geneuerungs-Rente . . . 25 000,-
Raffa-Rente . . . 3 082,30	Blas- und Diebstahl- versicherung-Rente . . . 25 000,-
Depot-Rente G.E.G. . . . 254 535,91	Obstbienen-Rente . . . 897,73
Unfindbares Rapi- tal-Rente . . . 3 918,50	Reingewinn . . . 62 331,76
Summe 907 944,12	Summe 907 944,12

Mitgliederzahl am 1. Januar 1921 . . . 191
Neu eingetreten . . . 8

W ausgeschieden durch Tod . . . 3
W Ausschluss . . . 1
W Rüdigung . . . 8

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1921 . . . 190

Die Geschäftsguthaben sämtlicher Mitglieder betragen
am 31. Dezember 1921 . . . 59 265,71
Dieselben vermehren sich im Geschäftsjahre 1921 um 21 000,-
Die Hoffnungen für welche alle Genossen zusammen
am Schluß des J. 1921 auskommen haben, betragen 76 000,-
Dieselbe vermehren sich im Geschäftsjahre 1921 um 37 400,-
Berlin, den 10. März 1922.

„Hoffnung“, Berliner Schneider-Gesellschaft

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Der Vorstand:
Hilf. Rauth, E. Weder, Max Sammit, D. Stobbe, R. Spiegelberg,
105/16 für den Aufsichtsrat: D. Fährlich.

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Aktiva	M.	Passiva	M.
Kassa-Konto . . .	8 905,35	Ant.-Kl. (Haltsomme)	3 500,-
Debitoren . . .	28 705,-	Reservefonds-Konto	21 000,-
Materialien . . .	21 497,-	Reingewinn . . .	34 115,35
	58 615,35		58 615,35

Die Genossenschaft besteht aus 7 Genossen. Kein Ab- u. Zugang

Möbel-Beiz-, Polier- und Lackier-Anstalt „Antik“

e. O. m. b. H. 105/17
Der Vorstand: Herm. Philbert, Rud. Zobel.

**DISCRETE
ZAHLUNGSEINE**

Sie finden in meinen 4 Geschäften
Brunnenstraße 1 | Frankfurt a. Main 350
Kottb. Damm 103 | Charlitz, Scharrenstr. 5
eine Ries- Auswahl
modern, beklüdgungstliche
Anzüge • Paletots • Schläpfer
Kostüme • Kleider • Mäntel
Röcke, Blusen
Strickjacken, Jumper
Tepplche, Gardinen, Stores
Diwanddecken, Stoppdecken

Kleine Anzahlung • Resten nach Unbereitschaft

B. Feder

Möbel werden teurer
Es ist daher dringend ratsam, darin
sofort seinen Bedarf zu decken, wenn
man noch billig u. gut einkaufen kann.
Wir geben uns Vorräte bis auf weiteres
zu alten Preisen an u. empfehlen
Interessierten umgehende Beschaffung
unserer enormen Lager da bei der groß.
Menge der ausverkauften Wohnungs-
einrichtung, auch ständige Neuzugänge
Speisezimmer, Herrenzimm.
Schlafzimmer
(Farbige Küchen)
Schleifackzimmer
Garten-, Balkon- und Bienen-Möbel
Einzelne Ergänzungs-Möbel
Lagerung bis zum Abruf kostenlos.

Commandit-Gesellschaft
für bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen
Eckener Straße 1-2
a. Rosenhal. Platz, 1. Stock d. Commerzhaus.

SOEBEN ERSCIEN! **RUSSISCHE** SOEBEN ERSCIEN!
KORRESPONDENZ

Nr. 4/5

Aus dem Inhalt: N. LENIN: Der XI. Kongreß der Komm. Partei Rußlands / G. TSCHITSCHERIN: Rede
in der Eröffnungsitzung der Konferenz in Genoa / Memorandum der Russischen Delegation an die Kon-
ferenz in Genoa / G. SINOWJEW: Die Bedeutung des XI. Kongresses der KPR. / L. TROZKI: Das äußere
und innere Lage / Resolutionen und Beschlüsse des XI. Kongresses der KPR. / W. SMIRNOW:
Die rote Armee und ihre Aufgaben / Die rote Armee in den vier Revolutionsjahren / G. SOKOLNIKOW:
Die rote Armee und ihre Aufgaben / S. WARIN: Die Lehren des Bürgerkrieges / N. LENIN: Zur Lage
der neuen Wirtschaftspolitik / L. TROZKI: An die Verleumder Sowjetrußlands / J. GURSKIJ: Die
Rechnung Georgiens / L. SOBNEWSKI: Wie die Engländer in Turkestan den Grundstock für Zivilisation,
Gesetzlichkeit und Demokratie legten / Die „Tribüne“ der Sozialrevolutionäre / LYDIA KONOPLEWA:
Offener Brief an Viktor Tschernow / M. TOMSKI: Die Aufgaben der Gewerkschaften / FRANZ JUNGE:
Den Vorhang weg! / MARCEL POURRIER: Das Petroleum von Baku und die Spekulation auf Rußland

168 Seiten Preis Mk. 45.-

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom
VERLAG CARL HOYM NACHF. LOUIS CANNLEY, HAMBURG 8

Möbel-Frese
Billigste Bezugsquelle für
Schlaf-, Speise-, Herren-
Zimmer • Küchen
Auf Wunsch Zahlungsziel
Weinbergsweg 1
11 Rosenhaler Platz 11

Geschlechtsleiden
ihre Erkennung und Heilung
ohne zu spüren.
Arztverfahren und ihre Wirkung.
Ohne Verunsicherung! Nachst viele
Erfolge. Ausführl. Brosch. versendet
postfrei gegen Einzahlung von 7 BRL.
Dr. M. G. Haeffler, med. Berlog.
Gauver, Osbornstraße 3.

